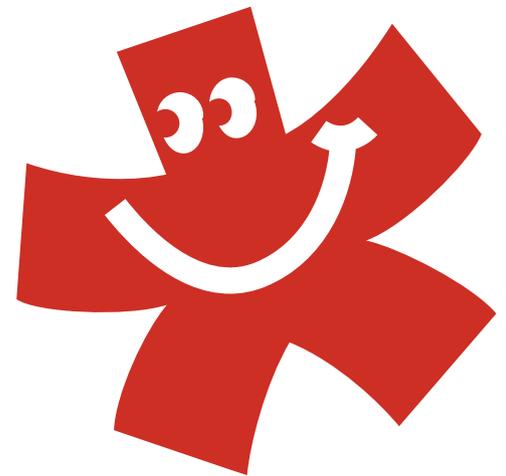


1864

Rückblick – Innehalten – Ausblick

2014

150 Jahre jung



TSV Schleswig

150 Jahre Vereinsgeschichte

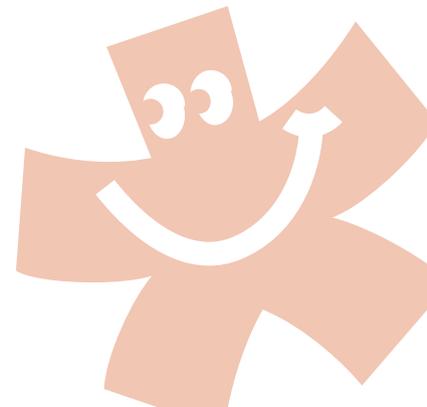
Schleswiger Turnverein

Schleswiger Männerturnverein

Verein für Leibesübungen

Turn- und Schwimmverein

TSV von 1864 Schleswig e. V.



IMPRESSUM

Herausgeber: Turn- und Schwimmverein von 1864 e.V., Bellmannstraße 30, 24837 Schleswig

Redaktion: Helga Nissen

Gesamtherstellung: DREISATZ GmbH, Schleswig, 2014

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten.

Dem TSV zum Geleit



„150 Jahre jung“

haben wir dem TSV im Jubiläumsjahr als Motto gegeben. Dies klingt widersprüchlich und ist doch richtig.

Zweifellos ist der TSV, wenn auch unter anderem Namen, im Jahre 1864 gegründet worden und damit 150 Jahre alt. Jung ist er trotzdem, weil etwa die Hälfte seiner 2.000 Mitglieder Kinder und Jugendliche sind. Die anderen versuchen, sich durch Sport jung zu halten.

Jung ist der TSV aber auch deswegen, weil er sich in einem ständigen Prozess der Wandlung befindet, sich nicht neuen Entwicklungen im Sport verschließt, sondern bemüht ist, sie in sein Programm aufzunehmen. Anderes verschwindet wieder aus den Übungsplänen.

Die schon vor 25 Jahren angefangene Entwicklung hin zum Fitness- und Gesundheitssport hat sich fortgesetzt und wird sich weiter fortsetzen, weil immer mehr ältere Menschen lebenslang Sport treiben möchten.

Der TSV als Verein des weitgefächerten Breitensports ist unser Programm. Das heißt nicht, dass Leistungssport in einzelnen Sparten nicht gefördert wird, aber er ist nicht Schwerpunkt der Vereinsarbeit.

Daher muss der Verein auf Dauerpräsenz in den Medien verzichten. Wichtiger ist dem Vorstand, dass sich neben sportlicher Betätigung viele soziale Kontakte entwickeln und gepflegt werden, die auch eine längerfristige Bindung an den TSV zur Folge haben.

Das ist vor allem das Verdienst unserer vielen engagierten Übungsleiter. Ihnen und allen, die zum Gelingen des täglichen Sportbetriebes und zur Gestaltung dieses Jubiläums ihren Beitrag leisten, gilt mein besonderer Dank.

Die Herausforderungen der Zukunft werden dafür sorgen, dass der TSV jung bleibt – auch wenn die Zahl seiner Jahresringe weiter zunehmen wird.

*Momme Nissen
1. Vorsitzender*

Grußwort der Stadt Schleswig

*Sehr geehrter Vorstand des Turn- und Schwimmvereins Schleswig von 1864 e. V.,
liebe Vereinsmitglieder, liebe Sportlerinnen und Sportler,*



150 Jahre sind ein sehr langer Zeitraum, der kaum in einem Grußwort gewürdigt werden kann. Der TSV Schleswig hat sich in dieser

Zeit zum mitgliederstärksten Sportverein der Stadt gemauert – eine Tendenz, die ungebrochen anhält. Zahlreiche Kinder haben in Ihrem Verein das Schwimmen er-

lernt, erste tänzerische Schritte erprobt und auch den ersten Purzelbaum geschlagen. Und sehr, sehr viele von Ihnen sind dem Verein treu geblieben und besuchen auch heute noch regelmäßig das umfangreiche Angebot des Vereins.

Der TSV Schleswig zeigt sich heute gut aufgestellt zwischen Tradition und Moderne. Unter seinem Dache vereinigen sich Sportarten verschiedenster Art, wobei sich der Verein eher dem Schwimmen und dem Turnen in all

seinen Spielarten verschrieben hat. Einige Ballsportarten haben trotzdem ihre Heimat in diesem Verein gefunden, ob es nun die Faustballer sind, die als kleinste Sparte des Vereins standhaft und selbstbewusst die Fahne hoch halten oder die Basketballer, die erst seit wenigen Jahren dabei sind und für reichlich Zulauf und Stimmung im Verein sorgen.

Reichlich Zulauf hat auch Ihr jährlich stattfindendes Schauturnen. Diese Veranstaltung findet jedes Mal vor ausverkauften Rängen statt und es sind nicht nur die Eltern und Großeltern, die zum Zuschauen kommen, sondern viele Interessierte, die sich eine unterhaltsame Sportshow auf hohem Niveau nicht entgehen lassen wollen.

Der TSV Schleswig wurde zu einer Zeit gegründet, in der eine nationale Begeisterung die Zeichen der Zeit darstellten. Damals wurden in ganz Deutschland über 1.000 Turnvereine gegründet. 2014 jährt sich auch die Schlacht bei Düppel zum 150. Mal. Mit dieser entscheidenden Schlacht wurden die Landesteile Schleswig und Holstein unwiederbringlich in den preußischen Staat integriert – eine Entwicklung, die für Schleswig sichtbare Folgen hatte. Schleswig selbst erlebte, wie das ganze Reich, im letz-

ten Drittel des 19. Jahrhunderts einen wirtschaftlichen Aufschwung, was besonders durch bauliche Veränderungen deutlich wurde.

Doch auch ohne den TSV Schleswig wäre diese Stadt nicht das, was sie ist. Es ist kein einfaches Unterfangen, einen solchen „Gemischtwarenladen“ über viele Jahrzehnte auf rein ehrenamtlicher Basis zu lenken und zu gestalten. Dazu gehören viele Stunden des freiwilligen Einsatzes, der nicht selbstverständlich ist. Unser Dank gehört daher ganz besonders denjenigen, die ihre Freizeit der Betreuung, dem Training und der Organisation dieser großen TSV-Familie widmen. Sie alle sind die „Seele“ des Vereins!

Wenn Sie heute auf 150 Jahre Vereinsgeschichte zurückblicken, dann dürfen Sie das mit großem Stolz tun! Wir wünschen Ihnen ein schönes, erfolgreiches Jubiläumsjahr und viele weitere Jahrzehnte für den TSV Schleswig!

Mit sportlichen Grüßen

*Dr. Arthur Christiansen
Bürgermeister*

*Eckhard Haeger
Bürgervorsteher*

Grußwort des Landessportverband Schleswig-Holstein e.V.



Der „Turn- und Schwimmverein von 1864 Schleswig e. V.“ feiert in diesem Jahr sein 150-jähriges Bestehen. Dazu übermittele ich dem Vorstand und

allen Mitgliedern meine herzlichen Glückwünsche.

150 Jahre sind im Rückblick ein beachtlicher Zeitabschnitt. Er ist reich an Geschichte und sportlichen Geschichten. Große Erfolge, überraschende Niederlagen, Emotionen, Teamgeist und ein solidarisches Miteinander prägten das Vereinsleben über anderthalb Jahrhunderte. Aber auch große gesellschaftliche Brüche mussten überstanden werden. Gerade die Überwindung der schwierigen Zeiten zeigt, welche verbindende Kraft der Sport entfalten kann – für die Mitglieder in den Vereinen und für die Ge-

sellschaft insgesamt. Heute sind die Sportvereine als herausragende Sozialinstanz in der Mitte der Gesellschaft unverzichtbar geworden.

Getragen werden unsere Vereine seit jeher durch die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Sie sind Vorbild für gesellschaftliches und menschliches Engagement und haben deshalb unsere hohe Anerkennung verdient für ihren freiwilligen Dienst an der Gemeinschaft.

Eines hat sich über die Zeit hinweg wie ein roter Faden durchgezogen: Die Fähigkeit der Vereine und der in ihnen wirkenden Menschen, Bewährtes zu erhalten und sich dennoch immer wieder auf neue Situationen und Herausforderungen einzustellen. Die Sportvereine haben Beständigkeit durch steten Wandel bewiesen.

Heute bestehen große Herausforderungen für die Vereine vor allem durch den demografischen Wandel hin zu einer älter werdenden Gesellschaft und durch die Auswirkungen der verän-

derten Bildungslandschaft auf die jungen Menschen. Hoch aktuell bleibt dabei weiterhin die Stärkung und weitere Aufwertung des ehrenamtlichen Engagements. Ich bin überzeugt, dass die Sportvereine durch eine intensive Auseinandersetzung mit diesen zentralen Herausforderungen erfolgreich eine tragfähige Brücke in die Zukunft schlagen können.

Der Landessportverband Schleswig-Holstein wünscht dem Turn- und Schwimmverein von 1864 Schleswig e.V., seinem Vorstand und all' den tatkräftigen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie letztlich allen Vereinsmitgliedern, dass die vielfältigen Aktivitäten zum Wohle der Menschen und im Dienste der Gesellschaft auch in den kommenden Jahren mit Erfolg fortgesetzt werden können.

*Hans-Jakob Tiessen
Präsident des Landessportverbandes
Schleswig-Holstein e. V.*

Grußwort des Kreissportverband Schleswig-Flensburg

150 Jahre alt ... und doch so jung



Der Kreissportverband Schleswig-Flensburg gratuliert dem Turn- und Schwimmverein Schleswig zum 150-jährigen Jubiläum.

Der TSV Schleswig ist einer der ältesten Vereine im Norden. Gleich nach Ende der „dänischen Zeit“ wurde der Sportbetrieb aufgenommen und es entwickelte sich ein reges Vereinsleben. Damals wie heute war bzw. ist der Drang nach Bewegung nicht aufzuhalten. Dies führte dann sehr früh zur Gründung des Sportvereins.

Der besondere Dank gilt den vielen Ehrenamtlern, die in diesem langen Zeitraum immer wieder dafür gesorgt haben, dass der Verein lebt. Er hat sich zu einem sozialen Mittelpunkt im Leben der Schleistadt entwickelt und ist daraus nicht mehr wegzudenken.

Entwicklungen und Trends sind in den zurückliegenden Jahrzehnten erkannt worden. Die wechselnden Interessen an sportlicher Betätigung sind aufgegriffen und neben den klassischen Sportdisziplinen angeboten worden.

Der TSV Schleswig ist dadurch auf rund 2.000 Mitglieder angewachsen und damit der größte Verein im Kreissportverband, was als Bestätigung für die richtige Ausrichtung des Sportan-

gebotes im Verein zu werten ist. Dem Vorstand wünschen wir, dass er weiter für Bewegung und neue Ideen in und um Schleswig sorgt.

Neben den zahlreichen Breiten- und Gesundheitssportangeboten hat es auch immer wieder tolle leistungssportliche Entwicklungen gegeben. Die Turnsparte und die Gymnastik- und Tanzsparte haben landesweite Anerkennung erfahren und auf Bundesebene Erfolge gefeiert. Ebenso sind die Schwimmer und Triathleten erfolgreich.

Der TSV Schleswig ist nicht nur ein Aushängeschild für die Stadt Schleswig, sondern auch für den Kreissportverband.

Hierfür danken wir gerade zum Jubiläum besonders.

Wir wünschen Euch für die Zukunft weiterhin alles Gute und viele Erfolge. Mit den tollen Übungsleitern und den motivierten Helfern sollte dies gelingen.

Für den Vorstand des Kreissportverbandes Schleswig-Flensburg

Rainer Detlefsen
Vorsitzender

Einleitende Worte

Wie ist der TSV zu dem Verein geworden, der er heute ist, und wie sieht seine Zukunft aus?

Rückblick – Innehalten – Ausblick:

die Aufgabe reizte mich, ein wenig Erfahrung bringe ich mit, also habe ich habe mich in die Arbeit gestürzt.

Zum 50. und 100. Stiftungstag des Vereins wurden Festschriften herausgegeben, und zum 125. erschien eine Chronik. Diese Werke meiner Vorgänger haben mein Werk erst möglich gemacht, viele Gespräche mit ehemaligen und jetzigen Mitgliedern haben sie mit Leben gefüllt, und ohne die Beiträge von Carola Hofbauer-Raup und Hartmut Petersen wäre die Festschrift unvollständig geblieben.

Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank. Meine vergleichende kritische Betrachtung erhebt nicht den Anspruch eine wissenschaftliche Arbeit zu sein – Zitiertes wird nur kursiv gesetzt, nicht mit genauer Werkangabe versehen – diese Arbeit ist in erster Linie meine persönliche und deshalb subjektive Auseinandersetzung mit 150 Jahren Vereinsgeschichte.

Helga Nissen

Vorstand und Spartenleiter im TSV im Jubiläumsjahr 2014



*Der Vorstand im TSV (v.l.):
Petra Barge, Karin Hupe, Momme Nissen,
Brigitte Glückstein, Dagmar Landrock.*

*Die Spartenleiter im TSV (v.l.):
Siegfried Krüger, Carola Harder, Phillip Papke,
Christiane Thiel, Elisa Lehrke, Antje Wendt,
Frank Bröge. Es fehlen: Marie-Luise Manke,
Dr. Peter Günter, Frank Paulsen, Lothar Kühn.*



Inhaltsangabe

A. Die ersten 125 Jahre des TSV.	11
Teil I: 1864 bis 1914	12
Teil II: 1914 bis 1964	18
Teil III: 1964 bis 1989	26
B. Die 25 Jahre von 1989 bis 2014	33
Teil I: 25 Jahre Vorstandsarbeit im TSV <i>von Carola Hofbauer-Raup</i>	34
Teil II: Ein Jubiläum, die Wende und ein Todesfall <i>von Hartmut Petersen</i>	39
Teil III: Gespräche mit Menschen, die wichtig waren oder wurden für den TSV.	48
Mit Carola Harder fit ins neue Jahrtausend	48
Vom Mini-Trampolinspringer Frank zum Sportlehrer Frank Bröge	51
Bewegte Zeiten für Christiane Thiel und die Schwimmer	54
Teil IV: Familien im TSV	56
Teil V: Lars Hansen, ein Ausnahme-Athlet im TSV	60
C. Das Jubiläumsjahr 2014 und wie es weitergehen könnte	63
Teil I: Vorstand und Geschäftsstelle	64
Teil II: Bestandsaufnahme.	66
Mitgliederzahlen unter die Lupe genommen	66
Sparten und ihre Strukturen kritisch durchleuchtet	68
Teil III: Aktivitäten im Jubiläumsjahr 2014	74
Danksagungen.	82
Schlusswort	83

Die ersten 125 Jahre des TSV

Teil I: 1864 bis 1914

Eigentlich ging es bei den kriegerischen Auseinandersetzungen 1864 nur darum, die Spaltung der Landesteile Schleswig und Holstein zu verhindern. Die Preußen und Österreicher wurden zu Hilfe gerufen, um den Sonderburger Herzog Friedrich als Regenten für ein geeintes Schleswig-Holstein einzusetzen.

Dieses politische Ziel wurde im Krieg von 1864 nicht erreicht, die Machtpolitik von Bismarck führte dazu, dass die Österreicher verdrängt und Schleswig-Holstein preußische Provinz wurde.

Aber etwas anderes wurde erreicht: es entstanden Turnvereine.

Aus Interesse für das deutsche Turnwesen ist die so lange ersehnte Freiheit sogleich von uns Schleswigern benutzt, um auch in dieser Stadt einen Turnverein ins Leben zu rufen.

Am 6. Februar 1864, nach Abzug der Dänen vom Danewerk, hatte der Apotheker Orland wie viele andere Schleswiger eine blau-weiß-rote Fahne vorbereitet, die zusätzlich mit dem vierfachen F für frisch-fromm-froh-frei versehen war. Diese Turnerfahne wurde dann schon am 13. Februar auf der Gründungsversammlung des Vereins zur Vereinsfahne.

Gründungsmythos?

Gab es den APOTHEKER ORLAND wirklich oder ist er nur ein Mythos?

Im Sonderband der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte *Die Altstadtapotheke und ihre Apotheker* wird für den Zeitraum 1863 bis 1879 kein Apotheker Orland genannt. Es wird aber aus den Erinnerungen von Schnittger zitiert, dass direkt vor der Apotheke am Großen Markt – das ist der heutige Rathausmarkt – die dort versammelten Bürger eine spontane Entscheidung von politischer Bedeutung trafen. Der Schleswiger Arzt Dr. med. Franz Sager, ein überzeugter Schleswig-Holsteiner, proklamierte vor der Versammlung den Prinzen Friedrich von Augustenburg zum Herzog Friedrich VIII von Schleswig-Holstein, was mit Jubel begrüßt wurde.

In der Chronik von 1914 wird Orland als Apotheker in der Altstadtapotheke am Rathausmarkt bezeichnet, der als *geborener Süddeutscher den Wert des deutschen Turnens kennen und schätzen gelernt* hatte. Auf der Gründungsversammlung wurde er zum Turn- und Zeugwart gewählt und seine Turnerfahne hat 10 Jahre als Vereinsfahne gedient. Als er aus nicht genannten Gründen schon im April

1864 Schleswig verließ, wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

50 Jahre später wird in der nächsten Chronik vom Apotheker Orland gesprochen, der wahrscheinlich in der alten Apotheke am Rathausmarkt wohnte, und in der Chronik von 1989 wird er zum *Provisor in der ehemaligen Altstädter Apotheke am Rathausmarkt* – heute die Altstadt-Apotheke, die seit 1952 ihren Sitz im Stadtweg 27 hat.

Provisor ist die alte Bezeichnung für einen angestellten Apotheker und unter diesem Begriff habe ich ihn im Internet gefunden: Provisor Carl Friedrich Wilhelm Ferdinand Orland hat von 1872 bis 1876 in Velbert in der Adler Apotheke gearbeitet. Es gab ihn also wirklich.

Ob er Schleswig verlassen hat, weil ihm gekündigt worden ist oder er von 1864 bis 1872 irgendwo anders einen lukrativeren Vertrag als in Schleswig gefunden hatte, ob es private Gründe waren, die ihn zum Verlassen von Schleswig veranlassten, oder politische, darüber können wir nur spekulieren. Was bleibt, ist der TSV und ein Bild von seiner Turnerfahne.

Bei den heutigen Vereinsfarben fehlt das Blau und das 4-fache F, das auf Friedrich Ludwig Jahn verweist.

Turnvater Jahn und seine Ideen werden heute kritischer gesehen als damals vor 150 Jahren. 1864 war er zwar schon 12 Jahre tot, aber seine Ideen hatten v. a. im süddeutschen Raum viele Turnvereine entstehen lassen. Jahn (1778-1852) war geprägt durch die Befreiungskriege am Anfang des 19. Jh. Um deutsche Einheit und Freiheit kreisten seine Gedanken, die er 1809 im „Deutschen Volkstum“ veröffentlichte. Als Jugenderzieher setzte er ab 1810 seine Ideen in die Praxis um. Die körperliche Kräftigung durch den Turnsport im Freien mit Spielen, Geräteübungen *altererbter, aber vergessener, volkstümlicher* Art wie Ringen, Schwimmen, dann Wandern, Tanzen, Fechten, Schießen – alles diente dem

durchaus ernsten großen Ziel, eine wehrhafte Jugend zu schaffen, die auch bereit war, für die Freiheit des Vaterlandes zu kämpfen.

*Wie mancher Rekrut ging aus den Reihen der **Turner** ins Heer als erstklassiges Material; eiserne Disziplin und körperliche Tüchtigkeit brachte er schon mit. Wie mancher ist durch das Turnen erst ein ganzer Mann geworden, Mut und Entschlussfähigkeit wurden bei ihm gestärkt, frisch und fröhlich führte er den Lebenskampf durch, zum eigenen Nutzen und anderen zum Vorbild.*

Bereits wenige Jahre nach Gründung des TSV war es harte Realität geworden. Als 1870 der Krieg mit Frank-

reich ausbrach, wurden auch Turner eingezogen; der Turnbetrieb erlahmte, und Mitglieder starben *auf dem Felde der Ehre, in Hingabe für das Vaterland*. Aber schon damals zeigte sich, dass das Vereinsleben eine soziale Seite hat, die sich positiv auswirkt. ... *die zum Krieg einberufenen Turngenossen wurden weiter als Mitglieder geführt und die Familien einberufener Wehrleute wurden aus der Vereinskasse unterstützt soweit es die Mittel erlaubten.*

Wie wichtig das Vereinsleben für einen jungen Mann wurde, der im Dorf aufgewachsen zur Lehre in die Stadt kam, wo ihm das *Umherstreifen in Gottes freier Natur* fehlte, zeigt der Bericht dieses Mannes, der im Alter mit

Hier ist
Apotheke !

**Altstadt-Apotheke
Dr. Otzen**

Stadtweg 27
24837 Schleswig
Telefon 046 21 / 9 62 20



Wehmut an diese längst vergangenen schönen Jugendjahre zurückdenkt: Was erlebte ich aber auch alles. Ich durfte in den Versammlungen mit beraten über etwaige Änderungen im Turnbetrieb und im Verein. Ich durfte teilnehmen an **Kneipen** und Kränzchen, erwarb Freunde und erlernte in ihrem Kreise die nötigen gesellschaftlichen Formen. Niemals ging es bei diesen Vergnügungen ausschweifend zu. Wie beim Tanzen so wurde auch hier jedes Übermaß vermieden. Immer wieder wurden wir daran gemahnt, zur Stärkung des Körpers jede Ausschweifung zu unterlassen.

Kneipen? Kneipwart!

Dieser für mich unbekannteste Posten ist mir aufgefallen in der Liste der Vorstandsmitglieder, die bei der Gründungsversammlung gewählt worden waren. Nach 1. Vorsitzendem und Sprecher, Kassen- und Schriftwart, Turn- und Zeugwart erscheint an 4. Stelle der Kneipwart. Er überwacht die Kneipabende, die regelmäßig in



Kneiplokalen stattfinden. Bei Siegerkneipen werden die Sieger der Turnfeste gefeiert. Besondere Kneipen werden veranstaltet, um Kameraden, die zum Wehrdienst einberufen werden, zu verabschieden und erneut, wenn sie heil wieder zurückgekehrt sind.

Der Bericht geht weiter: *Und dann erst die Turnfahrten und im Sommer das Spielen im Freien. Hei, wie haben wir beim Wandern unsere **Lieder** in den grünen Wald hineingeschmettert; wie ruhte es sich schön am Meeresstrand.*

Wie flogen die Bälle beim Spiel und wie begeistert wirkte der Wettkampf. Ich wurde davor geschützt meine Freistunden zu vergeuden.

Zwölf dieser Lieder sind in der Festschrift von 1914 als Kommerslieder abgedruckt. Es beginnt mit „O Deutschland hoch in Ehren“ ... „Turner auf zum Streite“ ... „Lindenwirtin“ ... und endet mit „Schleswig-Holstein meerschlungen“. Im Festprogramm 1914 wird der erste Abend KOMMERS genannt, auf dem neben Liedern, Thea-

Restaurant „Zur Post“

Teleph. 167 A. Walbaum Stadtweg 62
Mitglied des Männer-Turnvereins

Kneip-Lokal

der Männerabteilung des festgebenden Turnvereins. Geräumiges Klubzimmer. Täglich Anstich von

Schifferer — hell und dunkel

Cafe Harmonie, schönstes Lokal.

Inhaber: H. Wendt, Mitglied des Turnvereins.

Spezialität:

Große stramme Turner-Bockwurst mit Kraftkraut 30 Pf.
Eisbein 60 Pf. ☒ ☒ ☒ ☒ Kulmbacher Schuppen.

tervorführung, Festgedicht, Festspiel auch eine neue Fahne geweiht wird.

Kommers war für mich bis dahin ein Begriff, der von Studenten für Trinkabende in festlichem Rahmen verwendet wird. Jetzt weiß ich, dass Kommers auch bei Schützenfesten und Jubiläumsveranstaltungen von Turnvereinen gebräuchlich war.

Für unser Jubiläumsjahr 2014 ist dann wohl der Jubiläumsempfang im Ständesaal die entsprechende Veranstaltung gewesen, bei der nicht gesungen, aber viele Reden gehalten, vorgelesen und neben der alten von 1891 eine neue Fahne (im Stil der Zeit eine Beachflag) präsentiert wurde.

Mitgliederzahlen und Turnbetrieb

Am 1. Januar 1870 hatte der TSV 149 Mitglieder: 2 Ehrenmitglieder, 52 aktive und 88 passive Turner, 7 Zöglinge. So werden die Knaben genannt, die seit 1866 aufgenommen werden.

Als am 1. Juli 1891 das Luisenbad eröffnet wurde, gab es getrennte Badezeiten für Männer und Frauen, die auch im Schwimmen unterrichtet wurden. Als Mitglieder erscheinen Damen und Mädchen erst ab 1910.

Für 1913 sind von den 146 männlichen Mitgliedern 83 aktive Turner, zu der Altersriege gehören 31, Frauen 15, Knaben 43, Mädchen 17. Außerdem sind 8 Mitglieder vermerkt als zum Heerdienst gestellt.

An Übungsstätten standen den Turnern zunächst nur Säle in Gaststätten, später die kleinen Turnhallen am Domziegelhof und der Domschule, damals noch in der Süderdomstraße, zur Verfügung. In kalten Wintern musste in diesen nicht beheizbaren Hallen der Turnbetrieb oft eingestellt werden. Für den Übungsbetrieb im Sommer wurden die Plätze bei der Stampfmühle und bei Bellevue (heute Lornsenschule) für Steinwurf, Grubensprung, Rasenlauf genutzt. 1898 soll bereits Fußball gespielt worden sein.

Große Turnfeste wurden gefeiert 1872 in Bonn, 1880 in Frankfurt, 1885 in Dresden, 1889 in München, 1894 in Breslau, 1898 in Hamburg, wo es seit

1816 ununterbrochen einen Turnverein gibt, 1903 in Nürnberg, 1908 in Frankfurt, 1912 in Leipzig.

Kleine Turnfeste wurden Gauturnfeste genannt und fanden in Schleswig-Holstein statt.

In Schleswig trafen sich die Turner 1869 das erste Mal, dann 1879, 1884, 1897 und 1908. Bei einem Gauturnfest Anfang der 1870er Jahre in Husum wurde die erste Turnerfahne bei einem Brand so stark beschädigt, dass sie nicht mehr gezeigt werden konnte.

Die Zeit des Feierns endete abrupt mit dem Beginn des 1. Weltkrieges. Turnbrüder wurden einberufen, Turnorte als Notquartiere und Lagerstätten genutzt. Und die Jugend musste zum Dienst in die Pflichtjugendwehren.



Die Turnerfahne

Fahnen gelten den Turnern als wertvolle Symbole, die in Ehren zu halten sind.

Nur wer das weiß, versteht die Geschichte der Fahnen des TSV im Laufe seiner ersten 75 Jahre.

Die erste Fahne gab es schon, bevor der Verein tatsächlich gegründet wurde: blau-weiß-rot mit dem vierfachen F. Es gibt nur ein schwarz-weiß Foto und den Bericht, dass sie durch einen Brand unbrauchbar wurde.

Von der zweiten gibt es kein einziges Bild. 1872 wurde beraten und der erste Vorschlag als zu teuer abgelehnt. August 1873 wurde eine einfachere Fahne beschlossen, die immerhin 57 Reichsthaler, 12 Silbergroschen und 9 Pfennige kostete. Es wurden Fahnenträger benannt und feierlich die Einweihung und die Nagelung begangen.

Im Januar 1913 wurde eine Fahnenkommission eingerichtet, die verschiedene Offerten einholte für eine neue Fahne zum Jubiläum 1914. Vor dem Stiftungsfest wurde sie im Schaufenster der Firma Nootbaar ausgestellt, und im März 1914 wurde sie in einem ausführlichen Artikel der SN beschrieben: *Die im Schaufenster der Firma Nootbaar ausgestellte Fahne des M.T.V. von 1864 ist durch Vermittlung dieser Firma von einer Fahnenfabrik in Bonn bezogen worden. Sie ist auf weißer und roter Seide gestickt und bringt auf der einen Seite im ovalen Mittel-*



feld den Kopf des Turnvaters Jahn, unten von zwei mit Band gehaltenen Eichenreisern eingefasst. Um dieses Feld steht mit goldgestickten Buchstaben der Turnerwahlspruch: Wer seinen Körper stählt, pflegt seine Seele.

Die Ecken dieser Seite sind mit Eichenlaubstickerei und den Worten: Frisch Froh Fromm Frei geziert. Die andere Seite zeigt auf kreisrundem Mittelfeld einen Turner, der mit der rechten Hand seinen Hut schwingt und mit der linken

das Turnerwappen hält. Ihm zu Füßen liegen Turnergerätschaften. Die Umschrift lautet hier: Schleswiger Männerturnverein von 1864 in Schleswig, links steht die Zahl 1864, rechts 1914. Die Ecken sind wiederum mit Eichenblattstickerei gefüllt und tragen zweimal die Zahl 50 und gestickte Hanteln.

Die Fahne ist sehr gut ausgeführt und fand in der Versammlung, wo sie vorgelegt wurde, den vollen Beifall des Vereins.

Nach 1933 konnten die Turner nicht mehr wie gewohnt ihre Turnfeste feiern, die Turnvereine verloren ihre Selbstständigkeit und gingen im Reichsbund für Leibesübungen auf. Wie im nächsten Teil noch genauer beschrieben, hat der Turn-Kreisführer Ties Bubbers 1934 in Husum es nur mit sehr viel Mühe geschafft, die Turnerfahnen im Festzug mitführen zu lassen.

In der Chronik von 1989 werden Turnerfahnen gar nicht mehr erwähnt. Ich nehme an, dass nach 1945 symbolträchtige Fahnen unangenehm an die Nazi-Zeit erinnerten, von der sich die Betroffenen schnell absetzen wollten. Und auch für die erst nach dem Krieg Geborenen hat es lange gedauert, bis bei einer Fußball-Weltmeisterschaft die deutsche Nationalflagge wieder unverkrampft gezeigt und bejubelt werden konnte.

1864
2014



150 Jahre TSV Schleswig

Die TSV-Flaggen, die für das Jubiläumsjahr 2014 angeschafft wurden, sind im Stil der Zeit als Beachflag gestaltet, um auf fröhliche Weise für den Verein zu werben. Es ist vom Vorstand ganz bewusst das Blau wieder aufgenommen worden, um an die Tradition der ersten Turnerfahne anzuknüpfen.

Die erste Turnerfahne



Teil II: 1914 bis 1964

Das zweite halbe Jahrhundert des TSV fiel in eine politisch und wirtschaftlich abwechslungsreiche Zeit, die einige Hochs und viele Tiefs brachte.

Nach dem 1. Weltkrieg kamen die 20er Jahre mit instabilen republikanischen Verhältnissen, wirtschaftlichen Krisen, aber auch Aufbruch in die Moderne in Kunst, Musik, Film und Emanzipation der Frauen.

Danach die Machtergreifung durch die Nationalsozialisten, die mit rigidem politischen Druck die Wirtschaft stabilisierten. Die Vertreibung und Ermordung von Juden führten zusammen mit dem Größenwahn der Nazis zum 2. Weltkrieg.

Da war der TSV 75 Jahre alt.

Es folgten die Nachkriegsjahre in Schleswig-Holstein unter britischer Besatzung, bis die demokratische Bundesrepublik entstand.

Namen des Vereins

Der TSV hat im Laufe seiner Geschichte unterschiedliche Namen gehabt.

Gegründet wurde er als **Schleswiger Turnverein**, der sich aber schon ab August 1864 Schleswiger **Männerturnverein** nannte. Als sich 1882 die Gruppe der Friedrichsberger Turner abspaltete, wurde dem Schleswiger Männerturnverein das **von 1864** angehängt.

Dieser Name wurde beibehalten, obwohl 1866 die Knaben und 1910 auch Damen und Mädchen Mitglieder werden durften.

Am 11. Oktober 1919 vereinigten sich drei Schleswiger Vereine zum **Verein für Leibesübung** Schleswig. Das waren die Schleswiger Turnerschaft von 1882 (die Friedrichsberger), das Pfadfinderkorps von Jungschleswig und der Schleswiger Männerturnverein

von 1864. In der Satzung klingen die Ideen von Jahn noch an: ... *Kräftigung des Körpers und Anregung des Geistes durch Turnen, Sport, Spiel ... Hebung der Volksgesundheit und Volkskraft ... regelmäßige Übungen ... Turn- und Spielfeste sowie gesellige und belehrende Zusammenkünfte ...*

Der Verein war sehr aktiv, bildete viele neue Abteilungen wie Schwimmen, Fußball, Leichtathletik, Tennis, Hockey, Boßeln, Fechten, Faustball; er hatte Ende 1920 um die 900 Mitglieder: 198 Männer, 26 Altersturner, 80 Frauen, 113 Jugendliche, 206 Passive, 173 Knaben, 86 Mädchen.

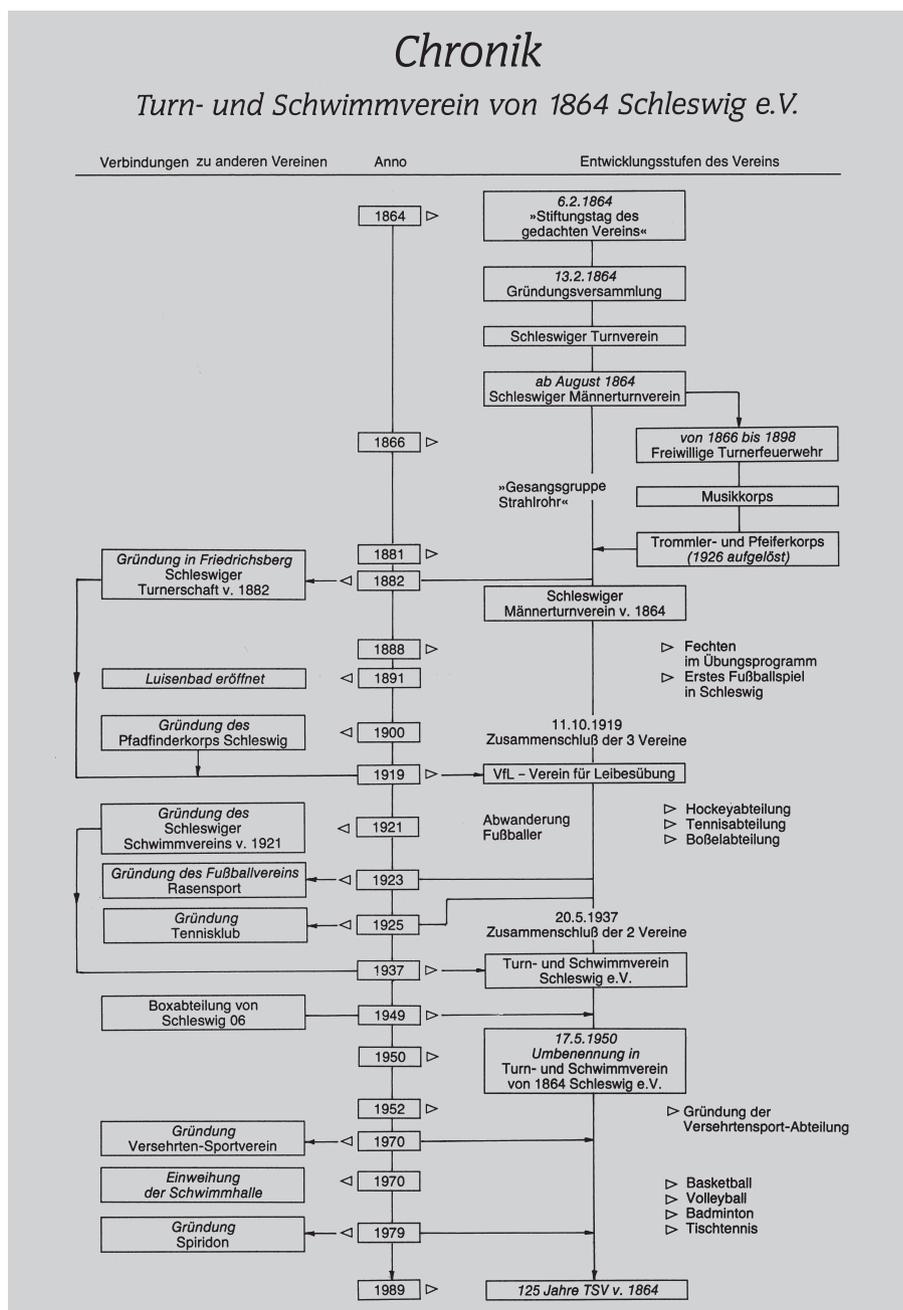
Der Verein war mit seinen vielen Abteilungen einer der größten im Gau und besaß hinsichtlich seiner Leistungen einen guten Ruf.

Eine weitere Fusion mit dem Schleswiger Sportverein von 1906 (besser bekannt als SL 06) scheiterte. Es bildete sich ein neuer Schwimmverein, der Schleswiger Schwimmverein von 1921; der VfL behielt trotzdem seine Schwimmabteilung, was die Wettbewerbe belebte.

Schwierigkeiten bereitete die Aufbringung der Mittel für die Tennis- und Fußballabteilung. Diese Abteilungen erhielten zunächst finanzielle Selbstständigkeit, was die Probleme langfristig nicht löste. Seit 1923 gibt es den Fußballverein Rasensport und seit 1925 den Tennisclub als eigenständige Vereine.

Die Verteilung der finanziellen Mittel zwischen den Abteilungen, heute würden wir Sparten sagen, war also auch damals schon ein Problem ebenso wie genügend ehrenamtliche Helfer zu finden und im Verein zu halten.

Die Kinderabteilungen waren in den 20er Jahren stark gewachsen. 1925 fehlten ehrenamtliche Leiter, sodass sich der Turnrat entschloss, einen Turnlehrer einzustellen. Das war nicht ohne Risiko, denn der Turnlehrer bekam ein Monatsgehalt von 150 RM bei einem Beitragsaufkommen von monatlich 200 RM. Aber die Hoffnung, dem Verein dadurch einen Aufschwung zu geben, erfüllte sich. Am 12. September 1926 wird unter Beteiligung aller Schleswiger Vereine das neu errichtete Stadion an der Michaelisallee eingeweiht.



Das Jahr 1933 brachte durch die Machtübernahme der NSDAP einen völligen Umschwung in der Turnbewegung infolge zwangsläufiger Gleichschaltung. Den Turnergruß „Gut Heil“ durften die Turner nur unter sich austauschen. Die Gauturnfeste hießen nun Kreisturnfeste und die früheren Kreisturnfeste Gauturnfeste. Die Deutsche Turnerschaft musste im Reichsbund für Leibesübungen aufgehen und verlor ihre Selbstständigkeit. Viele verdiente Turner verließen enttäuscht die eigenen Reihen. Den Vereinen wurde eine Einheitsatzung des Reichsbundes für Leibesübungen aufgezwungen. Auf dem Deutschen Turnfest in Stuttgart 1933 wurden die Turnvereine von der Partei misstrauisch beobachtet bzw. bespitzelt.

Auf dem Anfang Juli 1934 in Husum durchgeführten Kreisturnfest hatte der damalige Turn-Kreisführer Ties Bubbers viel Mühe, von der Partei die Erlaubnis zu erhalten, die Turnerfahnen im Festzug mitführen zu lassen. Zum deutlichen Missfallen der örtlichen Parteileitung wurde das Turnfest jedoch für die Turner zu einem vollen Erfolg.

Auf Anordnung des Reichssportführers mussten 1936 alle Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren in das „NS-Jungvolk“ überführt werden, was auf der Spielkoppel zwangsweise erfolgte.

Am 20. Mai 1937 wurden der VfL und der Schwimmverein Schleswig von 1921 vereinigt zum **Turn-Schwimmverein Schleswig**. Die neue Satzung

zeigt deutlich den Einfluss der Nationalsozialisten.

Der Verein bezweckt die leibliche und seelische Erziehung seiner Mitglieder im Geiste des nationalstaatlichen Volksstaates durch die planmäßige Pflege der Leibesübungen ... Die Mitglieder müssen deutschblütiger Abstammung sein.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde das Turnen eingeschränkt. Männer und Frauen konnten nur gemeinsam üben, z. T. in behelfsmäßigen Räumen wie im Vorraum der Waschküche des Erziehungsheims. Die Verbindung zu den Turnern, die als Soldaten im Krieg waren, pflegte Ties Bubbers durch Rundbriefe.



Deutsches Turnfest 1933 in Stuttgart

Schon vor 50 Jahren warben einige Schleswiger Firmen in der Chronik



*Für Festlichkeiten
aller Art*

**Spezialitäten
aus der
Bäckerei - Konditorei**

H. P. Hagge

SCHLESWIG · Gallberg 26 · Tel.: 27 12

TRAG
AUCH DU
VOM

**Handtaschen
und
Geldbörsen**

SCHUHHAUS
Foreck

DEN
SCHUH

in
**modischer
Auswahl**

Laufend neue Schuh-Ideen.

FORCK
Schuhe

Stadtweg 21 + 42 · Schleswig · Tel. 0 46 21 - 9 63 60

Fahnenspitzen, Pokale und Plaketten mussten als Metallspenden abgeliefert werden. Auch als fast alle ehrenamtlichen Kräfte eingezogen waren, wurde ein behelfsmäßiger Turnbetrieb aufrechterhalten bis 1945. Es wurde sogar noch ein Schwimmfest im Luisenbad durchgeführt.

Nach der Kapitulation Mai 1945 wurde das Vermögen sämtlicher Vereine von der britischen Besatzungsmacht beschlagnahmt. Der Turnbetrieb in den Hallen von Gallberg- und Wilhelminenschule wurde geduldet, bis am 1. Januar 1946 alle Vereine aufgelöst wurden.

Trotz des noch bestehenden Vereinsverbots wurde Mitte Mai 1946 in einer Mitgliederversammlung der TSV mit neuem Vorstand und neu formulierter Satzung als Turn- und Schwimmverein wieder gegründet.

Der Verein bezweckt die Pflege und allgemeine Verbreitung des Turnens, der Leichtathletik, der Rasenspiele und des Schwimmens. Zur Erreichung dieses Zweckes dienen

a) die regelmäßigen Übungen in der Turnhalle, auf den Sportplätzen und im Vereinsbad, die Pflege und Förderung des volkstümlichen Turnens und des volkstümlichen und sportlichen Schwimmens (insbesondere unentgeltlichen Schwimmunterrichts)

b) Veranstaltungen, die geeignet sind, das Turnen, den Rasensport und das Schwimmen zu pflegen und der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Obwohl es nicht genug zu essen gab, viele Wohnungen und Hallen von Flüchtlingen gebraucht wurden, obwohl Übungsleiter von der englischen Administration abgelehnt wurden, sodass der Sportbetrieb erschwert wurde, blieben viele Menschen dem TSV treu, wollten turnen.

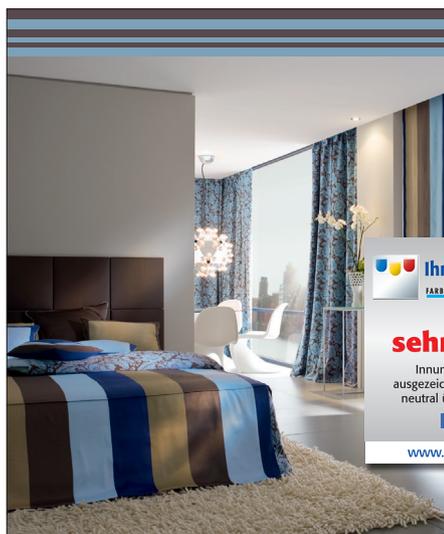
1946 waren es 508 Mitglieder (405 Kinder und 103 Erwachsene). Aktive Frauen wurden 1947 mit ihrer Faustballmannschaft Kreismeister. Die Boxabteilung von Schleswig 06 wechselte 1949 zum TSV.

FARBEN - LACKE - TAPETEN

in reicher Auswahl bei

Farben - Bockhoff

Schleswig - Stadtweg 89



Malerei + Lackierzentrum
BOOCKHOFF

Seit 100 Jahren ein Begriff für Qualitätsarbeit



**Zufriedene
Kunden
empfehlen
ihren
Handwerksbetrieb.**

Ratsteich 3-5 • 24837 Schleswig • Telefon 04621 96 25 - 0 • www.boockhoff.de

Ab 1952 gab es eine Versehrtenabteilung, und die im Krieg Versehrten zeigten unter Leitung von Erich Blank (seit 1925 Turnlehrer im TSV) auf dem Rasen und in der Turnhalle erstaunliche Leistungen. Im Dezember 1970 machte sich diese Abteilung selbstständig als Versehrtensportverein von 1952.

In den 50er Jahren normalisierte sich das Leben und der TSV besann sich auf seine Traditionen. Auf einer Mitgliederversammlung im Mai 1950 ergänzte er seinen Namen wieder durch **von 1864** – diesen Namen trägt er nun seit 64 Jahren.

Bis zum 100. Stiftungstag waren es noch 14 Jahre. Im Oktober 1950 stellte die Stadt dem TSV die Bellmannhalle für Übungszwecke zur Verfügung, und dieser Vertrag gilt bis heute.

1951 wurden die Jugendbestenwettbewerbe für Kunstturnen des Landessportverband in Schleswig ausgerichtet. Das 90-jährige Stiftungsfest wurde 1954 im Stadttheater gefeiert.

Von den 100 TSV-Sportlern, die 1955 zum Nordmarktturnfest reisten, kehrten 25 als Sieger heim. Da für die Boxer kein Trainer gefunden werden konnte, wurde die Abteilung 1957 geschlossen, die Sportler gingen zum Flensburger Verein Sparta.

Der Gewinn der Landesmeisterschaft war 1957 der größte Erfolg der Turner mit der Jugendmannschaft, zu der auch Hartmut Petersen gehörte.

1958 gründeten Mitglieder des Kreissportverbandes unter Mitwirkung der Stadt einen Hallenbad-Bauverein.

Durch Spenden, v.a. von Vereinen, sollte ein Hallenbadfonds entstehen. *So fand im Jahre 1959 eine große Veranstaltung des TSV Schleswig zusammen mit der DLRG statt, bei der im Stadttheater Prellball- und Faustballturniere vorgeführt und im Luisenbad Schwimmwettbewerbe erfolgreich durchgeführt*

Rolf Sörensen

Vertreter der DAIMLER BENZ AG
Schleswig-Busdorf · Telefon 40 33 / 40 34




Das neue
Programm
für alle
Wünsche

220 220 S 220 SE

Ihr starker Mercedes-Benz Partner.

8x in Hamburg und Schleswig-Holstein.

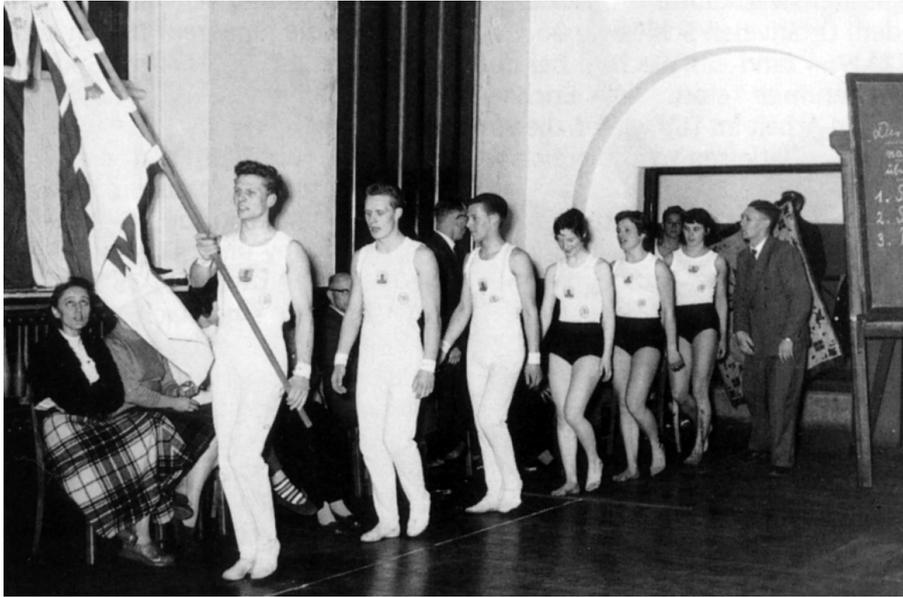
Nord-Ostsee Automobile

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service				
Center Heide Tel. 0481 603-0	Center Schleswig Tel. 04621 9390-0	Center Husum Tel. 04841 973-0	Center Marne Tel. 04851 9506-0	Center Eckernförde Tel. 04351 7373-0
Autorisierter Mercedes-Benz Service				
Center HH-Alstertal Tel. 040 538009-0	Center HH-Elbe Tel. 040 822767-0	Center Bredstedt Tel. 04671 9115-0		

Ihr persönlicher Service. In Hamburg und Schleswig-Holstein.
www.nord-ostsee-automobile.de



Mercedes-Benz



Herwig Petersen, Hartmut Petersen, Klaus Zimmermann, Ute Steinhäuser, Inge Rathjen, Monika Schöffler, 1957.

wurden. Dabei erzielten die Sportler einen Reingewinn von 310 DM, der dem Hallenbadfonds zugute kam.

Anfang der 60er Jahre gab es viele Landesmeister in der Leichtathletik z.B. Gertrud Detlefsen im Fünfkampf und Schleuderball, Gudrun Rauch und Hans-Joachim Rasch, beide im Jugendfünfkampf.

Namen wie Inge Rathjen (deutsche Vizemeisterin im Neunkampf) besaßen einen guten Klang – und beim Ehemaligentreffen Pfingsten 2014 im Rahmen eines Jazzfrühschoppen war sie dabei, auf dem Bild gemeinsam mit Irma Tank (siehe Seite 77).

Auch die Faustballer waren erfolgreich in der Besetzung W. Conrau,

Martin Clausen, Ferdinand Amberg und Karl Groborsch, der von 1952 bis 1956 sportlicher Leiter im TSV, später Oberturnwart war.

Anfang 1964 waren die Schleswiger Schwimmer in einer misslichen Lage, worüber sogar in den SN berichtet wurde.

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft wird in Zukunft nur noch DLRG-Mitglieder, und auch diese nur in beschränkter Zahl, zu Schwimmfahrten nach Neumünster mitnehmen können. Was war der Grund? Die Schwimmhalle in Neumünster war oft dermaßen überfüllt, dass die Aufsichtsorgane nicht mehr die Verantwortung übernehmen konnten. Bei einer der

letzten Fahrten waren aus Schleswig und Umgebung 233 meist jugendliche Schwimmer zu betreuen.

Der Wunsch nach einer eigenen Schwimmhalle wurde lauter. Die Kreissparkasse spendete 50.000 DM; aber es dauerte noch etliche Jahre, bis der Wunsch erfüllt und das Hallenbad zusammen mit der Bellmannhalle, der Mittelschul-Turnhalle und dem Allee-Stadion zum Zentrum für Leibesübungen wurde.

*Das Turnen gehört zu den Werten des Lebens, die dem Zeitwandel nicht unterworfen sind. Es ist uns heute das, was es immer war und immer bleiben wird, **so sehr auch die Ausdrucksformen wechseln mögen:** ein Weg zum gesunden, lebensstüchtigen, freien Menschen, der sich seiner staatsbürgerlichen Verpflichtung bewusst ist und sich seiner Heimat und seinem Volke als dienendes Mitglied verbunden fühlt ... mit diesen Worten endet die Festschrift von 1964.*

TURNEN und SPORT, Turnen ODER Sport oder TURN-SPORT ??

Der TSV ist in den 17 ½ Jahren von Oktober 1919 bis Mai 1937 dem Konflikt, einen Namen zu finden für das, was in den Turnhallen und auf den Sportplätzen betrieben wird, mit der Wahl **Verein für LEIBESÜBUNGEN** aus dem Weg gegangen. In den übrigen Jahren seiner 150-jährigen Geschichte hat er sich fürs Turnen entschieden.

Wo liegt nun der Unterschied zwischen diesen Begriffen, der 1923 so groß gewesen sein muss, dass Turnen und Sport „reinlich geschieden“ wurden. Es bildeten sich getrennte Verbände, die in den Bezeichnungen Deutscher Turnerbund und Deutscher Sportbund weiterleben, und die damals jeweils getrennte Meisterschaften austragen ließen.

Turnen ist ein Ausdruck, der vor allem im deutschen Sprachraum verwendet wird – die Bezeichnung Sport kommt aus dem englischen.

Turnvater Jahn hat 1811 *Turnen und Turner* als vermeintlich altdeutsche Wörter eingeführt.

Die Philanthropen der 1770er Jahre sahen Geist und Körper als Einheit und praktizierten Leibesübungen als Erziehung des Individuums, während Jahn Turnen als patriotische Erziehung der Jugend als Vorbereitung auf den Befreiungskrieg ansah.

Das althochdeutsche *turnen* bedeutete bewegen, drehen, lenken und ist genau wie das englische *to turn* aus dem lateinischen *tornare* entlehnt. Tornare bedeutet mit dem Drechslereisen runden, so wie heute noch a turner ein Drechsler in England ist, während der Turner in Deutschland um 1650 ein junger Soldat bzw ein frischer, munterer Gesell war (gebildet aus Turnier = ritterliches Kampfspiel). Seit Ende des 19. Jh. wird der Begriff Turnier auch für sportliche Veranstaltungen gebraucht, bei denen in mehreren Wettkämpfen Sieger in bestimmten Disziplinen ermittelt werden.

Sport kommt vom englischen *disport* und das bedeutete ursprünglich *Vergnügen, Kurzweil*.

Das altenglische *to disport* wie das altfranzösische *soi deporter* kommt vom lateinischen *deportare*, das früher *belustigen, amüsieren* bedeutete, heute eher prosaisch wegtragen, fortschaffen.

Der Anlaut *di* verschwand von *disport* und die Bedeutung von *sport* wandelte sich vom Zeitverteib zur Körperertüchtigung, zu Körperübungen, bei denen der Wettbewerbsgedanke und eine Wettkampfkultur im Vordergrund stehen. Deshalb kann man auch von Denksport, Motorsport reden, und Bodybuilding-Wettbewerbe als sportliche Veranstaltungen bezeichnen.

Es gibt noch einen dritten Begriff, der irgendwo zwischen Turnen und Sport

angesiedelt ist: *Gymnastik*. Der Turner ist in England *the gymnast* und wenn er turnt, heißt das *he does gymnastics*. Wenn der Sportler aktiv ist, *he does sports*.

Wie alle Altsprachler wissen, aber es vielleicht nicht wahrhaben wollen, ist ihre Schule die Turnhalle = Gymnasium.

Heute sind die Differenzen zwischen Turnern und Sportlern weitgehend abgebaut.

Das Turnwesen ist *versportet*, da es sich stärker reglementiert, spezialisiert und methodisiert hat. Es wird meistens als ein Teilbereich des Sports betrachtet mit Boden- und Geräteturnen als seinen Hauptdisziplinen, wobei Kunstturnen das olympische leistungsorientierte Turnen ist. Daneben gehören Trampolin, Rhönrad, rhythmische Gymnastik, Aerobic in die Turnsparte. Die sportlichen Wettkämpfe wiederum enthalten z. B. bei den Olympischen Spielen einen Gedanken von Turnvater Jahn, da sie zum Gradmesser *nationaler* Tüchtigkeit werden.

Zum Schluss die schönste Definition, die ich für Sport gefunden habe:

Unter SPORT werden verschiedene Bewegungs-, Spiel- und Wettkampf-formen zusammengefasst, die meist im Zusammenhang mit körperlichen Aktivitäten des Menschen stehen, *ohne dem Transport von Waren, Gepäck oder der alleinigen Ortsveränderung zu dienen*.

Teil III: 1964 bis 1989

Dieses Vierteljahrhundert war eine Zeit des Friedens und wirtschaftlichen Aufschwungs.

Die Studentenunruhen, die wilden 68er, die RAF und Baader-Meinhoff spielten in Schleswig kaum eine Rolle. Zu Frankreich entwickelten sich bessere Beziehungen. Die Stadt Schleswig wählte als Patenstadt Mantes-la-Jolie, und die Sportvereine suchten sich Patenvereine.

Die Montan-Union entwickelte sich weiter zur EWG, die zur Keimzelle der EU wurde.

BRD und DDR nahmen diplomatische Beziehungen auf, und die politischen Unruhen in Polen kündigten die Veränderungen im sowjetischen Imperium an.

Dass im November 1989 die 1961 errichtete Mauer in Berlin fallen und im Oktober 1990 ein vereinigtes Deutschland entstehen würde, ahnte Anfang 1989 niemand.

Turnabteilung

Für die Turnabteilung war dieses Vierteljahrhundert eine sehr erfolgreiche Zeit, die von Hartmut Petersen geprägt wurde. Als Zehnjähriger begann er mit dem Turnen, gehörte zur leistungsstar-

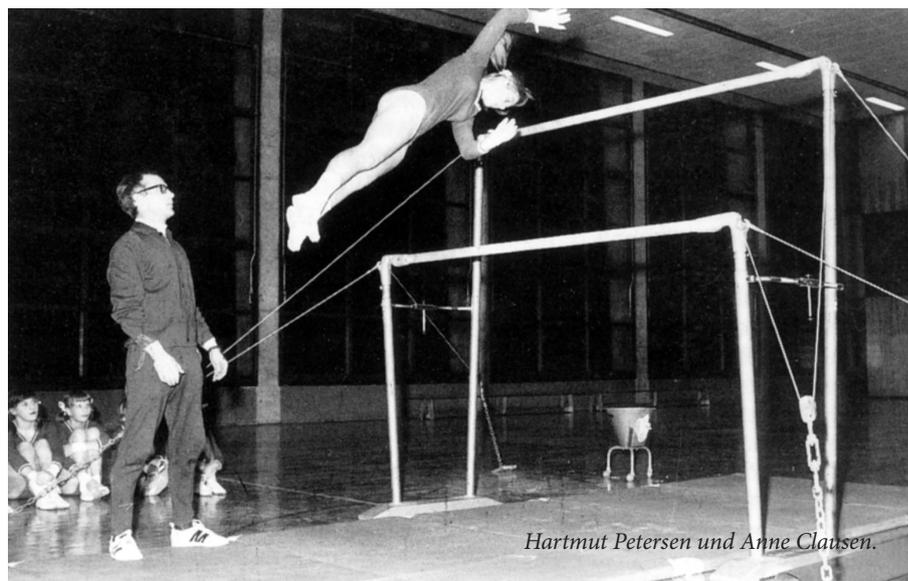
ken Jugendmannschaft, die Groborsch ab 1954 aufbaute. Er hat als Vorturner, heute Übungsleiterhelfer genannt, mitgearbeitet. Nach seiner Ausbildung in Malente wurde er 1967 Nachfolger von Ulrike Lietz als Sportlehrer.

Ein Team junger Turnerinnen, zu dem Lisa Brodersen, Hanna Boyke, Anne Clausen, Sylvia Storma und Sabine Boese gehörten, wurde von ihm intensiv trainiert. 1968 holten sie alle acht Titel bei den Kreismeisterschaften.

Nach dem Rücktritt von Anne Clausen wurde Jutta Tölg zur stärksten Turnerin

in den Reihen der Schleswiger „Turndamen“. Zusammen mit Erika und Helga Hegner sowie Birgit Maihack belegte sie im Finale des Schulwettkampfes „Jugend trainiert für Olympia“ 1972 einen guten Mittelplatz unter 22 Mannschaften. Auf dem Bild von 2014 (rechte Seite) sehen wir Hartmut umringt von Birgit Maihack, Silke Knuth, Helga und Erika Hegner, und dazwischen Anja v. Possel und Katja Kroezus, die später dazu kamen.

Ein besonderes Erlebnis waren Kontakte mit Turnern aus Kanada, die



Hartmut Petersen und Anne Clausen.



1975 über Gerda Elsholz und ihren Sohn Hajo geknüpft worden waren. Der Gegenbesuch im Juni 1976 bot neben dem gemeinsamen Schauturnen viele touristische Höhepunkte. Ab 1977 machten Andrea Hansen und Britta Seidel Schlagzeilen, ab 1979 auch Claudia Nieszery, als sie in den



Landesmeisterschaft der Turnerinnen 1983 in Schleswig. Trainer Hartmut Petersen, Silke Knuth, Sabine Koch, Jutta Montag, Ann-Kathrin Malende.

Leistungskader des SHTV aufrückten, sich für die Deutsche Meisterschaft qualifizierten.

Bei einer weiteren USA-Reise war nur Claudia Nieszery als Mitglied der Kunstturnländermannschaft des SHTV dabei, begleitet von ihrem Trainer Hartmut Petersen, Anne Petersen war als Kampfrichterin dabei. Claudia Nieszery hat ihre Begabung und ihre Einsatzfreude an ihre Tochter Leonie Jacobsen weitergegeben. Leonie bereicherte den Jazzfrühschoppen/Ehemaligentreffen durch eine Darbietung auf dem Schwebebalken.

Ab 1980 wurden 20 Turnkükén trainiert, von denen Ann-Kathrin Malende schon als 10-jährige Vizemeisterin wurde, später sogar Landesmeisterin. Beim Kinderturnwettbewerb 1983 erbrachten von den 50 Kindern (der Jg 1968 bis 76) 14 überdurchschnittliche Leistungen.

In den Jahren 1986 bis 89 vertraten Astrid Müller und Frank Vollbehr den TSV erfolgreich bei Meisterschaften.

Prellballmannschaften von Frauen und Männern

Von den Mannschaftssportarten waren die Prellballmannschaften von Frauen und Männern über den gesamten Zeitraum aktiv und sehr erfolgreich. Sie wurden immer wieder Landesmeister, Gaumeister, Norddeutscher Meister.

Die Prellballer beendeten im September 1973 erfolgreich ein Turnier in Schönkirchen. Die Damenmannschaft in der Besetzung Kühn, Kurz, Pietsch und Zupan blieb verlustpunktfrei, während die Herrenmannschaft II mit Engels, Jensen, Pietsch, Triebe und Zupan den Sieg



Deutscher Meister im Prellball 1988. Engels, Rüdinger, Jaeckel, Zupan.

schwer erkämpfen mussten. Frau Kühn blieb dem Verein treu, ihr Sohn Lothar trainiert heute die Leichtathleten und gemeinsam waren sie beim Ehemaligentreffen.

Die Männer spielten kurzfristig sogar in der Bundesliga, und 1988 stellte die Senioren-Mannschaft mit Joseph Zupan, Horst Joachim Engels, Klaus Jaeckel und Achim Rüdinger den Deutschen Meister.

Die anderen Mannschaftssportarten wie Volleyball und Basketball waren starken Schwankungen unterworfen in ihren Mitgliederzahlen und Erfolgen.

Vorsitzende und Mitgliederzahlen

Von 1864 bis 1948 hat es 30 Vorsitzende im TSV gegeben, von denen die meisten nur 1 bis 3 Jahre in diesem Amt blieben. Die folgenden Herren konnten auf eine längere und z. T. doppelte Amtszeit zurückblicken: Stadtsekretär Nikolaus Jacobsen von 1871 bis 1891, Lehrer Westphal von 1891 bis 1893 und 1897 bis 1903, Landessekretär Hugo Klinker von 1923 bis 1927, Stadtoberinspektor Jakob Mohr von 1939 bis 1946 und 1947 bis 1948.

Alfred Miethke hatte 1948 in schwieriger Zeit den Vorsitz des Vereins übernommen. In seiner 18-jährigen Amtszeit hat der Vorstand die finanziellen Verhältnisse geordnet, hauptamtliche



Vorstand und Beirat 1988. Oben v. l.: Rüdiger, Thamm, Weber, Gosch, Gerlach, Rieper, Bräuer, H. Petersen, und die Damen Lietz, Heß, Thiel, Matthiesen, A. Petersen. Es fehlen: Rüdinger, Vandeck, Hennig und Weiss.

Turnlehrer eingestellt und dadurch das Niveau der sportlichen Arbeit gehoben. Die Mitgliederzahl stieg von 353 im Jahre 1949 auf 793 in den 50er Jahren.

Als Nachfolger wurde 1966 Walter Dietz gewählt, der Impulse sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport gab. 1972 wurde die Traumgrenze von 1.000 Mitgliedern erreicht.

1976 zählte der Verein 1.350, 1983 dann 1.322 Mitglieder. Da waren erst Bernward Hornig 1975 bis 1980, dann Klaus Habermann 1980 bis 1983 Vorsitzender des TSV.

Unter Wolfram Weiss 1984 bis 1988 sank die Mitgliederzahl auf knapp 1.200 Mitglieder. Wieweit notwendige Sparmaßnahmen die Ursache waren oder veränderte Ansprüche an einen Sportverein, lässt sich aus den Unterlagen nicht ablesen.

Im Jubiläumsjahr 1989 war Thomas Thamm Vorsitzender, er hatte dieses Amt bis zu seinem Tod 1999 inne. Sein Vize Uwe Wirries rückte nach, bis 2002 Aksel Busse gewählt wurde, der im Januar 2014 von Momme Nissen abgelöst wurde.

Eine wichtige Persönlichkeit im Verein war **Karl Groborsch**, der 1954 aus der DDR kam und Schwung in die Turnerschaft brachte. Er engagierte sich neben seiner Arbeit als Übungsleiter auch ehrenamtlich in Sportverbänden auf lokaler und Kreisebene. Als 1974 die Kreise Schleswig und Flensburg Land zum Kreis Schleswig-Flensburg zusammengelegt wurden und sich die Sportverbände dabei umstrukturierten, legte Groborsch nach 20-jähriger ehrenamtlicher Mitarbeit als Oberturnwart, Sportwart und Obmann seine Ämter nieder. Er hat aber bis über 1979 hinaus als Beisitzer im Beirat und als Übungsleiter „Männnergymnastik“ im TSV gewirkt. 1986 wurde er mit der Ehrennadel des Landes

Schleswig-Holstein ausgezeichnet. *Mit dieser Auszeichnung würdigte das Land das ehrenamtliche Engagement ... und die Verdienste, die Karl Groborsch sich um das behinderte Kind gemacht hatte.*

Freizeitsport

In der 2. Hälfte der 60er Jahre entwickelten sich im TSV Abteilungen, die heute als Freizeitsport bezeichnet werden.

In den 60er bis 80er Jahren gab es eine Ski-Abteilung. Für 1968 werden Fahrten gemeldet, die in Zusammenarbeit mit einem Züricher Turnverein durchgeführt werden. Norbert Renz wird Jugendmeister bei den S-H Skiwett-

bewerben. Nach Balderschwang fährt eine Gruppe 1977/78, und mit Ski-Gymnastik werden die Fahrten vorbereitet.

Es gab Gymnastik für Männer, Gymnastik für Frauen wurde von Gerda Keilholz geleitet. Das Mutter-Kind-Turnen wird heute als Eltern-Kind-Turnen angeboten. Seit März 1982 gibt es Gymnastik für Senioren, heute Forever Fit 70+.

Die Jedermänner gibt es seit 1968. Die Idee stammt vom Ehrenoberturnwart Eugen Eichhoff, der sie als Anregung weitergibt an Karl Groborsch, und Hartmut Petersen setzt sie um in ein Trainingsprogramm mit Warmmachen und Spielen. Am Anfang waren auch Frauen dabei, 1975 waren es 15 bis 30 regelmäßige Teilnehmer.

Aus der großen Frauengymnastikgruppe von Gerda Keilholz wechseln einige in die 1970 neu gegründete Gruppe, die Jederfrauen. Als 1987 die Altersunterschiede bei den Jedermännern zu groß werden, wird für die Männer bis 35 Jahren, die mehr leisten können und wollen, die Junge-Jedermänner-Gruppe eingerichtet.

Nordmarktturnfest 1955 in Flensburg.

(1) Herwig Petersen, (2) Ilse Leysner verh. Petersen, (3) Theo Fritsche, (4) Inge Ratjen, (5) Ute Mann, (6) Monika Schößler, (7) Karl Groborsch.



Seit 30 Jahren gibt es „Turnen mit Paaren“, von H. Petersen erdacht und geleitet, von Frank Bröge, dann Uwe Gätje übernommen. Jetzt trainiert Frank Paulsen die Paare als „Fitness together“.

Die Jederfrauen sind in FitnessFrauen, die jungen Jedermänner in FitnessMänner umbenannt; nur die alten heißen ununterbrochen seit 46 Jahren Jedermänner.

Mehr Bewegung ist bei den Mädchen und Frauen im Bereich Aerobic, Gymnastik, Jazzdance ...

Einer dreistündigen Prüfung stellten sich 1980 30 Mädchen und Frauen im Alter von 9 bis 19 Jahren, um ihr Bronzenes Gymnastikabzeichen zu erringen.

100 Frauen und Männer bewegten sich schwungvoll im Rhythmus schneller Musik in den Aerobic-Kursen von Ingrid Maas ab 1983. Carola Baron erzählt davon auf dem Ehemaligentreffen.

Beim Deutschen Turnfest 1987 in Berlin gewannen 20 Aktive unter Leitung von Ute Mann im Gymnastik und Jazzdance-Wettbewerb den 2. Platz. Legendar sind die Cats-Darbietungen dieser Gruppe beim Schauturnen Ende der 80er Jahre.

Schwimmabteilung

Für den zweiten Namensgeber im TSV, die Schwimmabteilung, begann mit der Einweihung des Hallenbades 1970 eine neue Zeit.

1968 musste Schwimmwart Armin Hünsche nach Neumünster oder Flensburg fahren, um seine Leistungsschwimmer zu trainieren. Für die Schwimmanfänger boten Petersen und Groborsch Sommerkurse an. In Gruppen zu 15 wurde im halbstündigen Takt im Luisenbad geübt. Und zwar erfolgreich: In einem Zeitraum von 10 Jahren erhielten 2.000 Kinder und Jugendliche ihr Freischwimmerzeugnis, im Jahr 1968 waren es 350.

Im neuen Hallenbad trainierte Hünsche mit sechs qualifizierten Übungsleitern und weiteren ehrenamtlichen Helfern 60 Aktive.

Es gab aber ein Problem, dass er in den Jahren 1970/71 nicht lösen kann. Die Stadt verlangte von den TSV-Schwimmern einen höheren Eintrittspreis als ihn normale Badegäste bezahlten. Seitdem gab es immer wieder Schlagzeilen, Trainerwechsel, Diskussionen über Kosten und Schwimmzeiten.

Ab Sommer 1976 führte Gisbert Kottwitz die flexible Gruppeneinteilung ein, um talentierten Kindern den Anschluss an die Leistungsgruppen zu ermöglichen. 1978 werden seine Leistungsschwimmer beste Mannschaft in der Bezirksliga – und Hünsche kämpft immer noch um eine gerechtere Behandlung.



*Landesmeister Schwimmen 1984:
Anja Detlefsen und Katrin Berger.*

Seit 1984 wird Senioren-Schwimmen angeboten.

1985 erringen Kathrin Berger und Anja Detlefsen viele Siege.

Seit 1986 trainiert Christiane Thiel die Leistungsschwimmer und kehrt 1987 mit ersten Erfolgen von der Norddeutschen Meisterschaft zurück. Seitdem ist sie zu vielen Schwimmfesten und Meisterschaften gefahren. Sie hat viele Schwimmer zu hohen Leistungen angespornt.

Bezahlt wird inzwischen für Bahnen und Schwimmzeiten, aber es gibt immer noch Probleme, weil die Zeiten nicht ausreichen und einige Bahnen überfüllt sind.

Der letzte Abschnitt in Teil III ist **Hartmut Petersen** gewidmet.

Hartmut war nicht nur aktiver Leistungsturner, erfolgreicher Übungsleiter, hauptamtlicher Sportlehrer und sportlicher Leiter im TSV, sondern er hat immer, ohne zu zögern, Aufgaben übernommen, die über seinen ausgewiesenen Aufgabenbereich hinausgingen. Bei vielen Gelegenheiten wurde er dabei von seiner Frau Anne geb. Clausen unterstützt.

1977 hat Wolf Strohmeyer (1989 Lokalredakteur der KN) die Vereinszeitschrift TSV-Aktuell ins Leben gerufen.

Als Strohmeyer ging, haben Hartmut Bräuer und Hartmut Petersen sie weitergeführt.

Bei der Schneekatastrophe 1978/79 konnte der Turnbetrieb nach Weihnachten weiterlaufen, weil Hartmut und Anne in einer schnellen Wisch- und Feudelaktion den wertvollen Holzfußboden vor Schäden retteten.

Als 1986 der TSV zusammen mit der DLRG die ersten Wikingertage ausrichtete, haben Hartmut und viele ehrenamtliche Helfer es geschafft, über 1.000 Teilnehmer drei Stunden auf den Königswiesen spielend zu beschäftigen.

Bei den Leistungsturnern ist Hartmut, obwohl im Jahr 2000 in Rente gegangen, seit 2010 eine wichtige Stütze für Frank Bröge in normalen Übungszeiten und vor allem bei Ferienmaßnahmen.

Die Jedermänner hat er seit 2000 weiter betreut bis heute. Diese Gruppe von 45 Männern, von denen 20 bis 25 regelmäßig mitmachen, wird sicher mit ihm das 50-jährige Jubiläum feiern.

Auf dem Jubiläumsempfang 2014 wurde Hartmut Petersen vom Kreissportverband die Goldene Ehrennadel verliehen.



Schauturnen 1986

**Die 25 Jahre
von 1989 bis 2014**

Teil I: 25 Jahre Vorstandsarbeit im TSV Schleswig

... oder von Jubiläum zu Jubiläum

Ein persönlicher Rückblick von Carola Hofbauer-Raup, langjährige Schriftführerin im TSV



Leute, wie die Zeit vergeht! Das letzte Jubiläum – 125 Jahre TSV Schleswig – fand bekanntermaßen vor 25 Jahren statt. Das Jubiläum wurde gebührend gefeiert. Ein großer Empfang im Ständesaal des Rathauses bildete den Beginn eines

großen Jubiläumsjahres, welches mit einem fulminanten Schauturnen am Buß- und Betttag endete ... rund eine Woche nach dem Mauerfall in Berlin.

Damals war ich Mitte 20 und schon seit einiger Zeit als Schriftführerin ehrenamtlich für den TSV tätig. Und das kam so: Als Verwaltungsbeamtin trauten mir die seinerzeitigen Funktionäre – viele übrigens aus meiner Sicht ältere Herren, die in Schleswig überwiegend keine Unbekannten waren, darunter der 1. Vorsitzende Thomas Thamm (Oberstaatsanwalt) und Wolfram Weiss (Sparkassendirektor), diesen Posten zu. Bei meiner ersten Wahl dachte ich mir: Das kannst du ja mal

machen, dümmer wird man auf jeden Fall nicht davon. Gesagt – getan ... so wurde ich also TSV-Schriftführerin. So richtig vorstellen konnte ich mir nicht, was genau ich zu tun hätte. Vor allem war mir nicht klar, dass ich dieses Amt dann fast 25 Jahre bekleiden würde, also fast bis zum nächsten Jubiläum des TSV Schleswig – dem 150-jährigen.

Nun, was hat sich in der Zeit getan? Antwort: Unglaublich viel, und je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr hat sich seit damals verändert ... Ich möchte mich hier jedoch darauf beschränken, einige Highlights aus meiner persönlichen Sicht zu schildern. Dabei erhebe ich vor allem keinen Anspruch auf Vollständigkeit aller Ereignisse und Veränderungen.



Wie sah damals das Ehrenamt einer Schriftführerin im TSV aus? Nun, die Schriftführerin gehörte dem sogenannten Beirat an, einer Art erweiterten Vorstand. Dieser Beirat tagte so etwa viermal im Jahr. Zu ihm gehörten auch die Spartenleiter der einzelnen Sportarten. In den Beiratssitzungen wurden die Themen und Belange der Sparten und Abteilungen besprochen. Über die Entscheidungen und Anträge wurde ein Protokoll gefertigt. Tja, und da gibt es aus heutiger Sicht etwas Besonderes. Damals wurden nämlich die Protokolle noch per Hand in ein Protokollbuch eingetragen. Schreibmaschine oder PC? – Fehlanzeige! Das Protokollbuch war ein riesiges, schweres Buch mit leeren Seiten, die so nach und nach mit den Protokollen gefüllt wurden. Ich hatte dieses Buch bereits mit vielen Protokollen übernommen, denn etliche Seiten waren schon beschrieben. Es waren die Einträge meiner Vorgänger, die über die Jahrzehnte penibel das notiert hatten, was die Vorstände und Beiräte beschlossen hatten. Aufgabe der Schriftführerin war es, dieses Buch auch weiterhin sauber und ordentlich zu führen. Ein Mitspracherecht bei wichtigen Entscheidungen gab es sicherlich auf dem Papier, aber eigentlich sollte ich ja schreiben und nicht reden ... Ja, so war das damals.

So blieb es jedoch nicht. Irgendwann hieß es, dass die Protokolle nicht mehr unbedingt mit der Hand geschrieben werden müssten, die Schreibmaschi-

ne tat es auch. Das gute, alte Protokollbuch wurde damit in den Ruhestand geschickt. Das war schon eine enorme Erleichterung.

Einige Jahre später und damit auch einige 1. Vorsitzende später – ich war immer noch die Schriftführerin des TSV Schleswig – sollte nun die antiquierte Satzung überarbeitet werden. Sie musste dem Vereinsrecht angepasst werden. Einige Passagen waren nicht mehr auf der Höhe der Zeit. So auch die Regelungen über die Schriftführung. Mit der neuen Satzung, die Ende der 90er Jahre entwickelt wurde, gab es einen geschäftsführenden Vorstand (jetzt mit der Schriftführung) und einen erweiterten Vorstand, der mit den Spartenleitern dem früheren Beirat entsprach. Damit änderte sich auf einen Schlag der Aufgabenumfang der Schriftführung. Die Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes fanden mindestens monatlich statt und der erweiterte Vorstand tagte auch mehrfach im Jahr. Nur gut, dass ich inzwischen nicht mehr mit der Hand in mein Protokollbuch schreiben musste. Die Protokolle wurden ausnahmslos mit der Maschine geschrieben und unter den Vorstandsmitgliedern verteilt. Dies war auch die Zeit einer für mich wichtigen Veränderung, denn jetzt war ich nicht nur die Sekretärin: Ich habe als Schriftführerin von meinem Mitspracherecht reichlich Gebrauch gemacht und konnte damit Einfluss auf viele Vereinsentscheidungen nehmen.

Was habe ich alles in meiner Zeit als Schriftführerin/Übungsleitern im TSV Schleswig erlebt?

Das Schreiben allein war nicht alles, was ich für den TSV machen wollte. So habe ich 1989 mit Unterstützung des TSV Schleswig eine Ausbildung zur Übungsleiterin für Gymnastik und Tanz bei der Landesturnschule in Trappenkamp absolviert. Anschließend habe ich von der langjährigen Gymnastik-Übungsleiterin Gerda Keilholz eine Stunde am Montag übernommen, die dann in Fitgymnastik umbenannt wurde. Mit dem Übungsleiterinnen-Schein in der Tasche habe ich dann versucht, die erste Aerobic-Welle, die mit Jane Fonda nach Europa kam, an die Teilnehmerinnen weiterzugeben. Dazu hatte ich junge Musik aus den Charts auf Kassetten aufgenommen – einen CD-Player gab es damals noch nicht. Bald habe ich noch weitere Stunden im TSV im Bereich Gymnastik/Aerobic gegeben. Die notwendigen Fortbildungen wurden dankenswerterweise vom TSV Schleswig bezahlt.

Die Ausbildung von eigenen ÜbungsleiterInnen ist übrigens eines der Markenzeichen des TSV Schleswig und Erfolgsgarant für beständige Angebote und immer wieder neue Ideen im Bereich Breitensport. Dadurch wird der ‚Einkauf‘ von Sportlehrern entbehrlich. Außerdem ist mit vereinseigenen ÜbungsleiterInnen die Identifikation

mit dem Verein, die eigene Motivation für die Gruppen und der Spaß bei der Arbeit viel höher, als wenn man „nur“ für diese Stunde zum TSV geht und sein Programm dort durchführt. Das überträgt sich auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, was wiederum dazu führt, dass diese durch ihre eigene Begeisterung ihre Familie, Freunde und Nachbarn für eine Mitgliedschaft im TSV begeistern.

Darüber hinaus habe ich viele Jahre in der Jazztanzgruppe von Ute Mann (heute Tanz Total) mitgetanzt, deren große Erfolge auf Landesebene und Bundesebene übrigens auch in diesen Jahren begannen. Der erste Landesmeistertitel in Gymnastik und Tanz wurde in dem Jubiläumsjahr 1989 errungen. Viele weitere Titel und Auszeichnungen sollten bis heute folgen. Legendar waren auch die vielen Auf-

tritte der Jazztanzgruppe mit einer Interpretation aus dem Musical Cats, welches gerade in Hamburg Erfolge feierte. Persönliche Höhepunkte waren für mich die Wettkämpfe, der Besuch des Deutschen Turnfestes in Dortmund / Bochum im Jahr 1990 und die damit verbundenen Erfolge sowie der erste von mehreren Tanzabenden im Schleswiger Theater auf der großen Bühne und vor großem Publikum. Ich habe als Erinnerung an diese schöne Zeit noch heute einen großen Koffer voller Tanzkostüme, inclusive meines Cats-Outfits. Ich habe meiner damaligen Trainerin Ute



Mann viel zu verdanken. Sie hat mit ihrem Sinn für den perfekten Tanzstil mein eigenes Körperbewusstsein entwickelt und in mir die Lust auf die Weitergabe meiner Kenntnisse an andere geweckt.

Mit der Geburt meines Sohnes Marvin im Jahr 1992 habe ich meine eigene „Tanzkarriere“ an den Nagel gehängt, nicht aber mein ehrenamtliches Engagement als Schriftführerin und Übungsleiterin. Später bin ich dann mit meinem Sohn zum Mutter-Kind-Turnen gegangen, eine Stunde, die auch noch heute für viele Vereinsmitglieder der Start in eine Sportlerkarriere beim TSV Schleswig ist. Mein Sohn ist bis zu seinem Abitur auch Vereinsmitglied gewesen, als Mini-Turner, als Schwimmer und zuletzt beim Aufbau der Basketballmannschaft TSV-Vikings, die gleich in ihrer ersten Saison den Aufstieg in die nächste Klasse geschafft hatte.



Als die Trainerin der Jazztanztruppe, Ute Mann, für ein Jahr nach Indien ging, um dort zu unterrichten, habe ich die Gruppe der sogenannten ‚Golden Girls‘ übernommen, eine lustige Truppe von Jazztänzerinnen, die nicht mehr im Wettkampfstress sein wollten, aber dennoch regelmäßig tanzen wollten.

In Spitzenzeiten war ich also neben meinem Beruf als Beamtin bei der Stadt Schleswig auch noch an vier Abenden in der Woche in Sachen TSV unterwegs. Da mag man denken, das ist aber viel! Für mich war das überhaupt nicht schlimm, im Gegenteil, ich habe es gerne getan. Es hat mir immer viel Spaß gemacht, mich für meinen Verein, den TSV Schleswig, einzusetzen.

Mit dem Rentenbeginn des langjährigen Geschäftsführers und Sportlehrers, Hartmut Petersen, gab es eine weitere Carola im TSV, nämlich Carola Harder (damals noch Vogt). Carola Vogt übernahm zum einen die Geschäftsführung und zum anderen viele neue Gruppen, die sie durch ihre Ausbildung zur Aerobic-Trainerin leiten konnte. Damit wurde sie hauptamtliche Sportlehrerin im TSV. Wieder jemand aus den eigenen Reihen, das Erfolgsrezept des TSV Schleswig ging erneut auf.

In den folgenden Jahren wurde das Angebot des TSV immer den aktuel-

len Trends angepasst. Viele Sportarten fanden dadurch eine vorübergehende Heimat im TSV, wie z. B. die Einradfahrer. Darüber hinaus wurde früh erkannt, dass der Gesundheitssport in einer immer träger werdenden Gesellschaft eine immer größere Rolle spielen würde. Gab es bereits zum 125-jährigen Jubiläum eine Herzsportgruppe, so gibt es heute daneben unter anderem auch eine Herz-Präventionsgruppe, eine Lungensportgruppe, Rückengruppen, Pilates, Tai Chi und Qi Gong.

Die tollen Erfolge der Gruppe „Tanz Total“ haben den TSV bundesweit bekannt gemacht. Sie haben einen regelrechten Tanzboom beim TSV ausgelöst. Vom kleinen Mädchen bis zur erwachsenen Frau – alle können tanzen, das ist einfach klasse. Selbst die Töchter der Tänzerinnen der früheren Jazztanzgruppe tanzen heute mit, zum Teil schon selbst erfolgreich bei Wettkämpfen im Jugendbereich. Der TSV Schleswig ist damit Trendsetter in Sachen Tanzen. Der größte Teil aller Stunden wird auch heute noch nach dem bewährten Rezept mit Übungsleiterinnen aus dem eigenen Haus abgedeckt. Eine Tatsache, um die uns andere Vereine beneiden. Dieses Erfolgsrezept führt auch dazu, dass sinkende Mitgliederzahlen für den TSV kein Thema sind, im Gegenteil: schließlich haben sich die Mitgliederzahlen seit dem letzten Jubiläum im Jahr 1989 bis heute fast verdoppelt.

Doch noch einmal zurück zu meiner Tätigkeit als Schriftführerin beim TSV Schleswig. Ich habe erlebt, dass ein Teil der Schwimmabteilung den TSV verlassen hat, um beim VfR Schleswig eine neue Schwimmabteilung zu gründen. Ich habe erlebt, dass es Bestrebungen gab, die großen Sportvereine Schleswigs zu fusionieren. Aber dank des Protests der Mitglieder (auch meines persönlichen Protests) konnte dieses abgewendet werden, und so ist der TSV Schleswig heute als größter Sportverein in Schleswig lebendiger denn je. Es konnte damit vermieden werden, dass der finanziell gesunde TSV durch eine mögliche Fusion mit weniger finanzstarken Vereinen selbst in Schwierigkeiten geriet. Ich habe erlebt, wie der TSV das digitale Zeitalter für sich entdeckt hat. Die Geschäftsstelle wurde mit PCs ausgerüstet und ein Teil der Korrespondenz wurde per Email erledigt. Schließlich musste eine Homepage her. Es hat mir viel Spaß gemacht, an dem äußeren Erscheinungsbild der vereinseigenen Homepage mit ihrem Logo „Sporty“ mitzuwirken. Der Sporty ist inzwischen zu einem Markenzeichen des TSV Schleswig geworden, kann er doch turnen, schwimmen, tanzen, laufen, springen, hüpfen, sich entspannen und vieles mehr. Regelmäßig zum Schauturnen wird er zum realen Leben erweckt, wenn ein junger Mann in sein Kostüm schlüpft und die große Schar der TSV Fans anfeuert.

Ich habe viele große Sportereignisse miterlebt, ich habe kaum ein Schau-
turnen versäumt. Während ich in den
ersten Jahren selbst als Teilnehmerin
in der Tanzgruppe mitgewirkt habe, so
habe ich viele Jahre an der Kasse ge-
sessen und unzählige Eintrittskarten
für das immer ausverkaufte Schau-
turnen Matten in der Halle ausgelegt,
ich habe die Halle am Ende ausgefegt.
Während das Schauturnen früher tra-
ditionell immer am Buß- und Bet-
tag stattfand, so musste dieses mit der
Abschaffung dieses Feiertages auf den
folgenden Sonnabend verlegt werden.
Ich habe erlebt, dass die Sporthalle an
der Bruno-Lorenzen-Schule aus allen
Nähten geplatzt ist und der Vorstand
nach großer Diskussion und dem Ab-
wägen aller möglichen Vor- und Nach-
teile das Schauturnen in die Sporthalle
am Eisteich verlegt hat. Die ursprüng-
lichen Bedenken wegen der etwas de-
zentralen Lage erwiesen sich bereits
beim ersten Mal als unbegründet, war
doch gleich beim ersten Mal die Halle
bis auf den letzten Platz besetzt. So ist
doch das Schauturnen seit Jahrzehnten
die Konstante im TSV, schließlich
muss man ja nicht alles verändern.

Nach knapp einem Vierteljahrhun-
dert habe ich mich dann aus der Vor-
standsarbeit zurückgezogen, um mich
persönlich zu verändern und um an-
deren TSVlern die Gelegenheit zu ge-
ben, sich mit frischen Ideen für den
TSV in die Vorstandsarbeit einzubrin-

gen. Die Übungsleitertätigkeit musste
ich wegen eines Ski-Unfalls schon vor
einer Zeit beenden.

Heute blicke ich auf fast vierzig Jahre
Vereinszugehörigkeit zurück, von de-
nen ich rund 25 Jahre als Vorstands-
mitglied – eben als Schriftführerin des
TSV Schleswig von 1864 e.V. – die
Vereinsgeschicke mitgestalten konn-
te. Das erfüllt mich mit viel Freude,
mit großer Zufriedenheit und auch
mit ein wenig Stolz. Ich bin TSV-
Vereinsmitglied mit Leib und See-
le und beobachte die Vereinsgeschicke
sehr aufmerksam, weil mir mein
TSV auch weiterhin sehr am Herzen
liegt. Ich besuche heute unterschiedliche
Stunden als Teilnehmerin und ge-
nieße es, mich von den vereinseigenen
Übungsleiterinnen und Übungsleitern
„beturnen“ zu lassen.

So, jetzt muss ich aber aufhören, sonst
finde ich gar kein Ende. Es gibt so viel
Schönes über den TSV Schleswig zu
berichten, dass es dieses Jubiläumsheft
sprengen würde.

Ich wünsche mir, dass der TSV Schles-
wig weiterhin ein guter Botschafter
Schleswigs bleibt mit vielen erfolgrei-
chen Sportlerinnen und Sportlern, mit
seinem legendären Schauturnen, mit
schönen Schwimmveranstaltungen,
mit seinen vielen unterschiedlichen
Sparten im Bereich Turnen, Tanzen,
Schwimmen, Ballsport, Breiten- und
Gesundheitssport sowie seiner großen
Familie, den Vereinsmitgliedern. Ich
kann alle nur aufrufen, sich weiterhin
mit innovativen und mutigen Ideen
einzubringen, um den TSV und damit
Schleswig ein Stück weiter in Richtung
Gesundheitsstandort zu bewegen.



Teil II: Ein Jubiläum, die Wende und ein Todesfall

Sportlehrer Hartmut Petersen blickt zurück auf das Jahrzehnt 1989 bis 1999



Zu Beginn des **Jahres 1989** ahnte wohl keiner in Deutschland so richtig, welche Bedeutung dieses Jahr erlangen sollte. Beim TSV war man emsig damit beschäftigt, das anstehende Jubiläum aus Anlass der 125. Wiederkehr

der Vereinsgründung vorzubereiten. Im Jahr davor hatte es einen Wechsel an der Spitze des TSV-Vorstandes gegeben. Sparkassendirektor Wolfram Weiss räumte seinen Stuhl für Thomas Thamm, Oberstaatsanwalt am Oberlandesgericht. Mit Thomas Thamm an

der Spitze ging es dann am 3. Februar 1989 in die umfangreichen Feierlichkeiten des Jubiläums. Als erste von zahlreichen Veranstaltungen eröffneten Vorsitzender Thomas Thamm und Sparkassendirektor Wolfram Weiss in den Räumen der Stadtparkasse eine Fotoausstellung mit Bildern aus der langen Vereinsgeschichte des TSV.

„Im Ständesaal knallten die Sektkorken“ konnte man am nächsten Tag in den „Schleswiger Nachrichten“ lesen. Während beim Jubiläumsempfang am 6. Februar noch die letzten Reden gehalten wurden, plopten schon im Hintergrund die Sektkorken. Bürger-



meister Bartheidel hatte im Anschluss an den Jubiläumsempfang zum Umtrunk geladen. Festredner war der Präsident des Deutschen Sportbundes, Hans Hansen. Ihm folgten eine Reihe von Grußworten aus Politik und Sportpolitik.

Es gab auch Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften: Willi Rittmeister, Ludwig Hoffmann, Anneliese Petersen, Alma Arff, Karl-Heinz Vogt, Hartmut Petersen, Anne Petersen, Gerhard



Gerkowski, Karl Groborsch, Helga Rasmussen, Irma Hamann, Wolfgang Clausen, Günter Hartwig, Gerda Keilholz, Kurt Keilholz, Günter Wendland, Josef Zupan.



Am Nachmittag des gleichen Tages – der 6. Februar 1989 war auch Rosenmontag – wurde für die Kinder ein Faschingsumzug zum Rathaus veranstaltet, wo die Kinder von der Schleswiger Bürgervorsteherin Fahrinkrug und Bürgermeister Bartheidel gebührend empfangen wurden.

Am 18. Februar folgte dann der große Jubiläumsball im „Waldschlösschen“. „Keine Reden, nur feiern“ hatte Thomas Thamm als Devise zur Begrüßung ausgegeben. Mit einer Sektrunde für alle und einem Toast auf den TSV begann der Ball formvollendet. Getanzt wurde bis in den frühen Morgen zur Livemusik von Melodie Kiel und auch das Rahmenprogramm konnte sich sehen lassen. Die Jazztanzgruppe von Ute Mann begeisterte

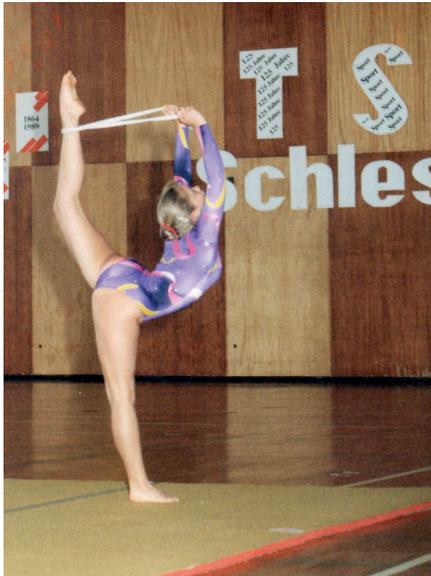


ebenso wie die Turnerinnen und Turner von Hartmut Petersen mit ihren Sprüngen über ein Klavier. Mitglieder des Ensembles des Landestheaters unterhielten die Ballbesucher mit Liedern und Tänzen.



Am 18. März kam es dann zu einer ungewöhnlichen Aktion. Nördlich des Jahnplatzes wurde die Turnfesteiche gepflanzt, die die Turnfestteilnehmer vom Deutschen Turnfest Berlin 1987 mitgebracht hatten. Die Eiche war bis zu diesem Zeitpunkt in der Stadtgärtnerei aufgepäppelt worden. Bürgermeister Bartheidel und Vorsitzender Thamm pflanzten die heute noch stehende Eiche.

Eine reichhaltige Palette aus Gymnastik, Tanz und Show gab es bei der gut besuchten Gymnastikgala am 28. Mai in der Sporthalle an der Suadicanistraße. Neben allen Gymnastik- und Tanzgruppen des TSV waren auch die benachbarten Vereine von Ute Mann eingeladen worden – und alle kamen. Selbst Volkstänze und Rock'n-Roll wurden geboten. Der Knüller der Veranstaltung waren die Mädchen vom KTB Kiel. Der deutsche Mannschafts-



meister in der Rhythmischen Sportgymnastik sorgte mit seinen Vorführungen für große Begeisterung. „Diese Gala hat die Schleswiger Sportszene bereichert“, schreiben die Schleswiger Nachrichten.

„Ein tolles Spielfest – bis der Regen kam“. Das war die Überschrift von „Goden Dag leeve Lüüd“ über das große Jubiläumsspielfest auf den Königs-



wiesen. Das Spielfest bot allen Kindern und Jugendlichen etwas und war hervorragend besucht – bis der Regen kam. Ein lang anhaltender Platzregen beendete die gute Stimmung und sorgte dafür, dass die Teilnehmer die Königswiesen fluchtartig verließen. Schade – ein solches Ende hatte die liebevoll aufgezogene Veranstaltung nicht verdient.

Am 22. November beendete ein großes Schauturnen in der Sporthalle an der Suadicanistrasse die Veranstaltungen des Jubiläumjahres. Kommentiert von Erdmann Weber zeigten die Mitwirkenden aus den Turn-, Gym-

nastik- und Tanzgruppen in der über-vollen Halle, was sie für diese Veranstaltung vorbereitet hatten. Mit den Trampolin-Vizeweltmeistern Christi-



an Pöllath und Manni Schwedler als „Flying Bananas“ und dem Rhönradweltmeister Wolfgang Bientzle war es gelungen zwei echte Highlights nach Schleswig zu holen.

Die einzelnen Abteilungen haben im Laufe des Jahres viele kleine und große Veranstaltungen und Wettkämpfe durchgeführt, die das Jubiläumsjahr so außerordentlich erfolgreich und für die Beteiligten unvergesslich gemacht haben.

Schon während der Vorbereitungen zum Jubiläumsschauturnen zeichneten sich politische Veränderungen für Deutschland und die Welt ab. Die Maueröffnung leitete das Ende der DDR ein. Die Wende machte 1989 zu einem bedeutsamen Jahr in der deutschen Geschichte.

Das Jubiläumsjahr hatte dank der vielen gelungenen Veranstaltungen große Popularität für den TSV gebracht. Mehr als 100 neue Mitglieder konnten bei der Bestandsmeldung 1990 gemeldet werden. Der TSV-Vorstand erklärte bei der Mitgliederversammlung, dass man nicht nachlassen wolle und den Popularitätsschub nutzen müsse.

Vier besondere Ereignisse prägten das **Jahr 1990** – drei besonders positive und ein besonders negatives. Das war zum einen der erneute Gewinn der Landesmeisterschaft im Gruppenwettbewerb Gymnastik und Tanz für die von Ute Mann geleitete TSV-Gruppe.

Die Gymnastinnen waren natürlich auch die „Stars“ beim Schauturnen im November. Der Jubiläumsschub sorgte erstmalig dafür, dass mehr Zuschauer diese Veranstaltung sehen wollten, als in die Halle hineingingen. Viele mussten enttäuscht wieder umkehren. Sie verpassten eine tolle Veranstaltung aus Turnen, Gymnastik, Ballett und den Rhönradturnern des Kreisturnverbandes als Gästen.

Mit einer großen Delegation reiste der TSV zum Deutschen Turnfest in Dortmund/Bochum. Von den 100.000 Teilnehmern waren rund 10.000 Aktive aus der DDR dabei.



„Zoff unter Schwimmern“ konnte man im Dezember als Titel in der Schleswiger Presse lesen. Die schon lange schwelenden Streitigkeiten zwischen Schwimmabteilungsleiterin Christiane Thiel und Trainerin Antje Becker eskalierten zum Jahresende und führten letztlich zum Austritt von ungefähr 60 Leistungsschwimmern und zur Neugründung einer Schwimmabteilung beim VfR Schleswig. Anschließend ging der Streit weiter um Schwimmzeiten in der Schleswiger Schwimmhalle. Das war kein Ruhmesblatt in der Schleswiger Sportszene.

Im folgenden Jahr 1991 holten bei den Schwimm-Landesmeisterschaften in Bad Oldesloe Nicole und Scarlett Thiel drei Landesmeistertitel. Die Schleswiger Schwimmer fuhren mit

vielen weiteren guten Platzierungen wieder nach Hause.

Auch die Gymnastinnen wurden erneut Landesmeister und das Schauturnen präsentierte neben den Landesmeisterinnen von Ute Mann ganz besondere Gäste. Vom SC Empor Rostock waren die Nachwuchsturmerinnen, die zur deutschen Nachwuchsspitze gehörten, gekommen und begeisterten die rund 500 Zuschauer mit hervorragenden Leistungen.

Im Jahr 1992 ist als erstes über den Winterball zu berichten. Nach der bewährten Musik von „Melodie Kiel“ ging es in eine lange Nacht mit vielen Einlagen durch Jazztänzerinnen, Turniertänzer und als Höhepunkt die Sängerin Marieke, die drei Titel ihrer gerade erschienenen LP vortrug.

Die Schwimmer konnten auch im Jahr 1992 einige Landestitel erringen. Es waren Gerhard Hädrich, Ingeborg Schmidt, Marie-Luise Fick und Scarlett Thiel.

Die Basketballabteilung spielte mit zwei Herrenmannschaften, einer Jugend A und einer Damenmannschaft in der Bezirksliga und die Damen spielten sogar in der Oberliga. Andreas Rieper und Lars-Peter Ehrlich haben hier gute Arbeit geleistet.

Die Triathleten waren erfolgreich in Roth, wo allein 6 Athleten den Iron-

man schafften. Als ein wahres Highlight bezeichneten die TSV-Triathleten den von ihnen selbst veranstalteten „Wiking-Triathlon“.

Der Star des Schauturnens 1992 war: Kim Bühlow vom TSV Kronshagen. Den Zuschauern war schnell klar, warum die 13-jährige Turnerin zur absoluten deutschen Spitzenklasse gehört. Auch der Rest des Schauturnens konnte sich wieder sehen lassen. Besonders freuen konnte sich Ansager Hartmut Bräuer über die neue Musikanlage. Endlich war alles gut zu hören.

Das **Jahr 1993** begann mit einem Jubiläum. Die Jedermänner – im Januar 1968 als Fitnessgruppe gegründet – feierten ihr 25-jähriges Jubiläum in ihrem Stammlokal „Stadt Flensburg“.



Im Mai bekam der TSV hohen Besuch. Tschechische Turnerinnen besuchten mit ihrem Trainer Miroslav Citko Schleswig und wurden von der Stadt durch Bürgervorsteherin Fahrinkrug begrüßt. Citko, ehemaliger tschechischer Nationaltrainer, führte Vera Caslavka zu 5 Goldmedaillen bei Olympischen Spielen. Er war zwei Jahre Landestrainer in Schleswig-Holstein und hatte dadurch auch Kontakt zu TSV-Turnerinnen.

Im Dezember war der TSV Austrichter des Kunstturnländerkampfes für Nachwuchsturnerinnen zwischen den Mannschaften von Schleswig-Holstein, Hamburg, Berlin und Bremen. Der Wettkampf fand in der Sporthalle der Realschule statt und wurde von den Berlinerinnen gewonnen.



Die nächsten Jahre waren wenig ereignisreiche Jahre. Natürlich fanden auch die Standardveranstaltungen wie das jährliche Schauturnen statt. Das Deutsche Turnfest in Hamburg **1994** wurde von TSV-Turnern besucht.

1995 wurde der traditionelle Schauturntag – der Bußtag – abgeschafft. Das Schauturnen wurde daraufhin auf den dritten Sonnabend im November verlegt, was der Veranstaltung keinen Schaden zufügte.

Mit einem nicht erwarteten dritten Platz im Gepäck kamen die Jazztänzerinnen Uta Hain, Ines Heinemann, Inga Johannsen, Elisa Lehrke, Petra Mann, Claudia Reimer, Annette Wendt und Birgit Petrowski von den Deutschen Meisterschaften **im Jahre 1997** im Dance-Cup aus Dahm in der Pfalz zurück. Das war bisher der größte Erfolg der jungen Damen.



Im Jahr 1998 gab schon leichte Anzeichen für ein Ende der langen erfolgreichen Arbeit von Thomas Thamm und mir. Aber zunächst wurde über andere Dinge im TSV gesprochen. Mit Beginn des Jahres wurde Carola Vogt – heute Carola Harder – als zusätzliche Sportlehrerin eingestellt.

Willi Rittmeister – der schon alles im TSV war, nur nicht Vorsitzender – konnte auf 80 Jahre Mitgliedschaft im TSV zurückblicken. Ein

Willi Rittmeister — 80 Jahre Mitglied im TSV Schleswig

Ein Leben im Zeichen des Sports

SCHLESWIG

(s h : z)

Ein Jubiläum, das in Schleswig und Umgebung wohl noch nicht begangen wurde, feiert der 92jährige Willi Rittmeister. Seit 80 Jahren ist der rüstige Sportler Mitglied im Turn- und Schwimmverein von 1864 — ein guter Grund für eine gebührende Feier. In der Knabenabteilung unter Theo Fritsche begann Willi Rittmeister seine sportliche Laufbahn als Turner im damaligen Verein für Leibesübungen, dem heutigen TSV von 1864 Schleswig. Das war im Jahre 1918.

Geräteturnen und Schwimmen waren seine Lieblingssportarten. Daneben betrieb er das Springen vom Brett, Wasserball, Handball, Faustball, Prellball, Schlagball und Leichtathletik und stellte seine vielfältige sportliche Begabung überall unter Beweis. Noch bis ins hohe Alter war Rittmeister in der Seniorengruppe des TSV mit Gerda Keilholz sportlich aktiv, und mancher Besucher der

Schwimmhalle wird sich noch an die geglückten Sprünge eines älteren Herrn mit vollem grauen Haar vom 3-Meter-Brett erinnern.

Schon 1926 rief man ihn in den Vorstand des ältesten Schleswiger Sportvereins. Im



Mit Ehrungen überhäuft: Willi Rittmeister. Foto: sh:z

Laufe seiner Mitgliedschaft im TSV war er Knabenturnwart, Jugendwart und Schwimmwart. Desweiteren

war er 25 Jahre Schriftführer im TSV, und nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Aber er betätigte sich nicht nur im TSV. Er war 25 Jahre Schriftführer im Kreissportverband Schleswig, und als Kassenwart des Hallenbad-Bauvereins war Rittmeister maßgeblich an der Errichtung des Schleswiger Hallenbades beteiligt. Vor dem zweiten Weltkrieg hatte er die A-Prüfung als Segelflieger abgelegt, und in der DLRG ist er heute noch Mitglied.

Wenn jemand sich so aktiv für Sport einsetzt, dann bleiben Ehrungen und Auszeichnungen nicht aus. Der 92jährige wurde Ehrenmitglied im TSV und hat alle Auszeichnungen, die der Verein zu vergeben hat, erhalten. Er bekam die Ehrennadel des Deutschen Turnerbundes und wurde mit Ehrengaben von Stadt und Kreis geehrt. Während ihn der Landessportverband die silberne Ehrennadel verlieh, bekam er vom Kreissportverband die goldenen Ehrennadel aus.

Fernsehteam vom NDR unter der Leitung von Christian Piepke war extra nach Schleswig in die Bellmannhalle gekommen, um einen kleinen Film mit Rittmeister zu drehen. Auch die Schleswiger Presse berichtete umfangreich über unser ältestes Mitglied. Leider ist Willi Rittmeister im November des gleichen Jahres gestorben.

Im gleichen Jahr wurde dem TSV der „Pluspunkt Gesundheit“ durch den Landessportverband verliehen. Die Basketballherren sind in die Verbandsliga aufgestiegen und beendeten die Saison auf dem dritten Tabellenplatz. Die Schwimmerinnen Maren Werner und Nadine Bischof qualifizierten sich für die Deutschen Meis-

terschaften, konnten sich dort erwartungsgemäß nicht im vorderen Feld platzieren.

Ein Höhepunkt 1998 war für 20 Turnerinnen, Turner und Gymnastinnen des TSV das Deutsche Turnfest in München. Es brachte viel Motivation für die weitere Arbeit.

Am Ende des Jahres verdichteten sich die Gerüchte über einen Wechsel in der Vereinsführung. Vorsitzender Thomas Thamm war bereits seit einiger Zeit lebensbedrohlich erkrankt. Bei mir wurde zum Jahresende bereits zum zweiten Mal ein Knie operiert.

Am Anfang des **Jahres 1999** musste ich meine Tätigkeit als Sportlehrer beim TSV aufgeben. Die Berufsgenossenschaft stufte mich aufgrund meines Knieschadens als berufsunfähig ein und machte mich zum „Rentner“. Mit dem Vorstand wurde vereinbart, die Geschäfte stundenweise mit der inzwischen eingestellten Bürokräft Kerstin Schnoor weiterzuführen. Das hatte natürlich großen Einfluss auf die Vereinsarbeit, da nun kurzfristig neue Übungsleiter für eine Reihe von Stunden gesucht werden mussten. Frank Bröge, Sportstudent und schon lange im TSV aktiv, wurde vom Vorstand als mein sportlicher Nachfolger vorgesehen. Carola Harder und Frank Bröge haben in der schwierigen Zeit des Jahres 1999 mit großem Engagement die Fahne des TSV hoch gehalten.

Die „Schleswiger Nachrichten“ schrieben: „32 Jahre Arbeit an der Basis – Der TSV muss ohne seinen langjährig tätigen Sportlehrer Hartmut Petersen auskommen. Ein Knieschaden bedeutet das Aus für den engagierten Sportlehrer beim größten Schleswiger Sportverein.“

Im Oktober verstarb Vorsitzender Thomas Thamm. Der Stellvertreter von Thomas Thamm, Uwe Wirries, wurde in dieser schwierigen Situati-

on neuer TSV-Vorsitzender. Carsten Wehr und Kirsten Jensen wurden seine Vertreter. Die in den bisherigen Vorstandssitzungen eher schweigsamen Wirries und Wehr, beide Bankmanager, äußerten nun Vorstellungen über die Ausrichtung des TSV, die weit entfernt von meinen waren. Darüber kam es zum Streit. Ich beendete nun auch meine Tätigkeit als Geschäftsführer und meine Frau Anne gab gleichzeitig ihre langjährige Tätigkeit als Schatzmeisterin auf.



Vorstand 1999. Von links: Carsten Wehr (1. Stellvertreter), Kirsten Jensen (2. Stellvertreterin), Uwe Wirries (1. Vorsitzender), Anne Petersen (Schatzmeisterin), Hartmut Petersen (Geschäftsführer).

Die Jedermänner

Ein Gedicht zum 45-jährigen Jubiläum gewidmet Hartmut Petersen von Wolfgang und Christa Clausen



Was läuft uns nur die Zeit davon!
Seit 45 Jahren schon
an einem Tag im Januar
der „Jedermänner“ Gründung war.
Seitdem am Dienstag ist es Brauch
die Bein' zu trimmen und den Bauch,
denn wozu neigt der brave Mann?
Er setzt gern ein paar Pfunde an!

Dies zu verhindern weiß der Hartmut,
der sich als Trainer gar nicht zart tut!
In guter sportlicher Manier
trinkt man danach noch ein Glas Bier.
„Stadt Flensburg“ hat, man glaubt es
kaum,
stets reserviert den ganzen Raum.
Dort saß man schon so manche Stunde
in kameradschaftlicher Runde!

Wer dreimal bei dem Sport gefehlt,
der wird ganz einfach ausgezählt.
Dass er dann einen Korn spendiert,
wird gern von allen akzeptiert.
Geburtstagskinder, nur die „runden“,
ihren Freunden gern bekunden
mit 'nem klitzekleinen Essen,

dass man sie nicht hat vergessen!
Die Sammeldose wird geköpft
und für ein fein' Geschenk geschröpft.
In sie – da ist der Wolfgang hart –
hat jeder etwas reingespart.
Ist auch die Summe noch so klein,
ein Euro pro Person muss sein !!!

Außer Dienstag gibts noch viele
andere aktive Ziele,
die die „Jedermänner“ pflegen,
einfach der Gemeinschaft wegen!

An Himmelfahrt seit vielen Jahren,
heißt es fleißig Fahrrad fahren.
Die Langsamen und auch die Renner,
alle lieben „Jedermänner“
werfen sich dann auf das Rad

und dann geht's bergauf bergab
durch das herrliche Revier.
Zur Belohnung lockt ein Bier.

Vor der großen Sommerpause
kommt die kleine Abschiedssause.
Nach dem Fußball auf dem Feld
ist der Grill schon aufgestellt,
damit ein jeder „Jedermann“
sich bei der Wurst bedienen kann.
Natürlich wartet dann auch hier
ein wunderbar gekühltes Bier.

Noch eine Sache hat längst schon
allerbeste Tradition:
Jedes zweite Jahr erwarten
uns in Nübels schönstem Garten
Hugo und Frauke, seine Frau,



Kinder, Enkel und die Sau
 „Finchen“, wohlgenährt und mollig,
 sanft, und nett und einfach drollig.
 Pferde, Enten, Schafe, Kühe,
 alle geben sich viel Mühe,
 begrüßen in perfektem Rahmen
 die „Jedermänner“ und die Damen!
 Gerd, der äußert sich direkt:
 „Ich spendier dazu den Sekt“
 Peter, ja das schätzen wir,
 stiftet ein paar Fässchen Bier

Segeln, Punschen, Grünkohlessen,
 die Fahrradgruppen nicht vergessen,
 die in kleinen Viererrunden
 unser schönes Land erkunden,
 wenn sie bei Sonne, Sturm und Regen
 sportlich radelnd sich bewegen.

Der Hartmut ist der beste Trainer,
 der Erdie unser Entertainer.
 Schon auf vielen schönen Festen
 gab gekonnt er was zum Besten.
 Schlüpfst versiert in jede Rolle,
 bringt zum Lachen uns ganz doller!!

Kann Hartmut nicht beim Training sein
 springt unser Frankie-boy schnell ein.
 Kann nicht dieser, dann kann jener.
 Wir haben Haupt- und Nebentrainer!!!

Bräuers Hartmut, der Designer,
 schreibt und malt so gut wie keiner.
 Hat so manches Heft kreiert,
 hübsch gestaltet und verziert.

Im Sommer auf des Rasens Grün
 sieht man jene Runden ziehn,
 die fürs Sportabzeichen üben,

von Werner Welpot angetrieben.
 Unermüdlich stoppt und misst er,
 trägt es ein in sein Register,
 macht ein frohes Mienenspiel,
 wenn einer hat erreicht sein Ziel!!

Auch Heinz-Harald ist dabei,
 weiß im Sport so allerlei!
 Kann im Laufen, Werfen, Springen,
 manchen Neuling weiterbringen.
 Sein allerbestes Technikwissen
 möchte keiner von uns missen.

Boßeln, oft bei Schnee und Eis,
 hat Tradition, wie jeder weiß.
 Der prall gefüllte Bollerwagen
 bedient die Kehle und den Magen.



Boßeln 2011

Im Reimers Gasthof dann am Ende
 wärmt man Füße sich und Hände.
 Bei einem wohlverdienten Essen
 ist die Kälte schnell vergessen.

Was passt denn noch in meinen Reim?
 Ah, Samstag, da ist Coffeetime!
 Der Arko-Stammtisch wird geliebt,
 weil in Kakao und Kaffee gibt
 der Kurt 'nen klitzekleinen „Schuss“,
 ach Kurtchen, welch ein Hochgenuss!!!



Punschen 2012

Alle haben einen Wunsch:
 Im Dezember gibt es Punschen.
 Außerdem gibt's noch am Ende
 eine „unbekannte Spende“
 offiziell vom wem, weiß keiner.
 Ja, der Bruno, das ist einer!!
 Wenn auch nicht von Anfang an
 spielen zwei den Weihnachtsmann.
 Jan und Erdie richten sehr
 uns perfekte Stullen her,
 schön beschmiert mit Schmalz
 und Wurst,
 denken auch an unsern Durst.
 So gestärkt gehn wir nach Hause
 in die kleine Weihnachtspause.

Nun lasset uns das Glas erheben:
 Die „Jedermänner“, die soll'n leben.
 Dass man noch lang sich Freund
 sein kann,
 das wünscht sich jeder „Jedermann“ !!!

Es grüßt der Zeremonienmeister
 in diesem Sinn Euch,
 Wolfgang heißt er !!!!

Teil III: Gespräche mit ...

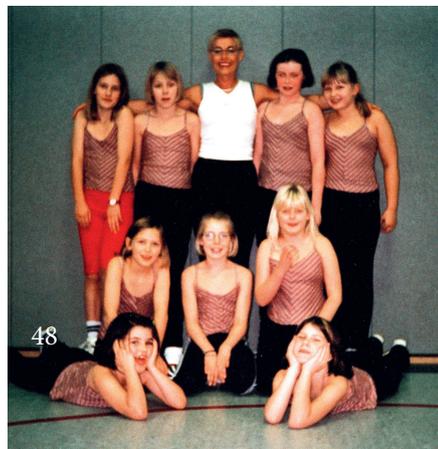
Mit Carola Harder fit ins neue Jahrtausend

Ein Gespräch mit der sportlichen Leitung über ihr Leben für den TSV in den letzten 18 Jahren



Seit fast 20 Jahren ist Carola Harder, damals noch C. Vogt, für den TSV tätig. Mit Kinderturnen fing sie 1996 klein an. Nachdem sie 5 Jahre auf Pellworm in der Kindersparte beim TSV Pellworm beschäftigt war, wollte sie eigentlich viel lieber mit Erwachsenen und dem neuen Gymnastikkonzept Aerobic arbeiten. Bei der Deutschen Sportschule in Frankfurt/Oder hatte sie 1996 den Trainerschein für Aerobic und Step Aerobic erworben.

Nach dem Kinderturnen übernahm Carola dann das Eltern-Kind-Turnen.



Erst als Anja v. Possel in die USA ging, konnte sie deren Aerobic-Kurse zunächst vertretungsweise und nach einem Jahr in eigener Regie leiten. Als Ute Mann nach Indien reiste, kamen Gymnastikstunden und Kinderaerobic hinzu, so dass Carola 1998 mit 12 Stunden beschäftigt war. Bis 2001 erweiterte sie ihr Programm durch Nordic Walking und Kräftigungsgymnastik für die Altersgruppe 60+.

Typisch für Carola ist, wie sie selber sagt: „Alles, was neu ist, interessiert mich.“ Sie mag keinen Stillstand, ist immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen. Es ist ihr dabei aber wichtig, sich fortzubilden und in neuen Kursangeboten eine Ausbildung zu machen, bevor sie neue Kurse im TSV einführt.

2001 übernahm Carola von Hartmut Petersen die Geschäftsleitung. Das war dann doch „ein Schubs ins kalte Wasser,“ wie sie im Gespräch betonte, „ich hatte keine PC-Kenntnisse, konnte gerade mal das Telefon bedienen.“

Die Situation ähnelte der von 2014, als Cornelia Clausen fristlos kündigte, ohne die neue Geschäftsführerin in den Arbeitsbereich einzuarbeiten. Gitta Baker hat es aber in einer Hinsicht besser – jetzt ist Carola da, die helfen kann und es auch tut.

Damals war das für C. Harder eine Steigerung von einer 600 DM Stelle (entspricht einem heutigen 450 € Job) auf eine $\frac{3}{4}$ Festanstellung, wovon 12 Stunden in der Geschäftsstelle und die restlichen in der Halle zu leisten waren.

Seit 2004 hatte C. Harder Unterstützung durch Cornelia Clausen, die als 450 € Kraft eingearbeitet wurde. Als Carola 2012 die sportliche Leitung im TSV übernahm, bekam C. Clausen eine Festanstellung als Geschäftsführerin.

Ein Bandscheibenvorfall 2003 war mit ein Grund für einige Veränderungen in Carolas Stundenplan.

Das Kinderturnen übernahm Ulrike Petersen-Kluge, die in Trappenkamp ausgebildet wurde und bis heute Übungsleiterin für diesen Bereich inklusive Eltern-Kind-Turnen ist.

Deutsches Turnfest in München 1998



Carola machte beim Landessportverband die Ausbildung für den neuen Bereich Rückenschulung, für Pilates und Aqua-Fit.

Im Jahre 2004 wurde Carola Referentin im Kreissportverband (für Schleswig und Nordfriesland) und 2009 im Landessportverband. Das bedeutet, dass sie selber landesweit (in Malente, Kiel, Neumünster) Übungsleiter weiterbildet.

Als Referentin für TOGU, eine Firma, die Geräte für den Fitnessbereich und den Gesundheitssport herstellt, bildet Carola Vereinssportlehrer fort; das letzte Angebot war z. B. 2 ½ Tage in Malente zum Thema „Faszinierendes Muskeltraining“.

Auch mit uns Kursteilnehmern trainiert sie die Faszien, das ist das Weichteil-Bindegewebe, das u. a. die Sehnen und Muskeln umgibt. Das Allerneu-

este dabei sind „black rolls“, dunkle Hartplastikrollen, die auch von Leistungssportlern nach jedem Training genutzt werden, um Verspannungen zu lösen. Beim ersten Mal, als man den Rücken und dann die Beine darauf gerollt hatte, fühlte man sich gemartert. Bei jedem weiteren Mal stellt man fest, dass sich die kurzfristigen Schmerzen gut ertragen lassen, weil danach ein positiver Entspannungseffekt eintritt.

Von 1996 bis 2000 waren zum Eltern-Kind-Turnen, Kleinkind- und Kinderturnen schon die Kurse hinzugekommen, die auch heute noch in Carolas Stundenplan stehen: Aerobic, Kid's Aerobic, Step Aerobic, Fitnessgymnastik, FrauenFit 40+, Bodytoning und Nordic Walking. Zusätzlich bietet sie 2014 unter Aerobic und Fitness die Kurse Drums alive, Group Fitness, Fitness Mix, Aqua Fitness und Pilates an, und im Bereich Gesundheitssport unterrichtet Carola Lungensport, Bewegter Rücken und RückenFit.

Das 1800. Mitglied wird in der Eltern-Kind-Gruppe vom 1. Vorsitzenden Uwe Wirries und Carola Harder begrüßt.



Wer in Carolas Kursen mitmacht, merkt bald, dass es nie langweilig wird. Sie schafft es, die Pilatesstunde durch Rückenfit-Elemente aufzulockern, und bei der Rückenschulung wird zusätzlich das Gedächtnis trainiert. Nur körperliche Fitness zu üben reicht nicht, auch die Bewegungen von Armen und Beinen müssen koordiniert werden, und auf elastischen blauen Matten oder roten Jumpern wird das Gleichgewicht gehalten geschult.

Aber Carola hat auch Aufgaben neben ihren eigenen Kursen. Sie koordiniert

die Stunden der vielen Übungsleiter in den verschiedenen Sparten. Außerdem gibt es Aktivitäten außerhalb des Turnbetriebes vorzubereiten und in vielen Fällen auch mitzugestalten.

Als Beispiele nannte sie:

Vor Jahren wurden für das Kinderhaus Winkler durch Rennläufe Spenden gesammelt.

Regelmäßig beteiligt sich der TSV an der IGL-Sportmeile, den KSV-Familienfesten auf den Königswiesen und dem Schleswiger Sportcamp Ende der Sommerferien (siehe Bild unten).

Es werden auch Schwimmfeste und Waldralleys veranstaltet.

Und natürlich das alljährliche Schauturnen in der großen BBZ-Halle, in dessen Gestaltung sie im Jubiläumsjahr besonders viel Zeit investieren wird.

Auch in Zukunft wird es dank Carola Harder immer wieder neue Kursangebote im TSV geben und die TSV-Mitglieder auf ungewohnte Weise trainiert werden – das hält gesund und jung.



Vom Mini-Trampolinspringer Frank zum Sportlehrer F. Bröge

Ein Gespräch mit Frank über seine Entwicklung vom Lernenden zum Lehrenden



Frank Bröge ist in Taarstedt aufgewachsen, zum Studieren nach Kiel und Flensburg gefahren, seinem Heimatort treu geblieben.

Nach Kinderturnen und Fußball kam er 1991 eher zufällig als 14-jähriger mit einem Freund zum TSV. Mini-Trampolin bei Hartmut Petersen war etwas, das mit viel Spaß verbunden war, mit Auftritten beim Schauturnen, der Sportmeile; auch bei Hochzeiten zeigte die Gruppe von 10 bis 15 Jugendlichen ihr Können auf diesem damals noch neuen Gerät.

Während der Zeit des Sport-Studiums ab 1997 arbeitete Frank bereits mit 15 Wochenstunden als Trainer in

verschiedenen Sparten beim TSV. So konnte er neue Erkenntnisse aus dem Studium direkt in die Praxis umsetzen. Als Frank 2004 die dreijährige Erzieherausbildung begann, engagierte er sich weiterhin im Verein, indem er erst 9 bis 10, später 13 bis 17 Stunden am Nachmittag und Abend gab. Er beendete diese Ausbildung erfolgreich, blieb aber Übungsleiter beim TSV, wo sein Vertrag zunächst auf 19, später 23 Stunden erweitert wurde. Er hat im Bereich Turnen gearbeitet, aber auch Leichtathleten trainiert und Anfängern das Schwimmen beigebracht. Im Herbst 2009 ist eine Akrobatikgruppe ins Programm aufgenommen worden.

Frank Bröge ist vielseitig interessiert und einsetzbar, wie er im Gespräch betonte.

Die erste Erwachsenen-Gruppe, die Frank 1999 übernommen hat, waren die Jederfrauen (heute von Thomas Harder betreut), danach im Mai 2000 die Paarturner (heute Frank Paulsen) und im August 2000 die FitnessMänner. Diese Gruppe hat er aufgebaut und geprägt. Er ist stolz, dass „seine Männer“ zuverlässige Helfer beim Auf-, Um- und Abbauen beim Schauturnen sind und häufig auch mit einer Show-Einlage zum Gelingen der Veranstaltung beitragen.

Die Doppelstunde am Mittwochabend enthält nach der Aufwärmphase einen gymnastischen Teil mit Kräftigungs- und Stabilisationsübungen, bevor Fuß- oder Basketball gespielt wird. Frank erzählte mir, dass die Fitnessmänner so fit sind, dass sie beim „Lauf zwischen den Meeren“ bei ins-



Frank Bröge und Marc Timm
beim Schauturnen 1995.





gesamt 500 bis 600 startenden Mannschaften immer zweistellige Plätze erreicht haben. Bei diesem Staffellauf von Husum nach Damp sind 10 Läufer gefordert, Strecken zwischen 7 und 11 km zu laufen. Das beste Ergebnis, das sie erzielt haben, war 7 Stunden 42 Minuten für die Strecke von 96.3 km.

C-Trainer-Lizenzen hat Frank in vier Bereichen erworben. Nach sechs Wochenenden mit je zwei Tagen 1999/2000 hat er die Prüfung in Theorie und Praxis für die weiblichen Leistungsturner bestanden. Anschließend muss er Unterrichtseinheiten sammeln, um nach jeweils vier Jahren die Lizenz zu verlängern.

Ähnlich ist das Verfahren, die Lizenzen für Trampolin und Rückenschule zu erwerben und zu behalten. Seit Mai 2010 hat Frank auch die Lizenz für Herzsport, die allerdings alle zwei Jahre verlängert werden muss.

Das Angebot des Vereins unterliegt einem steten Wandel, wobei die Nachfrage nach den jeweiligen Angeboten eine Rolle spielen. So ergaben sich im letzten Jahr auch bei Frank einige Änderungen im Stundenplan. Von 2004 bis 2013 gab es ein Angebot, um ältere Jungen im Verein zu halten: „Hockey nur für Jungen“. Als dieser Kurs vom Sonnabend auf den Mittwoch gelegt wurde (das Angebot Trampolin wurde erweitert, um neben den Fortgeschrit-

tenen wieder Anfängern eine Chance zu geben), nahm die Teilnehmerzahl beim Hockey stark ab.

Das Angebot Einradfahren und Waveboard war ein Versuch des TSV, auf aktuelle Trendsportarten zu reagieren. Eine von Frank zusammengestellte Ballsportgruppe namens FuBaHo gab teilnehmenden Jugendlichen die Möglichkeit, in verschiedene Ballsportarten „reinzuschnuppern“.

Seit Juni 2014 können Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren bei „Slackline und Parcours“ Körperbeherrschung und Geschicklichkeit trainieren. Neu im Programm sind auch die Turnbambinis am Dienstag, und eine Anfängergruppe für Volleyball am Mittwoch.

In der Sparte Volleyball gab es bereits in der Saison 2002/2003 einen ersten Versuch, eine gemischte Mannschaft aufzubauen. Seit 2012 gibt es eine stabile Mannschaft aus Schülern und jungen Berufstätigen, die sich aus der C- in die B-Gruppe hochgearbeitet haben und aktuell sogar in die A-Gruppe aufgestiegen sind.

Die Hobby-Volleyball-Spieler beteiligen sich an Punktrunden und verschiedenen Turnieren.

Eine besondere Veranstaltung im Rahmen der Ferienspaßaktion der Stadt Schleswig, die nicht nur Frank, sondern allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben wird, war das Mitternachtsturnen im Sommer 2012. Ältere Turnerinnen haben geholfen, als 20 Mädchen und Jungen im Alter von 8 bis 14 Jahren in der Bellmannhalle geturnt, gemeinsam gegessen und übernachtet haben.

Für Frank Bröge steht der Leistungssport nicht an erster Stelle, er bezeichnet sich als einen Verfechter des Breitensports. Er möchte, dass Kinder und Jugendliche Lust zum Sport entwickeln und Spaß an der Bewegung haben. Die positive Auswirkung auf die Gesundheit ist ihm wichtig.

Für Kinder, die übergewichtig sind, hatte er 2012 ein Angebot entwickelt,

für das mit Flyern auch bei Kinderärzten und Allgemeinmedizinerinnen geworben wurde: Flitzen statt Sitzen, war ein Versuch diesen Kindern und Jugendlichen einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie sich spielerisch an verschiedensten Bewegungsaufgaben ausprobieren konnten; wegen abnehmender Teilnehmerzahlen wurde es im Frühjahr 2014 aus dem Programm genommen.

Seit Mai hat Frank einen Vertrag als Sportlehrer beim TSV mit 31 Stunden/Woche.

Seine Aufgabe als Sportlehrer sieht er darin, seine eigene Begeisterung für den Sport auf die Teilnehmer seiner Gruppen zu übertragen, und das sowohl in seinen Kinder- und Jugendgruppen als auch in den Sportangeboten für die Erwachsenen.



Die jungen Leistungsturnerinnen von 1998.

Bewegte Zeiten für Christiane Thiel und die Schwimmer

Ein Gespräch mit der Spartenleiterin über die Entwicklung ihrer Sparte in den letzten 25 Jahren



Es ist erstaunlich, wie genau sich Christiane Thiel, die seit 1983 Schwimmtrainerin im TSV ist, an die Jubiläumsveranstaltung der Schwimmer erinnert. Ein Einladungswettbewerb war ihr Beitrag zum Jubiläumsjahr 1989.

So eine Großveranstaltung hat die Schwimmabteilung nie wiederholt, da die Schleswiger Schwimmhalle eigentlich zu klein ist für einen geregelten Ablauf dieser Größenordnung:

14 Schwimmvereine waren eingeladen zu Wettkämpfen. In der Realschule wurden fast 400 Aktive und ihre Trainer untergebracht. Das gemeinsame Frühstück wurde von Eltern organisiert. Ein Schwimmvater, der bei der

Bundeswehr war, hatte Zelte aufbauen lassen für gemeinsame Aktivitäten zwischen den Wettkämpfen und andere freie Zeit. Und gefeiert wurde natürlich auch – die Kinder und Jugendlichen discomäßig, die Erwachsenen waren zum gemütlichen Beisammensein in den Betreuerzelten.

Christiane Thiel, das zeigt dieses Beispiel, bietet gern mehrtägige Veranstaltungen an, bei denen neben dem Schwimmen Zeit für Spaß und Spiele, aber wenn möglich auch für kulturelle Besuche ist. Im Oktober 1989 organisierte sie ein Trainingslager in Salou, Spanien. Nach Süddeutschland ging es 1991, wo durch Vermittlung eines ehemaligen Schwimmmeisters das Vereinsheim in Freiburg genutzt werden konnte.

Im Jahre 1992 kamen Schwimmer und andere Sportler aus Mantes-la-Jolie zu einem Austausch-Programm. Alle waren privat untergebracht und wurden fünf Tage betreut. Das führte 1994 zum Gegenbesuch in Frankreich – stolz posieren die Schwimmer vor dem Eiffelturm in Paris.

Im Herbst 1990 kam es zwischen den Übungsleiterinnen Antje Becker und Christiane Thiel zu Meinungsverschiedenheiten über die richtige Art, Kinder und Jugendliche zu trainieren. Dieser Konflikt führte dazu, dass viele Schwimmer mit Antje Becker den TSV verließen und beim VfR eine neue Schwimmabteilung gegründet wurde.

Zusammen mit Marie-Luise Manke hat Christiane die Schwimmabteilung



54

Trainingslager in Salou/Spanien, 1989.



im TSV neu aufgebaut, auch die Verteilung der Bahnen in der Schwimmhalle musste neu geregelt werden. Inzwischen sind es wieder etwa 400 Schwimmer, die von 20 Übungsleitern und Übungsleiterhelfern betreut werden.

Wichtig waren in dieser Aufbauphase die regelmäßigen Fahrten zu Wettkämpfen in Berlin. Besonders eindrucksvoll in den frühen 90er Jahren das Schwimmbad im alten Olympia-



Zentrum und die Unterbringung in den Katakomben, wo 1936 die Olympioniken gewohnt haben. Bei einem späteren Besuch 2009 war der Besuch des Bundestages ein spannendes Erlebnis, als alle genau kontrolliert und am Hauptbesucherstrom vorbei eingelassen wurden.

Christiane Thiel hat sich nie geschont. Als 9-jährige hat sie nach einer Lungenerkrankung mit dem Turnen angefangen, es bis zur Leistungsturnerin gebracht. Zum Schwimmen ist sie damals nur mitgegangen. Erst als im Al-

ter von 22 Jahren ein Schaden an der Wirbelsäule entdeckt wurde und Turnen nicht mehr möglich war, wurde Schwimmen zu ihrem Hauptsport. Nach einer Rückenoperation 2007 hat sie eisern durchgehalten, um das im Jahr zuvor geplante Trainingslager in Lökken (Dänemark) nicht platzen zu lassen.

Im Jahre 2004 hatte sie nach einer Krebserkrankung und Chemotherapie ½ Jahr nicht in der Schwimmhalle stehen können. Für die sie vertretenden Übungsleiter machte sie vom Bett aus die Trainingspläne. Wie ich im Gespräch gelernt habe, dauert es etwa vier Jahre, die Kinder nach der Wassergewöhnung und spielerischen Übungen in den drei Schwimmarten so weit zu bringen, dass sie als Leistungsschwimmer individuell weitergefördert werden können. Ausdauer und Schnelligkeit werden getrennt nacheinander, dann kombiniert trainiert, regelmäßig kontrolliert durch Pulsmessen. Pro Jahr wird in drei Makrozyklen gearbeitet, die auf die Wettkämpfe vorbereiten, unterteilt in monatliche Mesozyklen und wöchentliche Mikrozyklen.

Zu den besonders erfolgreichen Schwimmern der letzten Jahre gehört Maren Werner, die 1995 einen Landesrekord aufstellte und Norddeutsche Meisterin wurde. Jörg Harder schaffte es 1996 in den Endlauf bei den Deutschen Meisterschaften in Wuppertal.



Und 1997 starteten Maren Werner und Nadine Bischof in Regensburg.

Zu Trainingslagern wie Malente 2009 fahren nicht nur die Leistungsschwimmer, sondern auch die nicht so leistungsstarken Schwimmer nehmen teil. Die Halle ist in vier Bahnen aufgeteilt mit jeweils individuellen Plänen für die verschiedenen Gruppen. Seit Jahrzehnten ist es das Ziel von Christiane, dass neben dem harten Training das Spielerische nicht zu kurz kommt.



Teil IV: Familien im TSV

In den alten Chroniken tauchen immer wieder die Namen **Amberg und Clausen** auf. Viele Mitglieder dieser verzweigten Familien sind über die Jahrzehnte aktiv im TSV gewesen – als Sportler und in der Vereinsarbeit. Eher zufällig wurde mir klar, dass zwei wichtige Mitglieder der letzten 25 Jahre zu diesen Familien gehören: Anne Petersen geb. Clausen und Hartmut Petersen, dessen Mutter eine geborene Amberg war.

Albrecht Amberg ist 1908 Mitglied der Turnerriege in der vorgeschriebenen weißen langen Hose mit breiter Schärpe. Er ist der Großvater von Hartmut Petersen. In der Festschrift von 1914 wird Albrecht Amberg als Turnwart von 1906 bis 1911 erwähnt, von 1924 bis 1925 hat er das Amt noch einmal inne, und aus dieser Zeit stammt das Siegerfoto – vier Mitglieder der Tur-

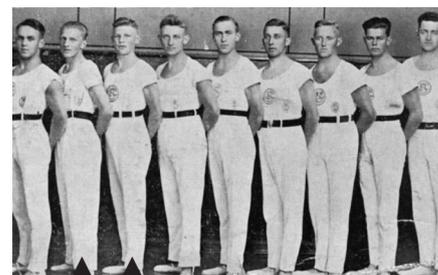
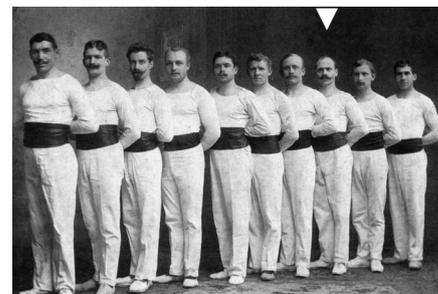


nerfamilie Amberg beim Gauturnfest 1924. Neben Albrecht steht seine 17-jährige Tochter Anneliese, daneben die jüngeren Söhne Ferdinand und Heinrich. In welchen Disziplinen die vier Ambergs Siege errungen haben, steht nicht in der Chronik – sie waren Turner und das bedeutete damals, dass sie nicht nur an Geräten turnten, sondern schwammen, liefen, Faustball und vieles mehr betrieben. Auch heute noch sind die Sportarten Faustball und Prellball im Deutschen Turnerbund beheimatet.

Anneliese Amberg sehen wir 1926 inmitten von Faustballerinnen aus



Schleswig, Flensburg und Leck, und im selben Jahr in einer Frauenhandballmannschaft. Die Mutter von Hartmut hat bis in die 50er Jahre Faustball gespielt, in ihrer Altersgruppe auch an Wettbewerben teilgenommen.



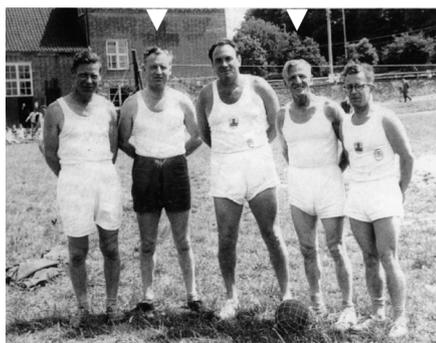
Die beiden Onkel Ferdinand (im unteren Bild links) und Heinrich sind dem Verein lange treu geblieben. 1928 posieren sie wie 20 Jahre vorher ihr Vater in einer Turnerriege – nur die Schärpe ist ersetzt durch einen Gürtel. Sie laufen auch in Staffeln, spielen Faustball und übernehmen Aufgaben.

Albrecht Amberg ist 1952 Mitglied im Ältestenrat, da ist Ferdinand Alters-Turnwart und Spielwart, Heinrich ist Leichtathletikwart (alle diese Bezeichnungen hat es gegeben). Ferdinand ist als Wandersportlehrer von Dorf zu

Dorf gezogen. Im Jahre 1955 wird Albrecht Amberg für langjährige treue führende Tätigkeit im Verein sowie im Gau zum Ehrenmitglied ernannt – da sind seine Enkel, der 16-jährige Hartmut und sein älterer Bruder Herwig schon viele Jahre eifrige und erfolgreiche Turner.

Bei der Familie von Anne geb. Clausen sind die Verhältnisse einfach, aber andererseits gibt es verschiedene Familien Clausen bzw. Claussen im TSV.

Annes Vater Martin Clausen (im Bild links) sehen wir zusammen mit Ferdinand Amberg in der Faustballmannschaft von 1962, und im Jubiläumsjahr



1964 sind sowohl Martin Clausen (im großen Bild links) als auch Ferdinand Amberg Mitglied im Vorstand.

Konrektor Christian Clausen, der Großvater von Anne, war von 1935 bis 1937 Vorsitzender des Vereins, der sich damals VfL, Verein für Leibesübungen nannte. Als der Verein von den Nationalsozialisten mit dem Schwimmverein von 1921 zwangsvereintigt wurde, wurde er nicht wiedergewählt.



In der Anfangszeit des Vereins gab es schon einen Christian Clausen, der am 28. Februar 1864 Mitglied wurde, von 1865 bis 1866 und von 1872 bis 1876 als Zeugwart, von 1878 bis 1882 als Gauturnwart und von 1885 bis 1907 als Schriftwart im TSV tätig war. Beim 25-jährigen Jubiläum 1889 wird er als Schriftwart und 25 Jahre später als Stellvertreter in der Festschrift von 1914 gewürdigt und zum Ehrenmitglied ernannt. Eine beeindruckende Leistung, aber es bleiben Fragen.

In der Festschrift von 1914 ist vom Schuhmacher Chr. Clausen die Rede, in der Chronik von 1989 wird das Ehrenmitglied Christian Clausen als Kassenbote geführt.

Im Stadtarchiv konnte ich klären, dass der Schuhmacher Christian Clausen 1847 geboren, im März 1864 sei-

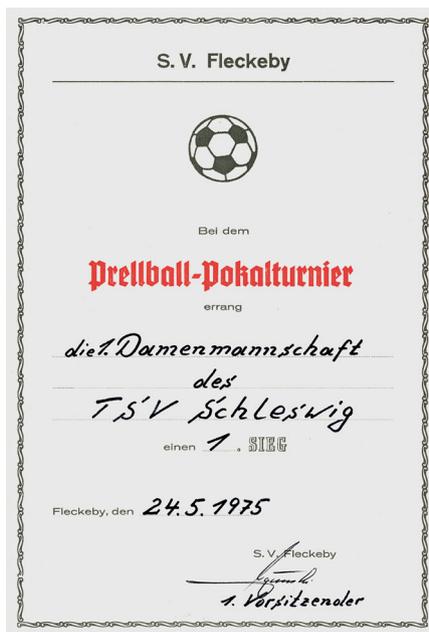
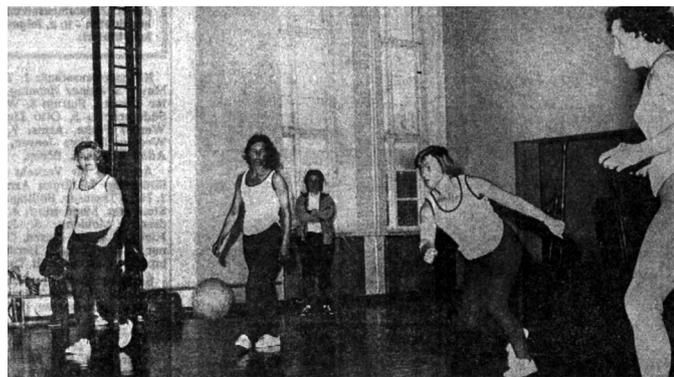
nen Lehrbrief als Schuhmacher gemacht und in der Pastorenstraße 2 ein Grundstück erworben hat. Für die Jahre 1906 bis 1921 ist im Adressbuch der Stadt Schleswig ein Christian Clausen, Kassenbote, Pastorenstraße 2 eingetragen. Für die Jahre 1929 und 1931 ist Heinrich Claussen, Tischlermeister, Pastorenstraße 2, vermerkt, das war der Sohn, der 1942 verstorben ist, und sein Enkel Herbert hat die Unterlagen zur Pastorenstraße zum Stadtarchiv gebracht. Der 16 oder 17-jährige Christian ist also, ganz kurz bevor er mit der Lehre fertig war, dem frisch gegründeten Verein beigetreten und hat ihm über 50 Jahre gedient.

Mit der Schreibweise, so sagte mir die Stadtarchivarin, nahm man es früher nicht so genau: Clausen oder Claussen oder Claußen, das konnte innerhalb einer Generation wechseln.

Es gibt dann noch die Familie von Hans und Aenne Clausen, Faustballer im TSV in der Nachkriegszeit und Eltern von „Maxe“ Clausen, der Sportreporter war, aber sehr früh bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen ist.

Beim Ehemaligentreffen am Pfingstsonntag im Rahmen des JazzFrühschoppens sind mir zwei Familien aufgefallen, die in der Jetztzeit mit drei Generationen aktiv im TSV sind:
Familie Kluge und Familie Kühn.

Maria D. **Kühn** gehörte in den 70er Jahren zu der Frauen-Prellballmannschaft, die zusammen mit den Männern trainierte und bei vielen Turnieren vordere Plätze belegte. Als sie Ende der 70er Jahre wieder berufstätig wurde, musste sie leider aufhören, da sie Schichtdienst hatte. Seit 1992 ist sie wieder aktiv und zwar in verschiedenen Gymnastikgruppen.



Ihr Sohn Lothar ist nach Geräteturnen bei Hartmut Petersen und Fußball beim Rasensport heute für die Sparte Leichtathletik im TSV zuständig. Mit seiner Tochter Jula Nike ging er 1999 zum Eltern-Kind-Turnen bei Carola und melde-

te dann die ganze Familie beim TSV an. Seine Frau Inke nutzt die Fitnessangebote mit Musik bei Carola, und Vater und Tochter wechselten bald zur Leichtathletik. Lothar kam über Ma-

rathon-Laufen zu den Tri-Athleten, wurde 2002 erst Co-Trainer bei Anja Lorenzen, die die jungen Leichtathleten betreute. Lothar machte dann seinen Trainerschein und übernahm die Gruppe.



In den Jahren 2008 bis 2010 war Jula Landesbeste im Schlagballweitwurf und 2008 auch im Dreikampf. Die jetzt 17-jährige Jula Nike ist im Sportprofil der Lornsenschule und weiterhin aktive Leichtathletin.





Familie Kluge: Jannika, Ulrike, Stefan, Ronja-Marei, Jendrik (v.l.).

Zur sportlichen Familie **Kluge** gehören Helga Kluge, ihre Söhne Stefan und Heiko, die Schwiegertöchter Ulrike und Silke, und fünf Enkelkinder im Alter von 12 bis 20 Jahren.

Alle Enkel söhne haben geschwommen bis zum Goldabzeichen, machen Sportabzeichen, spielen Handball (aber nicht im TSV). Der eifrigste ist Matthis, der außer Einradfahren auch Leichtathletik betreibt. Die Enkel t öchter haben geturnt und geschwommen (Jannika bis zum Gold-Schwimmabzeichen). Sie machte weiter beim Leistungsturnen und Trampolin, während Ronja Akrobatik, Zumba und Trampolinspringen bevorzugt.

Das wichtigste „Sportgerät“ aber ist das eigene Pferd, das von Mutter Ulrike und ihren Töchtern geritten wird. Jannika und Ronja verbringen jede freie Minute im Reitstall und sind stolze Besitzer des großen Reiterabzeichens in Bronze.

Die Paare Stefan/Ulrike und Heiko/Silke gehörten in den 90er Jahren zur Gesellschaftstanzgruppe, die von Marita Appel geleitet wurde.

Heute gehen die Söhne zu den Fitnessmännern, die Schwiegertöchter trommeln bei drums alive, und Ulrike Petersen-Kluge ist seit 2003 Übungsleiterin für die Sparte Eltern-Kind-Turnen. Als junge Mutter hat sie 1994 zum TSV gefunden über das Eltern-Kind-Turnen, das damals noch von Anne Petersen geleitet wurde. Ulrike nutzte dann auch die Angebote in Aerobic und Fitnessgymnastik bei Ute Mann und Carola Hofbauer. Von Carola Harder übernahm Ulrike nach neun Jahren die Kindergruppen, inzwischen leitet sie drei Eltern-Kind-Turngruppen und die 4 bis 5-jährigen Turnmäuse.

Helga Kluge kommt vom Badminton, das sie richtig auf Leistung spielte, wie sie mir erzählte. Auch die Gymnastik

bei Frau Keilholz in der Familienbildungsstätte war damals intensiver als die entsprechenden Kurse im Verein. Seit 11 Jahren testet Helga Kluge die verschiedenen Fitnessangebote für 60+ und zwar drinnen, draußen und im Wasser. Sie hat sich für jeden Vormittag vom Bewegten Rücken, nordic walking bis Pilates ein abwechslungsreiches Wochenprogramm zusammengestellt, auf das sie nicht verzichten möchte.



Ronja-Marei und Jannika mit ihren Pferden.



Helga mit Enkel Matthis.

Teil V: Lars Hansen, ein Ausnahme-Athlet im TSV

OstseeMan-Triathlon, Duathlon, Iron Man, Super-Sprint-DM der Paratriathleten – das Angebot der Wettbewerbe für Ausdauersportler ist groß und für Laien verwirrend.



Einer dieser Ausdauersportler ist Lars Hansen, der für den TSV startet und an allen oben genannten Wettbewerben teilgenommen und Titel errungen hat.

Trotz eines Arbeitsunfalls, bei dem er als 16-jähriger vor 17 Jahren den rechten Unterarm verlor, ist er dem Sport treu geblieben. Erst hat er als Handballer auf links umtrainiert, ist dann übers Laufen zum Marathon und Triathlon gekommen.

Seit 2009 wird er von Thomas Harder trainiert, der mir berichtete, dass neben dem normalen Training besonders die Disbalancen des asymmetrischen Oberkörpers durch spezielle Koordinationsübungen ausgeglichen werden müssen.

Es ist nicht immer einfach für Lars Hansen neben seinem Beruf als Tief-

bauingenieur und seiner jungen Familie genügend Zeit zum Training zu finden. Acht Trainingseinheiten mit je rund 14 Stunden pro Woche versucht er mit dem Familienleben mit zwei kleinen Kindern zu vereinbaren. Da ist er manchmal schon morgens um 5 Uhr auf den Beinen. Und er hat die Hilfe seiner Frau Kerstin, die seine sportlichen Aktivitäten unterstützt. Der 2 ½-jährige Mikkel ist schon eifriger Vorturner beim Eltern-Kind-Turnen, während seine kleine Schwester Lone im Körbchen schläft.

In den letzten Jahren hat Lars Hansen viele mittlere und vordere Plätze in internationalen Wettbewerben erworben: 2013 kam er als sechster ins Ziel bei den Weltmeisterschaften in



Auckland (Neuseeland). Seinen ersten deutschen Meistertitel hat er 2011 über die Supersprintdistanz errungen und diesen Titel 2013 verteidigt. Beim **Supersprint** werden 250 m geschwommen, 10 km Rad gefahren und 3 km gelaufen. Seine Siegerzeit war 36:53 Minuten.

Im Juli 2014 beim ITU-World Triathlon in Hamburg war die Deutsche Meisterschaft der Parathleten auf der **Sprintdistanz** ein traditioneller Höhepunkt. Nach 500 m Schwimmen in der Binnenalster, 22 km Radfahren und 5 km Laufen kam Lars Hansen nach 1:06:52 Stunden als Erster ins Ziel.

Beim Förde-Triathlon in Kiel ging es Ende August 2014 auf die **Olympische Distanz**, d.h. 1,5 km – 40 km – 10 km. In seiner Altersklasse M30 erreichte Lars den neunten Platz. Sein Fernziel ist die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro.

Aber es gab noch weitere Erfolge in diesem Jahr 2014. Im April holte Lars Hansen sich bei den **Duathlon**-Europameisterschaften den Titel in der Klasse Tri 4 (Armbehinderungen). Das war nach WM Silber von 2013 die erste Goldmedaille auf internationaler



Ebene. 4,8 km gelaufen, 20 km Rad gefahren und noch einmal 2,75 km gelaufen – als ich fürs Sportabzeichen die 20 km mit dem Rad in 57 Minuten geschafft hatte, war ich sehr stolz – und Lars Hansen braucht für das gesamte Pensum nur etwas mehr: 1 Stunde 3 Minuten 23 Sekunden.

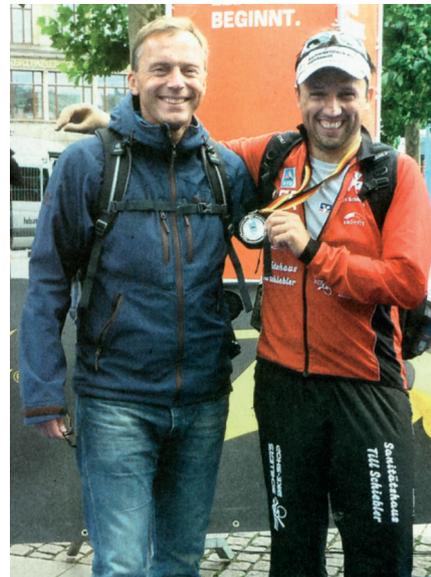
Zum sportlichen Erfolg gesellte sich auch noch unverhofftes Losglück, schreiben die Schleswiger Nachrichten am 24. April 2014. Hansens Saisonplanung wird um einen absoluten Höhepunkt bereichert werden. Er erhält einen Startplatz für die IronMan-Weltmeisterschaften auf Hawaii im Oktober 2014. Von den 2000 Startplätzen gewinnt er einen der fünf Startplätze für Parathleten. Lars Hansen wird in der Offenen Klasse beim IronMan, in der **Langdistanz** starten.

Den OstseeMan-Triathlon in Glücksburg im Sommer 2014 hat er genutzt, um sich auf die Langdistanz vorzubereiten: 3,8 km – 180 km – 42,195 km (Marathon).

Der Startplatz ist natürlich wichtig, aber es kommen noch viele Kosten dazu. Durch seine bisherigen Erfolge ist Lars Hansen in den Triathlon-Nationalkader aufgenommen worden, was ihm einen Zuschuss für Fahrtkosten zu internationalen Titelkämpfen sichert. Zusätzlich muss er weiterhin selbst viel Geld investieren und ist auf Unterstützung von Sponsoren angewiesen. Genaue Zahlen erfahre ich nicht von Thomas Harder, aber ich be-



komme eine bessere Vorstellung, als er mir erzählt, wie hoch das Startgeld für die Männerstaffel in Glücksburg beim IronMan war. Mit der TSV-Schwimmerin Christiane Sievers, Thomas als Radfahrer und Lars Hansen als Marathonläufer haben sie 270 € Startgeld bezahlt, ihre Zeit 10:37:11 Stunden. Lars Hansen hofft, den IronMan auf Hawaii in einer Zeit von 11 bis 12 Stunden zu schaffen.



Medaillengewinner Lars Hansen mit Trainer Thomas Harder

Der TSV im Jubiläumsjahr und wie es weitergehen könnte ...

Teil I: Vorstand und Geschäftsstelle

Der geschäftsführende Vorstand

Am 22. Januar 2014 wurde der gesamte Vorstand des TSV neu gewählt. Neben dem 1. Vorsitzenden Momme Nissen gehören vier Frauen dem Vorstand an. Im Vorstand sind zwei gebürtige Schleswiger, Karin Hupe und Momme Nissen, die schon als Kinder Mitglieder beim TSV waren. Brigitte Glückstein ist aus dem südlichen Schleswig-Holstein zugezogen, Dagmar Landrock aus Ungarn und Petra Barge aus Süddeutschland. Diese drei sind relativ jung als Mitglieder im Verein, aber sehr engagiert.



Der erste Vorsitzende Momme Nissen wurde 1949 als Kind Mitglied im Verein. Er betrieb, wie damals üblich, hauptsächlich Geräteturnen. Während des Studiums und als er außerhalb von Schleswig wohnte, ruhte seine Mitgliedschaft. In

den 70er Jahren trat erst seine Tochter, dann die ganze Familie wieder dem Verein bei. In verschiedenen Gruppen war M. Nissen aktiver Sportler, und für eine kurze Zeit Spartenleiter für Ge-

sellschaftstanz. Seit seiner Pensionierung nutzt er verstärkt die Fitness- und Gesundheitsangebote.

Als Konflikte im Verein zu eskalieren drohten, erklärte er sich bereit, mit einem neuen Vorstand zu versuchen, das Schiff TSV wieder auf einen ruhigeren Kurs zu bringen.



Die stellvertretende Vorsitzende Brigitte Glückstein hat im TSV Schleswig ein Sportangebot gefunden, das abwechslungsreich ist und

kompetent vermittelt wird. Sie möchte, dass das so bleibt und engagiert sich deshalb in der Vorstandsarbeit. In den vielen Jahren ihrer Berufstätigkeit ist sie in unterschiedlichen Arbeitsfeldern tätig gewesen. Brigitte hat immer im Dienstleistungsbereich und damit an Menschen orientiert gearbeitet, was dem Vorstand bei seiner Arbeit zugute kommt. Als „Fachfrau“ für Arbeitsverträge hat sie ihre Kompetenzen eingebracht und einige Probleme gelöst.



Für Dagmar Landrock war von Anfang an wichtig, nicht nur gemeinsam die vielen Sportangebote zu nutzen, sondern auch danach in Kon-

takt zu bleiben und das Vereinsleben aktiv mitzugestalten. Als 2. Stellvertreterin pflegt sie die Beziehungen zum Landesverband. Glückwunschkarten nicht nur zu Geburtstagen, heiße und kalte Getränke bei offiziellen Sitzungen und anderen Treffen, damit sorgt Dagmar für ein angenehmes Arbeitsklima in den Reihen der Mitarbeiter beim TSV.



Petra Barge hat als Fremdsprachensekretärin Erfahrungen gesammelt, die ihr die Aufgabe als Schriftführerin erleichtert. Nach vielen Umzügen

zwischen Bayern, Nordrhein-Westfalen, den Niederlanden und wieder

Bayern ist sie in Schleswig und beim TSV heimisch geworden. Zusammen mit Dagmar Landrock hat sie schon in den letzten Jahren beim Schauturnen u. a. Veranstaltungen tatkräftig mitgeholfen.



Für die Schatzmeisterin Karin Hupe war der TSV ein ganz wichtiger Teil ihrer Kindheit. Schon als 7-jährige ist sie eingetreten und hat die

Stunden mit „Karlchen“ Groborsch als Sport- und Schwimmlehrer und Theo Fritsche am Klavier in bester Erinnerung.

Als Jugendliche hat sie dann selbst als „Vorturnerin“ die Kleinen betreut, und ist parallel dazu in verschiedenen Sparten aktiv gewesen, zuletzt in der Leistungsgruppe mit Hartmut Petersen, Ute Mann und anderen. Aus beruflichen Gründen verließ Karin Schleswig. Aber unmittelbar nach dem Ende des Berufslebens ist sie wieder Mitglied geworden und hofft, das umfassende Angebot des TSV auch im fortgeschrittenen Alter noch lange nutzen zu können. Mit immensem Fleiß hat sie sich in die Zahlenmengen eingearbeitet.

Was erst ein Nachteil schien, dass alle Vorstandsmitglieder zu den Senioren

gehören (Jg. 1953 bis 1941), erwies sich im Jubiläumsjahr als großer Vorteil: die Senioren hatten oder nahmen sich die Zeit, in den ersten Wochen in sehr vielen Vorstandssitzungen, die Arbeit im Verein mit 2000 Mitgliedern, zwei hauptamtlichen Sportlehrern, vielen Übungsleitern und Übungsleiterhelfern zu verstehen und zu organisieren. Es mussten kurzfristig auch am Vormittag zusätzliche Aufgaben übernommen werden, da die Geschäftsführerin fristlos kündigte und ersetzt werden musste.

Die Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle ist inzwischen neu besetzt mit Gitta Baker als Geschäftsführerin und Anja von Possel als Assistentin der Geschäftsstellenleitung.

Anja v. Possel ist nicht nur in Schleswig aufgewachsen, sondern im TSV groß geworden, während Gitta Baker seit einem Jahr mit ihrem 11-jährigen Sohn in Schleswig wohnt.



Gitta Baker will zurück im Norden in Schleswig heimisch werden, nachdem sie lange und weit in der Welt herumgekommen ist.

Als gebürtige Hamburgerin zog es sie nach dem Abitur in die USA, nach Berlin, München, Wiesbaden. Sie hat nach einer Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin und zur Hotelkauffrau in vielen internationalen Firmen gearbeitet u. a. bei Hotel InterContinental, Sony und BMW. Bei O2 in München war sie die längste Zeit beschäftigt, bevor sie mit ihrer Familie nach Dublin in Irland übersiedelte.



Anja von Possel hat in den 70er Jahren mit Kinderturnen bei Hartmut Petersen angefangen und es bis zum Kunstturnen gebracht, danach

Kurse besucht bei Ute Mann, Carola Hofbauer, und Trampolinspringen bei Hartmut. Von 1990 bis 1997 hat sie als Übungsleiterin Aerobic-Kurse von Carola Hofbauer, dann auch die Vertretung für Elisa Lehrke übernommen bis etwa 2004. Bis heute nimmt Anja an den Kursen Aquajogging und Zumba teil.

Teil II: Bestandsaufnahme

Mitgliederzahlen unter die Lupe genommen

Am 17. Juni 2014 zählte der TSV **2.088 Mitglieder**, von denen 1.855 aktiv Sport betreiben. Die meisten, etwa 80 %, nehmen in einer Sparte an Kursen teil, während immerhin etwa 16 % in zwei Sparten und 2 % sogar in drei Sparten aktiv sind.

Zu Schwimmkursen oder zu Fitnessgymnastikangeboten oder zum Turnen geht die Hälfte der aktiven Mitglieder, das bedeutet: **jedes fünfte Mitglied schwimmt, jedes sechste treibt Fitnessgymnastik und jedes achte turnt.**

Wie sieht es nun zahlenmäßig mit Jungen und Mädchen bzw. Männern und Frauen aus?

Wie jeder Aktive aus eigener Anschauung weiß, gibt es reine Männer- und Frauengruppen und unterschiedlich gemischte Gruppen; die genaue Auszählung ergibt, dass **2/3 der Mitglieder Mädchen und Frauen** und **1/3 der Mitglieder Jungen und Männer** sind, das ist ein Verhältnis von 67 % zu 33 %.

Weibliche und männliche Mitglieder sind aber nicht gleichmäßig in den un-

terschiedlichen Sparten vertreten. Bei den schon genannten Schwimmern und Turnern ist das Verhältnis 60 % weiblich zu 40 % männlich, während es bei den Fitnessgymnasten fast ausschließlich Frauen sind. Es gibt reine Männergruppen wie die Jedermänner, die Fitnessmänner, Männergymnastik und Faustball. Außerdem haben einige Gruppen einen sehr hohen Männeranteil wie Triathlon und Basketball. Bei den Leichtathleten und Volleyballern sind es etwa gleich viele männliche wie weibliche Teilnehmer. Reine Frauengruppen gibt es nur wenige und die eher bei den jüngeren Frauen wie FitnessFrauen, Jazztanz und Zumba. Bei Tanz-Fitnessangeboten sind Frauen in der Überzahl.

Interessant ist auch, dass die Verteilung 2/3 weiblich zu 1/3 männlich nicht für alle **Altersgruppen** gilt, sondern nur für die Altersgruppen 7-14, 15-18 und 27-40, 41-60. Bei den Kindern unter 7 Jahren ist der Anteil der Jungen höher mit 45 %, bei den Senioren über 60 liegt er bei fast 40 %.

Die Gruppe der 19 bis 26-jährigen Männer hat nur einen Anteil von 25 % in ihrer Altersgruppe. Das kann daran liegen, dass die jungen Studenten (aber auch die Studentinnen) wegzie-

hen und Auszubildende und Berufstätige zu wenig Zeit haben, oder aber, dass die Angebote fehlen. Die gleichaltrigen Frauen finden in Fitness- und Tanzgruppen zusammen oder im Basket- und Volleyball.

Eine ungewöhnliche Aufteilung nach Geschlechtern zeigen die **Schwimmgruppen**.

Nur bei den 7 bis 14-jährigen Schwimmern gibt es 1/3 Jungen und 2/3 Mädchen. Bei den jüngeren und den älteren bis zu 26 Jahren sind es zahlenmäßig etwa gleich viele. Bei der kleinen Gruppe der Masterschwimmer gibt es deutlich mehr Männer als Frauen: 10 Männer und 6 Frauen bei den 27 bis 40-jährigen, 18 Männer und 12



Frauen bei den 41 bis 60-jährigen und 4 Männer und 2 Frauen bei denen, die älter als 60 sind.

Für einen letzten Vergleich habe ich die Altersgruppen in vier Gruppen zusammengefasst, die jeweils 20 Jahre umfassen. Das Ergebnis ist, dass **die Hälfte der TSV-Mitglieder Kinder und Jugendliche** sind, und die andere Hälfte sich auf die Altersgruppen 19-40, 41-60 und die über 60-jährigen mit 13 %, 20 % und 17 % verteilt.

Die **stärksten Jahrgänge** sind bei den Kleinen die Jahre 2000, 2004 und 2006 mit jeweils um die 80 Kinder, und bei den Erwachsenen die geburtenstarken Jahrgänge vor dem Pillenknick, nämlich die Jahrgänge 1966 und 1967 mit 34 bzw 36 Mitgliedern.

Der TSV ist nicht nur ein **junger Verein**, weil er so viele junge Mitglieder hat, sondern auch weil er viele Mitglieder hat, die nur für kurze Zeit seine Angebote nutzen und dann wieder austreten. Es findet ein ständiger Wechsel durch ein- und austretende Mitglieder statt, so dass bei der letzten statistischen Aufschlüsselung fast 1.300 Mitglieder auf nur 0 bis 5 Jahre Mitgliedschaft zurückblicken können. Der Anteil der Mitglieder, die mehr als 20 Jahre dem Verein die Treue gehalten haben, beträgt 7,5 %. Von diesen 151 Mitgliedern möchte ich nur die aufzählen, die mehr als 40 Jahre im TSV sind.

- | | | | |
|------|---------------------------|------|-----------------------|
| 1949 | Hartmut Petersen (1) | 1971 | Rita von Possel (9) |
| | Momme Nissen (2) | 1972 | Werner Welpot (10) |
| 1951 | Gerhard Gerkowski (3) | | Antje Montag (11) |
| 1956 | Wolfgang Clausen (4) | | Erika Sörensen (12) |
| 1960 | Carola Baron (5) | | Siegfried Krüger (13) |
| | Gerda Keilholz (6) | 1973 | Ruthild Gabriel (14) |
| 1968 | Bernward Hornig (7) | 1974 | Birgit Ulrich |
| 1969 | Dr. Kurt Knolle-Lorenzen | | Gunhild Unger (15) |
| 1970 | Hans-Jürgen Brodersen (8) | | |



(1)



(2)



(3)



(4)



(5)



(6)



(7)



(8)



(9)



(10)



(11)



(12)



(13)



(14)



(15)



Es gibt, wenn ich mich nicht verzählt habe, 19 Mitglieder im TSV, die älter als 80 Jahre sind und immer noch aktiv in Kursen mitmachen, davon fünf Frauen der Jahrgänge 1926, 1927 und 1928.



Maria Timm



Maria Kühn



Brigitte Peters

Die meisten von ihnen sind Teilnehmer bei Forever Fit, seit 2007 geleitet von Uschi Küster. Die Gruppe wurde 1982 von Gerda Keilholz gegründet als „Seniorengymnastik für Frauen und Männer“, und sie hatte damals um die 80 Teilnehmer.

Es wäre schön, wenn auch in Zukunft die Mitglieder so lange im Verein bleiben und eine so starke Verbundenheit zu ihm entwickeln wie diese Senioren.



Fazit

Vorstand, Sportlehrer, Übungsleiter und Übungsleiterhelfer müssen darüber nachdenken, was der TSV tun muss, um junge Familien länger an den Verein zu binden; welche Möglichkeiten es gibt, auch den männlichen Kindern und Jugendlichen interessante Angebote zu machen; ob, wie

vermutet, die 19 bis 26-jährigen Männer in Schleswig insgesamt fehlen oder nur attraktive Angebote für diese Altersgruppe.

Auf alle diese Fragen wird der Gesamtvorstand des TSV in den nächsten Monaten und Jahren versuchen, eine Antwort zu finden.

Sparten und ihre Strukturen kritisch durchleuchtet

Es gibt eine sogenannte Funktionsliste, auf der alle Mitglieder, die ein Amt im TSV innehaben, aufgeführt sind. Nach den Vorstandsmitgliedern, der Geschäftsführerin und den Kassenprüfern werden auf dieser Liste die Fachwarte genannt.

Jugendwart, Fachwart für Senioren und Herzsport betreuen besondere Gruppen innerhalb der TSV-Mitglieder, die übrigen Fachwarte sind für Sport-Sparten zuständig, deshalb werden sie normalerweise Spartenleiter genannt.

In der Liste von Ende 2013 tauchen Sparten auf wie Prellball, Skilaufen und Tanzen, die seit vielen Jahren ruhen. Badminton und Triathlon für Erwachsene werden nach den Sommerferien 2014 nicht mehr angeboten, die Sparten bleiben aber weiterhin bestehen.

Die Fachwarte sind Mitglieder des Gesamtvorstandes und v. a. für die Betreuung ihrer Sparte zuständig. Dazu gehört, dass sie den Gerätebestand überprüfen, Neuanschaffungen planen und den Kontakt zur sportlichen Leitung (Carola Harder) pflegen.

Dr. Antje Wendt ist seit drei Jahren Jugendwartin und hat in dieser Zeit zusammen mit Joschka Buhmann einen Jugendausschuss ins Leben gerufen.



Antje Wendt mit dem Jugendausschuss: Leon, Natalie, Lennart, Celina, Cedrik und Anki.
Es fehlen: Janina, Anna-Lena, Britta und Joschka.

Dieser Ausschuss soll in Zukunft, natürlich weiterhin unterstützt vom Jugendwart, die Belange der Jugendlichen vertreten. Für das Jubiläumsjahr organisiert der Jugendausschuss eine Jugendfete. Bei den nächsten Wahlen im März 2015 möchte Antje Wendt das Amt an ein jüngeres TSV-Mitglied abgeben.



Marie-Luise Manke ist die Stimme der Senioren. Sie gibt deren Probleme und Wünsche an den Vorstand weiter. Außerdem

macht sie als Fachwartin dieser Altersgruppe besondere Angebote. Im Jahre 2014 gab es bisher ein Grünkohlessen im Hohenzollern, ein gemeinsames Frühstück im Luzifer und eine Wattwanderung zur Hallig Gröde. Geplant ist noch eine Fahrradtour, bei der die Hinreise nach Kappeln mit einem Schleidampfer erfolgt und dann mit den Rädern zurückgeradelt wird.

Etwa 10 bis 15 Personen nehmen jeweils an den Veranstaltungen teil, wobei auch Nichtmitglieder und Jüngere als Gäste gern gesehen sind.

Als Arzt übernahm Dr. Peter Günter das Amt Fachwart für Herzsport. Er betreut Herzsportkurse für Herzkranke mit und ohne Rezept. Seine zusätz-

liche Aufgabe als Fachwart besteht darin, den Dienstplan für die sechs Ärzte zu erstellen. Auf Anregung von Uwe Gätje hat er dafür gesorgt, dass ein zweiter Defibrillator angeschafft wurde. So ist sowohl in der Bellmannturnhalle als auch in der Gehörlosenschule, wo diese Kurse stattfinden, dieses wichtige Gerät vorhanden. Nach den Sommerferien wird Dr. Günter wegen der großen Nachfrage nach Herzsportkursen einen weiteren Kurs aufbauen.



Nun kommen wir zu den eigentlichen **Sparten**.

Als ich mit der Arbeit an der Chronik begann, träumte ich von einer Mitgliederbefragung, mit der ich feststellen wollte, wie viele Mitglieder sich jeweils als Turner, als Schwimmer, als Leichtathlet, als ... „fühlen“.

Wie schwer diese Entscheidung ist, merkte ich, als ich bei mir selber mit der Befragung begann. Als Teilnehmer bei „Rückenfit“ und bei „Bewegter Rücken“ gehöre ich zu den „Gesundheitsportlern“ und in den „Pilates“-Stunden bin ich bei „Aerobic und Fitness“.

Die Bezeichnungen, die ich jetzt verwende, stehen auf dem Flyer mit den Angeboten des TSV. Sie stimmen bei den Ballsportarten (Faust-, Basket-,

Volleyball) und bei der Leichtathletik mit den Namen der Sparten überein: **Volleyball, Faustball, Basketball, Leichtathletik.**

Schon bei den Turnern wird es kompliziert: unter **Turnen** gibt es neben den klassischen Altersturngruppen Airtrackbahn-Turnen, Slackline und Parcours für Kinder, Akrobatik und Trampolin.

Für die Schwimmer ist es unter **Schwimmen** ähnlich: es gibt Anfänger-, Fortgeschrittene- und Leistungsgruppen nach Ausbildungsstand und die Mastergruppen für die Erwachsenen, die Aqua-Fitness taucht bei „Aerobic und Fitness“ auf.

Zur Sparte **Gymnastik** gehören die „Gymnastik und Tanz“ Angebote, bei denen die klassischen Gymnastikkurse fehlen. Männergymnastik erscheint beim **Freizeitsport**, viele der anderen Kurse unter diesem Oberbegriff enthalten den Begriff Fitness, Fitness-Frauen, FitnessMänner und für Paare Fitness together; der altmodische Ausdruck Turnen oder Gymnastik wird vermieden.

Dann taucht noch ein anderer Begriff auf: Abteilungen. Für die Auswertung in der TSV-Statistik vom 17. Juni 2014 werden die Mitglieder verschiedenen **Abteilungen** zugeordnet. Diese Abteilungen sind nach Vorgaben des Landessportverbandes benannt und stimmen deshalb nur bei den schon genannten Ballsportarten

und bei Leichtathletik mit den Sparten überein, aber für die Sparten **Turnen, Gymnastik, Schwimmen, Freizeitsport** muss man die dazugehörigen Mitglieder in unterschiedlichen Abteilungen suchen.

Dass viele Mitglieder auch in unterschiedlichen Sparten Kurse belegen, erschwert die Zuordnung zusätzlich. Selbst in den Hauptsparten wie Turnen und Schwimmen gibt es fließende Übergänge siehe Aqua-Fitness.



Faustball ist eine übersichtliche Sparte.

Die Gruppe besteht laut Statistik aus einem sehr jungen, einem Mann zwischen 40 und 60 und sechs Männern,

die älter als 60 Jahre sind. Spartenleiter ist Siegfried Krüger, der berichtet, dass Faustball ein sehr altes Spiel ist, das seit dem 17. Jahrhundert von jung und alt, von weiblich und männlich gespielt wird. Beim TSV Schleswig wird diese Sportart seit vielen Jahrzehnten angeboten. Eine Herrenmannschaft spielte erfolgreich in der Kreisklasse, in der in den 80er Jahren immer einer der ersten drei Plätze unter 10 teilnehmenden Mannschaften belegt wurde. Es wurde regelmäßig an Aufstiegsspielen zu einer höheren Klasse teilgenommen; im Sommer bei der Feldrunde, im Winter bei der Hallenrunde.

Seit der Spielbetrieb der Kreise Schleswig-Flensburg und Nordfriesland zusammengelegt wurde, errang die TSV-Mannschaft zuletzt 1999/2000 den ersten Platz.

Die jetzige Herrenmannschaft spielt in der Bezirksliga Nord. Zum Abschluss der Punktspiele Ende Februar trafen sich 15 aktive und ehemalige Faustballspieler zu einem Grünkohlessen, bei dem angeregt wurde, auch in der kommenden Saison am Punktspielbetrieb teilzunehmen.

Leichtathletik ist eine junge Sparte mit 16 bis 18 Kindern bis 14 Jahren, 12 bis 14 Jugendlichen und einem Erwachsenen.

Die jüngeren Kinder üben Laufen, Springen und Werfen, bei den älteren kommen Kugelstoßen, Speerwerfen und Hochspringen hinzu. Es ist ein Angebot für junge Menschen, die sportlich vielseitig interessiert sind, durchaus leistungsorientiert, aber es wird nicht für Wettkämpfe trainiert. Der Breitensport steht im Vordergrund, wie der Spartenleiter Lothar Kühn betont.





Volleyball hat etwa 50 Mitglieder von unter 14 Jahren bis über 60 Jahre. Frank Bröge ist nicht nur Spartenleiter, sondern auch Trainer der Liga-Spieler und der Beachvolleyballer, bei denen er auch selbst aktiv ist.

Neu im Programm ist eine Anfängergruppe für Jugendliche ab 12 Jahren.

Basketball ist eine eigenständige Sparte, die fast alles selbstständig organisiert. Der gewählte Spartenleiter Tobias Schmidt wird seit dem Frühjahr 2014 kommissarisch vertreten durch Phillip Papke.



Bei den Vorbereitungen im Herbst 2010 für die nächste Saison haben die Basketballer sich den Namen *TSV Schleswig Vikings* gegeben.

In der Saison 2011/12 sind sie mit einer Herrenmannschaft aus der Kreisliga in die Bezirksliga aufgestiegen. Im folgenden Jahr wurden die *Viqueens* und die *Wickies* gegründet, so dass in den letzten Jahren mit ein bis zwei Herren-, einer Damen- und einer Jugendmannschaft gespielt wurde.

Die Basketballer nehmen an Turnieren teil. Sie haben vier Trainer/Co-Trainer in ihren Reihen und können auch vier Schiedsrichter stellen. Beim Beachbasketball errangen sie 2. Plätze und auch die ganz jungen U10 waren erfolgreich bei einem Turnier in Rendsburg.

Es sind um die 70 Mitglieder, von denen etwa die Hälfte Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren sind. Es sind weitere Turnierteilnahmen geplant.

Freizeitsport

ist eine Sparte, bei der neben der sportlichen **B e t ä t i g u n g** die **Geselligkeit** sehr wichtig ist, wie mir der Spartenleiter Frank Paulsen im Gespräch versicherte. Mindestens dreimal im Jahr trifft sich die **FitnessTogether-Gruppe** zum Grillen, Grünkohlessen und Punschen. Die Zusammenarbeit mit Hartmut Petersen bei der Betreuung der verschiedenen Gruppen klappt reibungslos. Nicht so glücklich ist Frank Paulsen mit den neuen Namen im Freizeitbereich, er würde gern auf die Anglizismen verzichten.



Turnen – das beginnt mit Eltern-Kind-Turnen in drei Gruppen (44 Kinder unter sechs Jahren und vier etwas ältere) und den 4 bis 5-jährigen Turnmäu-

sen, die von der Übungsleiterin Ulrike Petersen-Kluge betreut werden.

Die Gruppe der Turnbambinis, der Mädchen und Jungen ab 6 Jahren, dann die der Mädchen ab 10 Jahren leitet Frank Bröge, ebenso die Trampolinspringer, die mit diesem Gerät anfangen und fortschreiten.

Die Leistungsturner werden von Frank Bröge, Michaela Früchting und Hartmut Petersen betreut.

Die Trampolinspringer der Leistungsgruppe werden von Ann Kathrin Tietje trainiert.

Neu im Programm sind Slackline und Parcours, sowohl auf dem schwankenden Band wie über verschiedene Hindernisse werden Körperbeherrschung und Geschicklichkeit trainiert.

Auch Akrobatik gemeinsam von Antje Wendt und Frank Bröge geleitet, wendet sich an Kinder und Jugendliche, die eine besondere Herausforderung suchen.

Spartenleiterin ist Carola Harder, die von den Übungsleitern die nötigen Informationen bekommt, um den Turnbetrieb störungsfrei am Laufen zu halten.





Gymnastik – Elisa Lehrke ist Spartenleiterin dieser mit derzeit 745 Mitgliedern größten Sparte des Vereins. Sie hat viel zu berichten.

Aus der klassischen „Leibeserziehung“ der frühen Jahre hat sich ein reichhaltiges Sportangebot entwickelt. Fitnessgymnastik, Pilates, Jazztanz, Group-Fitness, Mama-Workout, Step-Aerobic, Hip Hop, Bodytoning und auch Trendsportarten wie Drums Alive, LaGym und Zumba bietet der TSV aktuell an.

Insbesondere hat sich die Tanzsparte in den letzten Jahren sehr an Zuwachs erfreut, mittlerweile gibt es elf Tanzgruppen für Kinder und Jugendliche jeder Altersstufe, vom Kreativen Kindertanz über Tänzerische Früherziehung bis hin zu den fortgeschrittenen Vorführgruppen im Jazz- und Modern-Dance.

Die Gruppen der Gymnastiksparte werden gegenwärtig von acht Übungsleiterinnen betreut: Jana Meifort, Uschi Küster, Levke Joswig, Pia Rasbieler, Sarah-Lena Tietje, Lea Moderegger, Carola Harder und Elisa Lehrke. Regelmäßige Fortbildungen in Form von Lehrgängen und Tanzworkshops gewährleisten, dass die Trainerinnen weiterhin auf dem neuesten Stand unterrichten können. In

besonders großen Tanzgruppen werden die Trainerinnen teilweise unterstützt durch Übungsleiterhelferinnen, die selbst in einer Gruppe der älteren Mädchen mittanzten.

Beim alljährlichen und traditionellen Schauturnen des TSV stammen die meisten Vorführungen aus der Abteilung Gymnastik. Alle Tanzgruppen präsentieren die unterschiedlichsten, lang einstudierten Tänze in phantasiereichen Kostümen. Und auch tanzfreudige Erwachsene beteiligen sich an Darbietungen z. B. bei Drums Alive und Zumba.



Schwimmen ist die größte Abteilung mit 429 Mitgliedern, seit vielen Jahren betreut von der Spartenleiterin Christiane Thiel. Trotz des

vielfältigen Angebots, 6 Stunden für Anfänger, 8 Stunden für Fortgeschrittene und 12 Stunden für die Leistungsschwimmer, gibt es Wartelisten und Engpässe. Die Anmietung von weiteren Bahnen, aber auch die Umstellung auf ein Kurs-System werden von Vorstand, Sparten- und Übungsleitern diskutiert. Schwimmkurse über 20 Stunden wären sinnvoll für Kinder unter sechs Jahren, die das Schwimmen lernen sollen. Für die Seepferdchenschwimmer und auch für jugendliche Breiten-

sportschwimmer könnten durch weitere Bahnen zusätzliche Schwimmzeiten gewonnen werden.

Ein Problem beim Training der Leistungsschwimmer ist, dass die Schleswiger Schwimmhalle nur 25 m Bahnen hat und die meisten Wettbewerbe auf 50 m Bahnen geschwommen werden. Die Renovierung der Halle kann die Atmosphäre verbessern, aber die Lage nicht grundsätzlich ändern.

Nach den Sommerferien werden neue Übungsleiter eingearbeitet, und alle Trainer werden weiterhin mit viel Einsatz und Freude in der Schwimmhalle den Nachwuchs schulen.

Fazit

Nach dem verwirrenden Gebrauch unterschiedlicher Begriffe habe ich mir die Satzung des TSV von 2003 vorgenommen und folgendes herausgefunden:

Neben dem geschäftsführenden Vorstand gehören der Jugendwart und die Spartenleiter dem Gesamtvorstand an. Für die im Verein betriebenen Sportarten bestehen Sparten.

Die Spartenleiter werden für zwei Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt.

Der Gesamtvorstand genehmigt die Gründung und Auflösung von Sparten. Das klingt so einfach: Sparten für Sportarten, aber was ist eine Sportart? *Eine Sportart ist ein durch bestimmte Regeln strukturiertes Teilgebiet des Sports.* Es gibt keine offiziellen Klassifikationen, sondern nach bestimmten

Gesichtspunkten können verschiedene Kategorien gebildet werden wie Mannschaftssport / Individualsport oder Sommersport / Wintersport nach den Jahreszeiten oder ... oder aber Sportarten kategorisiert nach Sportgeräten. Der Fachwart Senioren vertritt keine Sportart, müsste also wie der Jugendwart behandelt werden und in Seniorenwart umbenannt werden. Eine andere Umwidmung werde ich im weiteren Verlauf meiner Überlegungen vorstellen.

Herzsport als Sportart zu bezeichnen ist ungewohnt, aber möglich. Warum aber gibt es keinen Fachwart für Lungensport und keinen für die Rücken-Kurse, und wer vertritt ihre Interessen im Gesamtvorstand? Ist es nicht sinnvoller, den Oberbegriff Gesundheitssport als Namen für eine Sport-Sparte zu nehmen und den Herzsport als einen Teil des Gesundheitssportes zu betrachten. Dann wäre auch der Begriff Freizeitsport besser zu vertreten, denn der steht ja nicht für eine bestimmte Sportart, sondern eine Sammlung von sportlichen Aktivitäten, zu denen sich Mitglieder zusammenfinden. So wie beim Gesundheitssport die Gesunderhaltung im Vordergrund der sportlichen Betätigung steht, ist es die Gestaltung der Freizeit beim Freizeitsport. Männergymnastik (unter Freizeitsport geführt) würde eher in die Kategorie Gymnastik passen und Nordic Walking 60+ (bei Aerobic und Fitness) eher zu Freizeitsport. ForeverFit 70+ steht auf dem Flyer irgendwie mitten-

drin, und das hat mich auf die Idee gebracht, vielleicht doch eine Sparte Seniorensport mit zunächst diesen drei Gruppen einzurichten, der Fachwart Senioren würde dann zum Spartenleiter Seniorensport.

Bei den übrigen Sparten ist eine Zuordnung zu Sportarten nach dem Gesichtspunkt Sportgeräte möglich: Turnen, Gymnastik, Schwimmen, Leichtathletik und Ballsportarten.

Bei diesen Sparten könnten wir also bei den alten Bezeichnungen bleiben. Es bleibt aber ein anderes Problem: Die Anzahl der Mitglieder, die von

den einzelnen Spartenleitern vertreten werden, ist sehr unterschiedlich groß, von etwa 745 in der Sparte Gymnastik bis 15 bei den Faustballern.

Es bleibt auch die Frage, ob die Sparte Gymnastik, zu der die Bereiche „Aerobic und Fitness“ und „Gymnastik und Tanz“ gehören und somit viele Mitglieder vertritt, nicht aufgeteilt werden sollte in die eben genannten Teile.

Der Gesamtvorstand wird sich mit diesen Fragen beschäftigen, über Änderungen nachdenken und in den nächsten Jahren mit den Mitgliedern diskutieren.

„Teamgeist!“
Eileen Schädlich, Kundenbetreuerin

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir gratulieren zum **150. Jubiläum** und wünschen weiterhin Ausdauer, Kraft und sportlichen Teamgeist!

www.vrbank-fl-sl.de

Wir machen den Weg frei.

VR Bank Flensburg-Schleswig eG

MEHR TAXI SCHLESWIG

04621-
2 77 77 77

Bis zu 22 Pers.

- Krankentransporte
- Dialyse-/Bestrahlungsfahrten
- **Rollstuhlbeförderung**
- zugelassen für alle Kassen
- Direktabrechnung mit allen Kassen

Teil III: Aktivitäten im Jubiläumsjahr 2014

Planungsphase

Bereits Ende Januar 2014 begannen wir, die Veranstaltungen für das Jubiläumsjahr zu planen. Die Zeit drängte, es war nur wenig vorbereitet worden. Der 6. Februar, der sogenannte Stiftungstag, fiel auf einen Donnerstag und die Schleswiger Nachrichten nutzten die Gelegenheit, den neuen 1. Vorsitzenden des TSV im Freitag-Interview vorzustellen.

Meine Planung für das Jahr war gestaltet nach dem Muster 150 Jahre + 50 Tage, 150 Jahre + 100 Tage, 150 Jahre + 150 Tage ...

Der langjährige Sportlehrer Hartmut Petersen hatte vor drei Jahren dem damaligen TSV-Vorstand ein Konzept vorgelegt, das nicht aufgegriffen wurde. Da wir schon mitten im Jubiläumsjahr waren, ließen sich seine Ideen nicht zu den gewünschten Terminen umsetzen. Es gelang uns aber, die beiden Konzepte zu einem gemeinsamen zu verbinden. Seine Schwerpunkte – Jubiläumsempfang im Ständesaal und Ehemaligentreffen mit Jazzfrühschoppen – wurden genau so berücksichtigt wie meine Wünsche „150 Jahre + 150 Tage“ als Familienfest mit Festball zur Mitte des Jubiläumsjahres.

Auch die Möglichkeiten, den TSV zu repräsentieren beim Familienfest des Kreissportverbandes und der Sportmeile der IGL, wurden mit eingeplant. Wir versuchten, auch Sparten- und Übungsleiter miteinzubeziehen in der Planungsphase. Die Jugendwartin Antje Wendt erarbeitete mit der Jugendgruppe eine Jugendfete, die Basketballer ein Schlei-Turnier.

Dass sich nicht alle Ideen umsetzen ließen, hatte unterschiedliche Gründe. Der von mir so sehr gewünschte BALL als Höhepunkt wurde verlegt in den Winter als Abschluss des Jubiläumsjahres auf den Stiftungstag, den 6. Februar 2015. Ich musste lernen, dass Sportler andere Erwartungen an einen Ball haben als ich. Ein gemeinsames festliches Essen zu Beginn der Veranstaltung wird nicht gewünscht, und ohne dieses Essen war die dann im Sommer verlangte Saalmiete ein zu hoher Kostenfaktor.

Der Nikolaus wird diese Chronik nicht bringen, sondern sie wird schon beim Schauturnen verkauft werden, weil bei dieser Veranstaltung mehr Teilnehmer, Eltern und andere Gäste erwartet werden als bei der Abschlussfeier in der Bellmannhalle.

Und geplante Aktivitäten wurden gestrichen, weil die Zeit für das Vorbereiten zu knapp wurde, ein geeigneter Raum oder Helfer nicht zur Verfügung standen. Das war beim Basketball-Schleierturnier und bei der Fotoausstellung der Fall.

Das Stadtmuseum plant für Anfang 2016 eine Ausstellung über die Schleswiger Sportvereine.

In diesem Rahmen wird das umfassende Archiv des TSV Schleswig von 1864 zur Verfügung gestellt.



TSV feiert sein 150-jähriges Bestehen

Empfang im Ständesaal des Rathauses: Mahnende Worte zum Geburtstag von Schleswigs größtem Sportverein

SCHLESWIG Es waren turbulente Zeiten, als der TSV Schleswig am 6. Februar 1864 aus der Taufe gehoben wurde. Die dänischen Truppen hatten sich vom Danewerk Richtung Norden zurückgezogen – für die nationalistische Bewegung in Schleswig das Signal, der „Erlösung vom dänischen Joch“ (Fontane) mit der Gründung eines „Männerturnvereins“ Ausdruck zu verleihen. 150 Jahre später durchlebt Schleswigs ältester und größter Sportverein abermals turbulente Zeiten – auch wenn sie mit den damaligen Kriegstagen natürlich nur wenig gemein haben. Aber ausgerechnet im Jubiläumsjahr war im Januar der Vorstand um Aksel Busse im Streit um die Zusammenarbeit mit der hauptamtlichen Sportlichen Leiterin Carola Harder geschlossen zurückgetreten. Daraufhin wählten die Mitglieder Momme Nissen zum neuen

Vorsitzenden. Der versucht seitdem, mit seinen Vorstandskollegen – allesamt Seniorensportler – wieder Ruhe in den Turn- und Schwimmverein zu bringen.

Dem Jubiläumsempfang im Ständesaal des Rathauses blieben Aksel Busse und seine früheren Vorstandskollegen gestern fern – was die Feststimmung aber nur wenig trüben sollte. Stattdessen waren viele positive Worte zu hören. „Der TSV ist aus dieser Stadt nicht wegzudenken“, lobte etwa Bernd Küpperbusch, Staatssekretär im Innenministerium, und hob das Engagement der vielen Ehrenamtler hervor. Und die stellvertretende Bürgervorsteherin Dorothee Tams stellte fest: „Zahlreiche Kinder haben in dem Verein schwimmen gelernt, erste tänzerische Schritte erprobt oder den ersten Purzelbaum geschlagen.“ Sie selbst sei Mitglied in der „Jedermann“-Sparte und könne sich jeden Dienstag davon überzeugen, wie wertvoll das Vereinsleben für die Gesellschaft sei.

Auch Wolfgang Beer, Vizepräsident des Landessportverbandes, findet, dass der knapp 2000 Mitglieder starke TSV mit seiner auf den Breitensport angelegten Struktur „gut aufgestellt“ sei. Der Funktionär wies aber auch auf die wachsende Konkurrenz privater Anbieter wie vor allem der Fitnessstudios hin. In den zurückliegenden Jahren hätten Schleswig-Holsteins Vereine zehn Prozent ihrer Mitglieder – mithin 80 000 Menschen – verloren. „Wenn diese Entwicklung anhält, wird das für einzelne Verbände zu einer existenziellen Frage“, sagte Beer.

TSV-Vorsitzender Momme Nissen weiß, dass auch sein Verein zunehmend als Dienstleister in Anspruch genommen wird. Der TSV müsse aber auch in Zukunft zeigen, dass er mehr als das ist. Und noch einen Wunsch äußerte Nissen zum 150. Geburtstag: „Ich habe einen Traum – nämlich dass uns die Stadt bei der Bellmannhalle einen kleinen Gymnastikraum baut, in dessen Dachgeschoss Verwaltungsräume entstehen können.“ Die alten Vereinsräume im Dachgeschoss der Bellmannhalle sind seit drei Jahren gesperrt. „Seitdem tagen wir dort unter unwürdigen Bedingungen in der kleinen Küche.“

Alf Clasen



Kuchen zum Jubiläum: Der TSV-Vorsitzende Momme Nissen und seine Frau Helga schneiden die von Geschäftsmann Wolfgang Tries gestiftete Geburtstagstorte an.



LSV-Vizepräsident Wolfgang Beer sieht in den Fitnessstudios eine starke Konkurrenz.



Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Jazz-Band „Hardbirds“.

Schleswiger Nachrichten

vom
29. März 2014



Jubiläums-Empfang

Schleswig Der TSV Schleswig, der größte Sportverein der Stadt, hat gestern im Ständesaal des Rathauses mit einem Empfang sein 150-jähriges Bestehen gefeiert.

SEITE 10



Glückwünsche überbrachten Staatssekretär Bernd Küpperbusch (rechts) und die stellvertretende Bürgervorsteherin Dorothee Tams.

Aktivitäten im Jubiläumsjahr bis Ende September

„Der TSV feiert sein 150-jähriges Bestehen“ war die Schlagzeile in der Sonnabendausgabe der Schleswiger Nachrichten am 29. März 2014.

Zum **Empfang im Ständesaal** des Rathauses waren Gäste aus ganz Schleswig-Holstein, Schleswig und Umgebung gekommen. Der 1. Vorsitzende Momme Nissen konnte den Staatssekretär aus dem Innenministerium, Herrn Küpperbusch, begrüßen. Der Vize-Präsident des Landessportverbandes, Herr Wolfgang Beer, hielt die Festrede.

Da der Bürgermeister der Stadt Schleswig in Sachen Theater unterwegs war, wurde er vertreten durch Frau Dorothea Thams, die stellvertretende Bürgervorsteherin. Die Grüße des Kreisverbandes überbrachte Herr Rainer Dethlefsen, der Hartmut Petersen, dem langjährigen Sportlehrer im TSV eine Goldene Ehrennadel überreichte.

Nach vielen ernsten Worten kamen junge TSV-Mitglieder der Akrobatik-Gruppe und zeigten, dass sie genau so schöne Pyramiden stellen können wie die gestandenen „Mannsbilder“ Anfang des letzten Jahrhunderts. Und die Senioren der Jazzband „Hardbirds“ begleiteten die Festveranstaltung musikalisch.



Die zweite große Veranstaltung fand am Pfingstsonntag, dem 8. Juni, in der Bellmannhalle statt. Sie war mit viel Liebe von Hartmut Petersen vorbereitet und mitgestaltet worden.

Im Magazin für Turnen, Gymnastik, Bewegung und Gesundheit wird in der Juli-Ausgabe ausführlich darüber berichtet:



Ehemaligentreffen im Jubiläumsjahr des TSV Schleswig von 1864

JAZZFRÜHSCHOPPEN mit Ehemaligentreffen war die zweite große Veranstaltung im Jubiläumsjahr des TSV.

Am Pfingstsonntag trafen sich ehemalige und jetzige TSV-Mitglieder in der Bellmannhalle, die für diesen Zweck mit einer Bühne für die Jazzband *hardbirds* ausgestattet worden war. Der wertvolle Holzfußboden war durch Matten geschützt. An Tischen mit Bänken und Stehtischen saßen und standen Freizeit- und Leistungssportler mit Familien, Übungsleiter mit Nachwuchs. Vom Kleinkind bis zum Senior, Menschen von fern und nah waren lebhaft dabei, Erinnerungen auszutauschen und ab und zu der Musik zu lauschen.

Der 1. Vorsitzende Momme Nissen freute sich, so viele Interessierte begrüßen zu können. Inoffiziell hatten sich Dr. Ulf Heinrich, der Landesgeschäftsführer, und Maren Knittel, Vizepräsidentin des Schleswig-Holsteinischen Turnerverbandes, mit ihren Ehepartnern unter die Gäste gemischt. In seiner kurzen Rede erinnerte Nissen an die vielen Schweißtropfen der Turnschüler, die in dieser Halle seit 1950 geflossen sind, und er dachte an ihre Sportlehrer, die ihre Schützlinge mit viel Engagement gefordert und gefördert haben.

Und das ist auch heute noch so, wie sich im weiteren Verlauf der Veranstaltung zeigte. Wenn die Musiker Pause machten, waren aktive TSV-Sportler zu sehen. Hartmut Petersen stellte die jungen Turnerinnen vor. Nachdem er 2000 in Rente gegangen war, hat er

erst vor ein paar Jahren auf Anfrage wieder angefangen, zweimal die Woche Hilfestellung bei den Leistungsturnerinnen zu geben. Zusammen mit den „Jedermännern“, die er durchgehend betreut hatte, sei das jetzt, so betonte er, eine gute Mischung aus Musik (bei den *hardbirds* spielt er das Schlagzeug) und Sport. Er war erfreut und gerührt, dass so viele seiner ehemaligen Leistungsturnerinnen aus den 70er und 80er Jahren zu diesem Ehemaligentreffen gekommen waren. Und er nutzte die Gelegenheit, um seiner Frau Anne zu danken, die ihn immer unterstützt und mit der er viel zusammengearbeitet habe in seinen Jahren beim TSV.

Zuerst zeigten Nina Heuer und Leonie Jacobsen ihr Können am Schwebebalken, über den sie mit Drehungen und Sprüngen balancierten. In der nächsten Pause trommelten die Damen von *DrumsAlive* schwungvoll mit vollem Körpereinsatz. Vor den letzten Jazzstücken wurde das Trampolin aufgebaut. Die Wettkampfspringer der Leistungsgruppe, die von A. K. Tietje trainiert werden, warteten auf ihren Einsatz. Anita, Julia, Jelina und Ronja, Mädchen im Alter von 11 bis 16 Jahren, zeigten jeweils eine Folge von 10 Sprüngen. Fast bis an die Decke und mit atemberaubenden Drehungen wirbelten sie durch die Luft.

Der TSV kann stolz sein auf seine jungen Turnerinnen, seine Sportlehrer und Übungsleiter, die bereit sind, in ihrer Freizeit zum Gelingen einer Jubiläumsveranstaltung beizutragen

Helga Nissen, Pressewartin



Inge Ratjen und Irma Tank



Ute Mann und Uschi Küster

Am 15. Juni hatte der Kreissportverband zum **Familienfest auf den Königswiesen** eingeladen. Der TSV beteiligte sich mit einem Stand, der neben Informationsmaterial das neue Turn-Angebot für Mädchen und Jungen ab acht Jahren vorstellte. Auf der „Slackline“ und im „Parcours“ testeten nicht nur Kinder ihre Körperbeherrschung und Geschicklichkeit.



Der Sommer 2014 zeigte sich schon früh im Jahr von seiner besten Seite, als zur Mitte des Jubiläumsjahres der TSV zum **Familienfest** einlud. Am 5. Juli hatten TSV-Mitglieder und Gäste an zwei Orten Gelegenheit, sich spielerisch oder auch sportlich zu vergnügen.

In der **Bellmannhalle** hatte Ulrike Petersen-Kluge mit Helfern allerlei Spielmöglichkeiten aufgebaut wie Piraten- und andere Schaukeln, eine wackelige Hängebrücke, Mattenhügel, Klettergeräte, eine Ballwiese und einen Balancierweg über dicke Bälle.

Ab 1.50 pm konnten Eltern mit kleinen Kindern für 150 Minuten diesen Parcours nutzen. Die Eltern hatten bei diesen Geschicklichkeitsübungen genau so viel Spaß wie ihre Kinder.



In der **Schwimmhalle** hatte Christiane Thiel mit vielen freiwilligen Helfern ihres Schwimmteams ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet: Schwimmen mit Flossen, Schwimmen am „Band“, Wasserball und Staffel gab es in der großen Halle.



Es gab Familienstaffeln, die wahlweise aus zwei Erwachsenen und einem Kind oder aus zwei Kindern und einem Erwachsenen gebildet werden konnten. Unter lautem Anfeuern traten jeweils zwei Familien gegeneinander an, und jede wurde mit einer Urkunde belohnt.



Im flachen Becken sah man Kinder mit Schwimmringen und junge Väter, die mit ihren Kleinsten spielten.



Bei dem ungewöhnlichen 150-m-Jubiläumsschwimmen waren Lilly Szymetzko und Jan Ferchow die schnellsten in ihrer Altersgruppe.



Für hungrige und durstige Gäste hatten Schwimm-Mütter eine große Auswahl an Kuchen gebacken, Kaffee und andere Getränke standen bereit. Der junge Waffelbäcker war unermüdlich dabei, seine kleinen Kunden mit frischen Waffeln zu versorgen.



Auch wenn es draußen grummelte und der Himmel immer dunkler wurde, in den Hallen herrschte fröhliche Stimmung, und vielleicht wurde auch die eine oder andere Familie als neue Mitglieder für den Verein geworben. Der TSV kann stolz sein auf seine Übungsleiter, die im Jubiläumsjahr in ihrer Freizeit zusätzliche Aktionen anbieten – und dafür ein herzliches Dankeschön.

In der letzten Ferienwoche vom 18. bis 22. August fand zum 4. Mal in Schleswig das **Sportcamp für 7 bis 14-jährige Kinder** statt.

Von den 16 Angeboten wurden zwei von TSV-Übungsleitern und weiteren ehrenamtlichen Helfern betreut: Basketball und Schwimmen.

In der Schwimmhalle betreuten Carola Harder, Marie-Luise Manke und Ingeborg Schmidt jeweils eine Gruppe. Ich nutze die Gelegenheit, um an dieser Stelle auf die Erfolge von I. Schmidt hinzuweisen. Sie ist die erfolgreichste Schwimmerin, die der TSV je hatte. Sie hat über Jahrzehnte an Deutschen Meisterschaften teilgenommen, ist 16 mal Landesmeister geworden und nimmt immer noch in ihrer Altersgruppe erfolgreich an Wettkämpfen teil. Der letzte Erfolg im Sommer 2014 waren Goldmedaillen bei den Deutschen Freiwasser Meisterschaften in Mölln und die Teilnahme als routinierte Schwimmerin im ältesten Trio „Ü 200 Oldies but Goldies“ beim OstseeMan-Triathlon, wo sie mit der Zeit 11:43:28 Platz 84 der Mixed-



Wertung erreichten. Für den TSV war und ist Ingeborg Schmidt über viele Jahre ehrenamtlich als Übungsleiterin in der Schwimmsparte tätig und beteiligt sich auch aktiv bei anderen Aktionen wie dem Sportcamp.

In einer großen **Show in der BBZ-Halle am Eisteich** – das regnerische und windige Wetter hatte einigen Sportarten ganz schön zu schaffen gemacht – zeigten die Teilnehmer, was sie in dieser Woche gelernt haben.

Alle Zuschauer spürten, dass die Betreuer ihre Begeisterung für den Sport auf ihre Gruppen übertragen hatten. Ihnen, dem Kreissportverband und den vielen Sponsoren, die das Sportcamp möglich machen, möchten wir herzlich danken.





Am 20. September haben die Kinder und die Jugendlichen im Haus 35 auf der Freiheit gefeiert. Der Hausherr des FKKZ (Freies Kultur- und Kommunikationszentrum) Fiede Dünne hatte die richtigen Räume zur Verfügung gestellt. Vom neuen Jugendausschuss des TSV war die **Jugendfete als „Neon Flash Party“** vorbereitet worden. So konnten auch die jüngeren Sportlerinnen und Sportlern das Jubiläumsjahr gebührend feiern, am Nachmittag die 9 bis 13-jährigen und am Abend die jugendlichen Vereinsmitglieder ab 14 Jahren.

Der große Saal mit Bühne war dem Motto entsprechend mit Schwarzlicht, Neonfarben und leuchtenden Luftballons dekoriert. Auf der Bühne spielte DJ Erick Ewers richtig gute Musik, während die Mitglieder des Jugendausschusses mit einem bunten Unterhaltungsprogramm für gute Laune

sorgten. Als Moderator führte Cedrik Kempin durch den Nachmittag. Anki Tietze und Celina Mees heizten mit Tänzen und Spielen ein. Natalie Wagner, Lennart Kempin und Leon Heideking waren hinter der Bar und am Einlass beschäftigt. Joschka Buhmann, Janina Giegerich und Antje Wendt kümmerten sich um Garderobe, Fotos, Aufbau und vieles mehr. Mehr als 60 junge Gäste hatten viel Spaß am abwechslungsreichen Programm, wobei die Flirtdisco das Highlight war, um Mitteilungen auszutauschen.

Etwa gleich viele etwas ältere Gäste nutzten den festlichen Abend, um zu tanzen, sich zu verkleiden, fotografieren zu lassen, um ausgelassen zu feiern.



Es war für alle eine gelungene Veranstaltung und der Jugendausschuss dankt allen, die bei der Vorbereitung und am Nachmittag und Abend tatkräftig geholfen haben.



Weitere Veranstaltungen

Zu den letzten Veranstaltungen des Jubiläumsjahres wird die Chronik erscheinen und zu kaufen sein:

Am **22. November 2014, beim großen Schauturnen in der BBZ-Halle** und am **6. Dezember bei der Abschlussfeier mit Nikolaus in der Bellmannhalle**.

Für alle, für die zu einem Jubiläum auch ein Ball gehört, gibt es zum **151. Stiftungstag am 6. Februar 2015 den Jubiläumsball** im Ruhekrug.

Danksagungen

Bei der Arbeit an der Chronik bin ich unterstützt worden von ganz vielen hilfsbereiten Menschen, denen ich an dieser Stelle sehr herzlich danken möchte:

Christa Colberg-Hadré fürs Korrekturlesen,

Carola Hofbauer-Raup und Hartmut Petersen für ihre Beiträge und viele Gespräche,

Christa Clausen für das Jedermänner-Gedicht und Wolfgang für die dazugehörigen Bilder.

Brigitte Glückstein, Uschi Küster, Antje Wendt, Carola Harder, Christiane Thiel, Frank Bröge, Carola Hofbauer-Raup, Maria D. Kühn, Anne und Hartmut Petersen sage ich Dank für das Heraussuchen der alten Papierbilder und/oder neuen digitalen Bilder und der alten Zeitungsartikel, die die Texte bereichern. Ich bitte um Euer Verständnis, dass ich bei keinem Bild angegeben habe, wer der Fotograf war.

Meinen vielen Gesprächspartnern danke ich für ihr Insiderwissen, das Leben in die Vereinsgeschichte gebracht hat.

Den Schleswiger Geschäftsleuten und den Stadtwerken danke ich für ihre Anzeigen, die sie im Vergleich zu den Anzeigen von 1964 gestaltet haben.

Auch den Spendern, die anonym bleiben wollen, sei ganz herzlich gedankt.

Friedrich Sass von der Firma Dreisatz GmbH danke ich für die angenehme und problemlose Zusammenarbeit.

Und meinem Mann sage ich Dank für die Geduld, mit der er überbordende Arbeitstische und meine zeitweilige Nichtansprechbarkeit ertragen hat.

Schlusswort



Viele werden sich gefragt haben, warum ich mich der Aufgabe gestellt habe, diese Festschrift zu erarbeiten.

Als sich im Januar 2014 der neue Vorstand zur Wahl stellte, gehörte die Gestaltung des Jubiläumsjahres (neben den aktuell zu lösenden Problemen) zu den Aufgaben, die ihm wichtig waren. Der Vorstand betraute mich mit der Aufgabe, mit der Presse zusammenzuarbeiten und die Aktivitäten im Jubiläumsjahr zu koordinieren.

In einem anderen Sportverein war ich von 2002 bis 2005 an der Erstellung einer Chronik beteiligt, und mehr als 10 Jahre lang habe ich für die Clubzeitschrift Beiträge geschrieben und redigiert. Auf diese Erfahrungen konnte ich zurückgreifen, auch wenn der Umfang der Themen beim TSV natürlich weitaus größer ist und die zur Verfügung stehende Zeit relativ knapp bemessen war.

Ich habe sie intensiv genutzt, indem ich die alten Chroniken gründlich gelesen habe, und dabei viel gelernt habe über Menschen, die den TSV geprägt, und über Ideale, die sich gewandelt haben im Laufe der Jahrzehnte. Die Grundlagen und Werte des Vereins habe ich dadurch besser kennengelernt und hoffe, diese den vielen jungen Vereinsmitgliedern durch meine Zusammenfassung näher bringen zu können.

Ich war verblüfft, wie ähnlich die Probleme waren, die immer wieder den sportlichen Betrieb störten und veränderten, aber auch wie sich Lösungswege wiederholten.

Genauso wichtig für meine Arbeit waren die vielen Gespräche, die ich mit ehemaligen und jetzigen TSV-Mitgliedern bei Jubiläumsveranstaltungen und im normalen Turnbetrieb geführt habe. Auf vielen offiziellen Sitzungen und inoffiziellen Treffen im geschäftsführenden und im Gesamtvorstand war die Zukunft des TSV ein wichtiges Thema.

Die Zeit bis zur Sommerpause hat leider nicht gereicht, um mich mit allen Sparten ausführlicher zu beschäftigen. Da wird noch viel diskutiert werden müssen, um die Einteilung in Sparten sinnvoll weiterzuentwickeln und ggf. zu ändern.

Rückblick – Innehalten – Ausblick:

Manches habe ich vielleicht übersehen, anderes zu sehr betont bei der Gestaltung der Festschrift – ich hoffe, es ist für jeden TSV-Leser etwas dabei, was ihn interessiert, erfreut oder überrascht hat in diesen 150 Jahren Vereinsgeschichte.

Helga Nissen



